

# Jahrbuch 2023

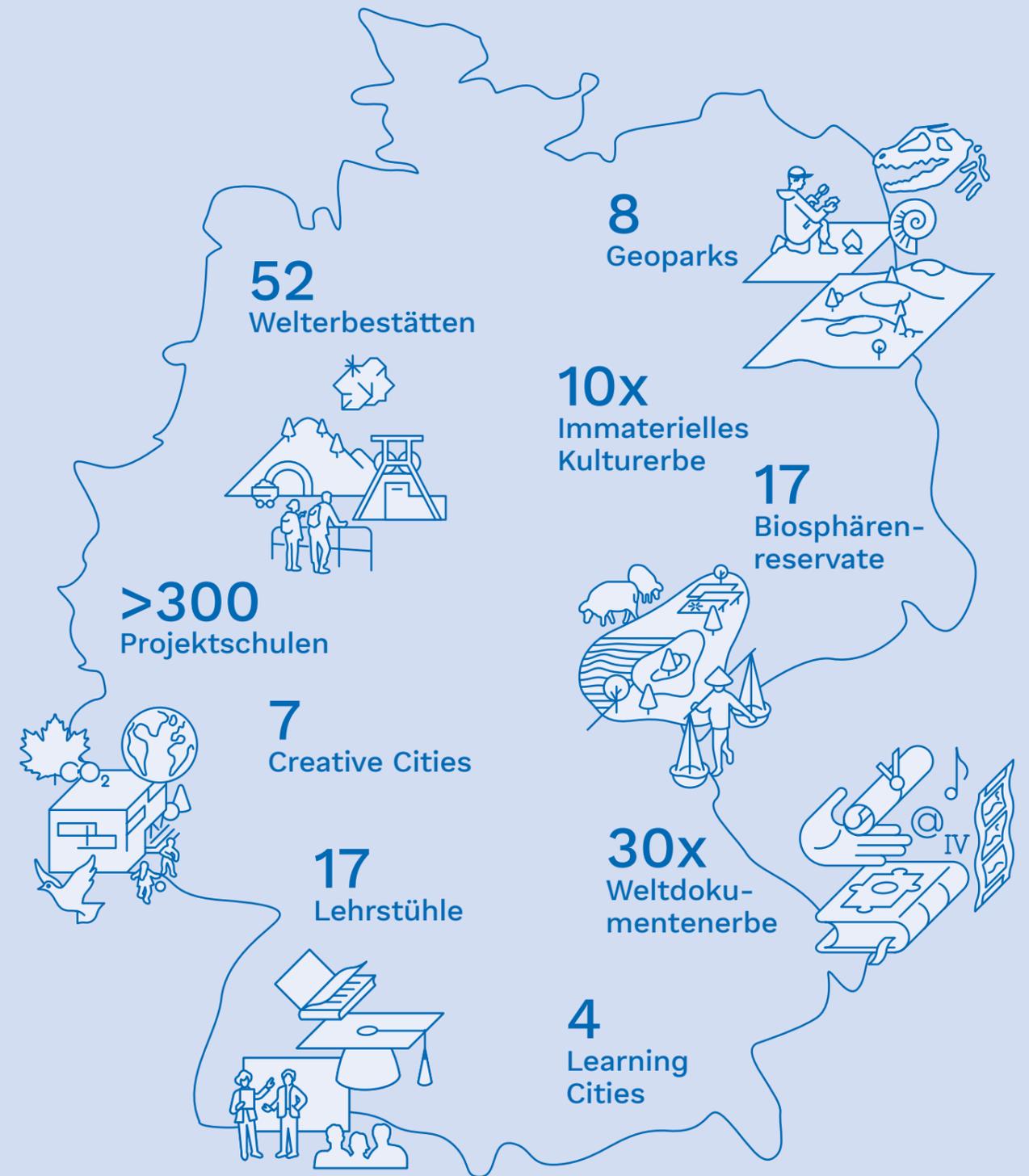
## Grundlagen für Frieden und Freiheit stärken



**unesco**

Deutsche  
UNESCO-Kommission

## Die „UNESCO-Familie“ in Deutschland



Stand: Mai 2024

Detaillierte Verortungskarte  
unter [www.unesco.de/karte](https://www.unesco.de/karte)





## Welterbe

- Aachener Dom
- Speyerer Dom
- Residenz Würzburg mit Hofgarten und Residenzplatz
- Wallfahrtskirche „Die Wies“
- Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl
- Mariendom und Michaeliskirche in Hildesheim
- Römische Baudenkmäler, Dom und Liebfrauenkirche in Trier
- Hansestadt Lübeck
- Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin
- Kloster Lorsch
- Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft
- Altstadt von Bamberg
- Klosteranlage Maulbronn
- Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg
- Völklinger Hütte
- Fossilagerstätte Grube Messel
- Kölner Dom
- Das Bauhaus und seine Stätten in Weimar, Dessau und Bernau
- Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg
- Klassisches Weimar
- Wartburg
- Museumsinsel Berlin
- Gartenreich Dessau-Wörlitz
- Klosterinsel Reichenau
- Industriekomplex Zeche Zollverein in Essen
- Altstädte von Stralsund und Wismar
- Oberes Mittelrheintal
- Rathaus und Roland in Bremen
- Muskauer Park / Park Mużakowski
- Grenzen des Römischen Reiches
- Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof
- Siedlungen der Berliner Moderne
- Wattenmeer
- Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas
- Fagus-Werk in Alfeld
- Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen
- Markgräfliches Opernhaus Bayreuth
- Bergpark Wilhelmshöhe
- Karolingisches Westwerk und Civitas Corvey
- Speicherstadt und Kontorhausviertel mit Chilehaus
- Das architektonische Werk von

- Le Corbusier – ein herausragender Beitrag zur Moderne
- Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb
- Archäologischer Grenzkomplex Haithabu und Danewerk
- Naumburger Dom
- Montanregion Erzgebirge / Krušnohoří
- Augsburger Wassermanagement-System
- Bedeutende Kurstädte Europas
- Mathildenhöhe Darmstadt
- Grenzen des Römischen Reiches – Niedergermanischer Limes
- SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz
- Grenzen des Römischen Reiches – Donaulimes (westliches Segment)
- Jüdisch-Mittelalterliches Erbe in Erfurt



## Immaterielles Kulturerbe

- Falknerei
- Genossenschaftsidee & -praxis
- Orgelbau und Orgelmusik
- Bauhüttenwesen
- Blaudruck
- Moderner Tanz
- Flößerei
- Manuelle Glasfertigung
- Hebammenwesen
- Traditionelle Bewässerung

Im Bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes gibt es aktuell 150 Einträge.  
 [www.unesco.de/ike](http://www.unesco.de/ike)



## Weltdokumentenerbe

- Tondokumente traditioneller Musik 1893-1952 (Edison-Zylinder) des Berliner Phonogrammarchivs
- Gutenberg-Bibel

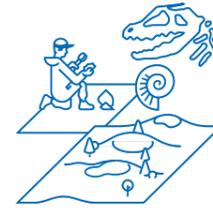
- Goethes literarischer Nachlass
- Beethovens Neunte Sinfonie
- Fritz Langs Stummfilmklassiker „Metropolis“
- Reichenauer Handschriften
- Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm
- Waldseemüllerkarte von 1507
- Renaissance-Bibliothek des Mathias Corvinus (Bibliotheca Corviniana)
- Briefwechsel von Gottfried Wilhelm Leibniz
- Nibelungenlied
- Benz-Patent von 1886
- Dokumente zum Bau und Fall der Berliner Mauer und der Zwei-plus-Vier-Vertrag
- Lorscher Arzneibuch
- Himmelscheibe von Nebra
- Die Goldene Bulle
- Schriften von Karl Marx: „Das Manifest der Kommunistischen Partei“ und „Das Kapital“
- Frühe Schriften der Reformationsbewegung
- Autograph der h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach
- Goldener Brief des birmanischen Königs Alaungphaya an den britischen König George II.
- Handschriften des Buches „Al-Masaalik Wa Al-Mamaalik“
- Digitale Sammlungen zur sprachlichen Vielfalt
- Verfahrensunterlagen und Tonbandaufnahmen des ersten Frankfurter Auschwitz-Prozesses
- Constitutio Antoniniana
- Codex Manesse
- Behaim-Globus
- Dokumente zur Geschichte der Hanse
- Karolingische Handschriften aus der Hofschule Kaiser Karls des Großen
- Mawlanas Kulliyat (Die vollständigen Werke von Mawlana)
- „Shoah“ von Claude Lanzmann



## Biosphärenreservate

- Flusslandschaft Elbe
- Thüringer Wald
- Berchtesgadener Land
- Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen
- Schorfheide-Chorin
- Rhön

- Spreewald
- Südost-Rügen
- Hamburgisches Wattenmeer
- Niedersächsisches Wattenmeer
- Pfälzerwald-Nordvogesen
- Oberlausitzer Heide-und Teichlandschaft
- Schaalsee
- Bliesgau
- Schwäbische Alb
- Schwarzwald
- Drömling



## Geoparks

- Bergstraße-Odenwald
- Harz-Braunschweiger Land-Ostfalen
- Muskauer Faltenbogen / Łuk Mużakowa
- Schwäbische Alb
- TERRA.vita
- Vulkaneifel
- Thüringen Inselfeld – Drei Gleichen
- Nördlinger Ries



## Lehrstühle

- UNESCO-Lehrstuhl für Integrierte Meereswissenschaften/Christian-Albrechts-Universität zu Kiel — Prof. Dr. Arne Körtzinger und — Prof. Dr. Silja Klepp
- UNESCO-Lehrstuhl für das Studium des Materiellen und Immateriellen Erbes/Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg — Prof. Dr. Anna Amelina
- UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management/Bergische Universität Wuppertal — Prof. Dr. Christine Volkmann
- UNESCO-Lehrstuhl Hochschulbildung für Nachhaltige Entwicklung/Leuphana Universität Lüneburg — Prof. Dr. Daniel J. Lang

- UNESCO-Lehrstuhl für Internationale Beziehungen/ Technische Universität Dresden — Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer
- UNESCO-Lehrstuhl für Hydrologischen Wandel und Wasserressourcen-Management/ Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen — Prof. Dr. Heribert Nacken
- UNESCO-Lehrstuhl für Kulturelle Bildung/ Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg — Prof. Dr. Benjamin Jörissen
- UNESCO-Lehrstuhl Kulturpolitik für die Künste in Entwicklungsprozessen/ Universität Hildesheim — Prof. Dr. Julius Heinicke
- UNESCO-Lehrstuhl für Kommunikations- und Informationsfreiheit/ Universität Hamburg und Leibniz-Institut für Medienforschung/ Hans-Bredow-Institut — Prof. Dr. Wolfgang Schulz
- UNESCO-Lehrstuhl für Transkulturelle Musikforschung/ Gemeinsames Institut für Musikwissenschaft der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena — Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto
- UNESCO-Lehrstuhl für Erdbeobachtung und Geokommunikation von Welterbestätten und Biosphärenreservaten/ Pädagogische Hochschule Heidelberg — Prof. Dr. Alexander Siegmund
- UNESCO-Lehrstuhl für ein Weltumfassendes Verständnis für Nachhaltigkeit/ Friedrich-Schiller-Universität Jena — Prof. Dr. Benno Werlen
- UNESCO-Lehrstuhl für Berufliche Bildung, Kompetenzentwicklung und Zukunft der Arbeit/ Technische Universität Dortmund — Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Schröder
- UNESCO-Lehrstuhl für Mensch-Wasser-Systeme/ Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn — Prof. Dr. Mariele Evers
- UNESCO-Lehrstuhl für Historische Stadtlandschaften und Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen/ Hochschule RheinMain Wiesbaden — Prof. Dr.-Ing. Michael Kloos
- UNESCO-Lehrstuhl für Kulturerbe und Städtebau/ Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen — Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

- UNESCO-Lehrstuhl für Gesellschaftliche Klimaforschung und Resilienz/ Universität Hamburg — Prof. Dr. Beate M.W. Ratter

## Learning Cities

- Gelsenkirchen
- Hamburg
- Bonn
- Dresden

## Creative Cities

- Berlin, „Stadt des Designs“
- Hannover, „Stadt der Musik“
- Mannheim, „Stadt der Musik“
- Heidelberg, „Stadt der Literatur“
- Karlsruhe, „Stadt der Medienkunst“
- Potsdam, „Stadt des Films“
- Bremen, „Stadt der Literatur“



## Projektschulen

Rund 300 Schulen aller Schulformen

## Städtekoalition gegen Rassismus

mehr als 50 Städte

## UNESCO-Clubs

- Joachimsthal
- Berlin
- Essen
- Aachen
- Bonn
- Kulmbach

Stand: Mai 2024



Weitere Informationen zu uns und unserem Netzwerk finden Sie im hinteren Klappumschlag.

# Vorwort



**Prof. Dr. Maria Böhmer**  
Präsidentin der Deutschen  
UNESCO-Kommission  
© Deutsche UNESCO-Kommission,  
Kornelia Danetzki



**Dr. Roman Luckscheiter**  
Generalsekretär der Deutschen  
UNESCO-Kommission  
© Deutsche UNESCO-Kommission,  
Lars Bergengruen

„Grundlagen für Frieden und Freiheit stärken“ – so lautete unser Jahresthema für 2023. Die sozio-politischen Entwicklungen in Deutschland und weltweit haben uns in unserer Überzeugung bestärkt, dass die Umsetzung dieses Themas wichtig und dringender denn je ist. Gerade in Zeiten von Kriegen und Konflikten sowie gesellschaftlichen Spannungen dürfen wir die zentralen Ziele von Frieden und Freiheit nicht als selbstverständlich ansehen und müssen tagtäglich für sie einstehen.

Die Grundlagen für Frieden und Freiheit sind vielschichtig: Sie bestehen in der Wahrung von Menschenrechten, von Vielfalt und Toleranz. Dementsprechend ist, vor dem Hintergrund des neu entflammten Antisemitismus in Deutschland und in der Welt, die im September 2023 erfolgte Aufnahme des „Jüdisch-Mittelalterlichen Erbes in Erfurt“ in die Welterbeliste ein wichtiges Zeichen für die Weltgemeinschaft und Ausdruck dafür, dass das jüdische Erbe Teil unseres gemeinsamen Welterbes ist.

Frieden und Freiheit leben außerdem von Solidarität. Der andauernde Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat uns mit unseren Kolleginnen und Kollegen der ukrainischen Nationalkommission näher zusammenrücken lassen: Das Recreation-Projekt und die damit verbundenen gegenseitigen Besuche sind Ausdruck einer neuen Kooperation, die dank der Unterstützung durch das Auswärtige Amt und die Hertie-Stiftung möglich wurden. Die Auszüge aus der Friedenszeitung der UNESCO-Projektschulen in diesem Jahrbuch zeigen eindrücklich, wie stark die Verbundenheit generationenübergreifend ist.

Eine intensive internationale Zusammenarbeit, auch über die UNESCO-Nationalkommissionen hinaus, stärkt die Grundlagen für Frieden und Freiheit im Sinne der Völkerverständigung und in dem verbindenden Gefühl gemeinsamer Zielsetzungen: In diesem Jahrbuch stellen wir Ihnen zum Beispiel die Fortschritte unserer Initiative „Fair Culture“ vor, die eine Grundlage für faire Handelsbeziehungen in der Kultur- und Kreativwirtschaft bieten wird.

Wenn wir den Blick nach Paris richten, zeigt sich, dass wir innerhalb der UNESCO die „Grundlagen für Frieden und Freiheit“ mit neuem Antrieb stärken: Zwar erlebt man auf Generalkonferenzen und Weltkonferenzen aufgrund der schwierigen weltpolitischen Lage verstärkt kontroverse Diskussionen und Spannungen; aber durch den Wiedereintritt der USA im Juli 2023 haben wir einen wichtigen Impulsgeber für die Durchsetzung universeller Werte und Rechte zurückgewonnen. Außerdem erleben wir die Handlungsfähigkeit der UNESCO, wenn sie aktiv den Schutz von Bildung und Kulturgut in Kriegsgebieten vorantreibt oder einstimmig die Empfehlung zur Bildung für Frieden, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung verabschiedet! Bei allen Schwierigkeiten entwickelt die Weltgemeinschaft in der UNESCO gemeinsame Lösungen für globale Herausforderungen.

Dabei ist die Agenda 2030 heute der wichtigste Referenzrahmen für die Umsetzung des Friedensauftrags der UNESCO und ein Leitfaden, wie diese globalen Herausforderungen gelöst werden können. Auch die UNESCO-Stätten und UNESCO-Netzwerkpartner haben den Auftrag, als Lernorte für ein friedlicheres Zusammenleben der Menschen zu agieren und die „SDGs“ umzusetzen. Unser Jahresthema wird in zahlreichen Projekten unserer UNESCO-Netzwerke bereits vorbildlich umgesetzt, die in diesem Jahrbuch beispielhaft vorgestellt werden. Das macht die UNESCO-Familienmitglieder selbst zu wichtigen Akteuren im Einsatz für Frieden und Freiheit. Die Familie ist durch zahlreiche Neueinschreibungen im Jahr 2023 erfreulicherweise erweitert worden; die intensiviertere grenzüberschreitende und programmübergreifende Zusammenarbeit verstärkt gleichzeitig ihre Wirkung weltweit.

Wir bedanken uns bei Ihnen allen für die Unterstützung, die Zusammenarbeit und den Einsatz für unsere gemeinsamen Ziele und wünschen eine inspirierende Lektüre!

Ihre

  
Maria Böhmer

  
Roman Luckscheiter

# Inhaltsverzeichnis

6	Vorwort	<b>Jahresthema: Grundlagen für Frieden und Freiheit stärken</b>
10	Grußwort der Generaldirektorin der UNESCO	12–27
11	Grußwort der Außenministerin	<b>Internationales</b>
		28–35
		<b>„Gegen das Vergessen“ – Fotoprojekt von Luigi Toscano</b>
		36



Netzwerktreffen von kulturweit in Berlin ©Deutsche UNESCO-Kommission, Till Budde

42	Welterbe	98	Wer wir sind
48	Immaterielles Kulturerbe	102	Junges Forum
52	Biosphärenreservate	104	Mitgliederversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission
55	Geoparks	105	Clubs
58	Weltdokumentenerbe	106	Publikationen
61	Creative Cities	108	Impressum
64	Wasser und Ozeane		
68	Hochwertige, inklusive und chancengerechte Bildung		
73	Lehrstühle		
75	Bildung für nachhaltige Entwicklung		
78	Projektschulen		
81	Wissenschaft		
86	Kulturelle Vielfalt		
91	Kommunikation / Information		
94	kulturweit		

## Nutzungshinweis:

Die QR-Codes sind in der digitalen Version anklickbar und mit weiterleitenden Linkinfos versehen.

Eine Gesamtlinkliste finden Sie unter [www.unesco.de/linkliste-jahrbuch-2023](http://www.unesco.de/linkliste-jahrbuch-2023)





**Audrey Azoulay**  
Generaldirektorin der UNESCO  
© UNESCO, Christelle Alix

„Die Nationalkommissionen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen der UNESCO, der Zivilgesellschaft und den nationalen Regierungen. Insbesondere die Deutsche UNESCO-Kommission ist eine unermüdliche Partnerin bei der Umsetzung des UNESCO-Auftrags – wie ihr Jahresthema für 2023 zeigt: „Grundlagen für Frieden und Freiheit stärken“. Dieses Thema hat die Arbeit der Kommission im vergangenen Jahr geprägt. Für das weltweite Streben der UNESCO nach Frieden ist die Zusammenarbeit der UNESCO-Nationalkommissionen von entscheidender Bedeutung. Das zeigt auch die Publikation der Deutschen UNESCO-Kommission zur Kooperation zwischen den Nationalkommissionen.“

Im Jahr 2023 wurde auch das Biosphärenreservate-Institut an der Hochschule Eberswalde zu einem UNESCO-Kategorie-2-Institut und Bremen zur UNESCO-Stadt der Literatur ernannt, außerdem wurden weitere drei Kulturformen des Immateriellen Kulturerbes sowie sechs Zeugnisse des Weltdokumentenerbes aus Deutschland international anerkannt. Das Engagement für die gemeinsamen Güter der Menschheit – Bildung, Wissenschaft, Kultur und Information – macht die Deutsche UNESCO-Kommission zu einem wichtigen Partner der UNESCO. In einer Welt, die vor komplexen Herausforderungen steht, schätzen wir dieses Engagement mehr denn je.“



**Annalena Baerbock**  
Bundesministerin des Auswärtigen  
© photothek.net, Florian Gärtner

„2023 konnten wir 50 Jahre Mitgliedschaft Deutschlands in den Vereinten Nationen feiern – in einem Jahr der Krisen und Konflikte. Umso mehr ist Deutschland in der Verantwortung, als Teil der Weltgemeinschaft für Frieden, Freiheit und globale Gerechtigkeit einzutreten. Auch als wiedergewähltes Mitglied im Exekutivrat der UNESCO setzt sich Deutschland dafür ein, dass wir diese Ziele durch multilaterale Zusammenarbeit erreichen.“

Welche wichtige Rolle die UNESCO zur Bewältigung der Krisen und Konflikte unserer Zeit spielt, zeigen nicht nur neue Grundlagendokumente der UNESCO, wie das zum Schutz des kulturellen Erbes im Klimawandel, sondern auch die vielfältigen Aktivitäten der UNESCO und ihrer Netzwerke in Deutschland und weltweit. Die Deutsche UNESCO-Kommission leistet dazu ihren unverzichtbaren Beitrag. Ein Leuchtturmprojekt: Das „Recreation“-Projekt für Jugendliche aus der Ukraine, durch das mehr als 200 Schülerinnen und Schüler von UNESCO-Projektschulen zu Aufenthalt bei ihren deutschen Partnerschulen zu Gast waren. Ein wichtiges Zeichen der europäischen Solidarität!“

# „UNESCO-Netzwerke stärken heißt Kultur des Friedens stärken.“

Resolution der Mitgliederversammlung 2023



Prof. Dr. Maria Böhmer  
© Deutsche UNESCO-Kommission, Linda Degen

Die Deutsche UNESCO-Kommission verabschiedete auf ihrer Mitgliederversammlung 2023 die Resolution „UNESCO-Netzwerke stärken heißt Kultur des Friedens stärken“. Darin fordert sie, UNESCO-Stätten und -Akteure besser auszustatten, stärker international auszurichten und die in diesen Netzwerken gewonnenen Erkenntnisse wirksamer in nationale Kultur- und Wissenschaftsdiskurse zu integrieren.

Die Resolution betont, dass der Gründungsauftrag der UNESCO, den Frieden in den Köpfen der Menschen zu verankern, heute so dringlich sei wie 1945. Diesen Auftrag setzt die UNESCO gemeinsam mit den Netzwerken der von ihr ausgezeichneten Institutionen und Regionen um: Das erste Netzwerk entstand mit den UNESCO-Projektschulen vor genau 70 Jahren. Heute zählen unter anderem die Stätten des Welterbes, Biosphärenreservate, Geoparks, Creative Cities und Learning Cities, UNESCO-Lehrstühle und UNESCO-Institute dazu sowie das Weltdokumentenerbe und das Immaterielle Kulturerbe.

„Nur im Frieden können Menschen sich entfalten und ein erfülltes Leben in Würde führen. Akteure der UNESCO-Familie setzen sich tagtäglich für Völkerverständigung und ein konstruktives, friedliches Miteinander ein“, erklärte die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission Prof. Dr. Maria Böhmer. „Wir brauchen noch mehr internationale Gemeinschaftsnominierungen für UNESCO-Listen. Wir brauchen noch mehr internationale Partnerschaften unserer bestehenden UNESCO-Stätten. Hierfür müssen wir die Voraussetzungen schaffen – strukturell und finanziell, getragen von geteilten Werten und Leidenschaft. Damit das gelingt, ist es wichtig, auch junge Menschen noch stärker in die Umsetzung aller UNESCO-Instrumente und -Programme einzubeziehen.“



Mitgliederversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission in Bonn © Deutsche UNESCO-Kommission, Linda Degen

„Deutschland verfügt in allen genannten Netzwerken über eine hohe Zahl an Mitgliedern, die aufgrund ihrer hohen Qualität von der UNESCO anerkannt sind und zugleich kulturell, ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltige Entwicklungsprozesse antreiben. Sie geben internationale sowie transkulturelle Impulse für die Transformation unserer Gesellschaften. Um ihr enormes Potenzial als Multiplikatoren einer Kultur des Friedens noch fruchtbarer machen zu können, braucht die ‚UNESCO-Familie‘ Unterstützung von Bund, Ländern und Kommunen.“

— Auszug aus der Resolution

# Recreation-Projekt: Ukrainische Jugendliche zu Gast an deutschen Schulen

Mehr als 240 Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine konnten 2023 gemeinsam mit ihren Lehrerinnen für dreiwöchige Aufenthalte im Rahmen des Recreation-Projekts der Deutschen UNESCO-Kommission nach Deutschland reisen.



Gemeinsam für den Frieden – ein Beitrag der Klasse 6c des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Nördlingen  
©Theodor-Heuss-Gymnasium Nördlingen

Die Besuche der insgesamt 15 Gruppen gestalteten die jeweils gastgebenden UNESCO-Projektschulen. Das Projekt ermöglichte den Gästen aus der Ukraine eine Auszeit vom Krieg und stärkte zugleich die deutsch-ukrainische Verbundenheit. Vielerorts fanden Empfänge für die Gäste in den örtlichen Rathäusern und Landratsämtern statt, Zeitungen sowie Radio- und Fernsehsender berichteten. Die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Prof. Dr. Maria Böhmer, besuchte gemeinsam mit dem örtlichen Bundestagsabgeordneten Adis Ahmetović und dem Hannoveraner Bürgermeister Thomas Klapproth die Gruppe aus Tschernihiw, die zu Gast an der Bismarckschule in Hannover war.

Eine Auszeit vom Krieg bedeutete für die ukrainischen Gäste eine Zeit des Aufatmens und Durchschlafens sowie der vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten. Die damit verbundene Stärkung von Kreativität und Zusammenarbeit, die Freude und Selbstwirksamkeit sind zentrale Erfahrungen, die sich mit dem Recreation-Projekt verbinden und so zum Aufbau von zusätzlicher Resilienz auf Seiten der ukrainischen Partner beitragen sollen. Vielerorts haben sich aus den positiven Erfahrungen der Zusammenarbeit bereits Absprachen für

„Ich habe Frieden gefühlt“  
— Ivan (16), Schüler des  
Naturwissenschaftlichen  
Lyzeums der Region  
Tschernihiw

weitere Kooperationen der beteiligten deutschen und ukrainischen UNESCO-Projektschulen für die Zukunft ergeben.

Für die gastgebenden UNESCO-Projektschulen bedeutete der Besuch der ukrainischen Partnerschulen wichtige Höhepunkte im Schulleben, wie mehrere Schulleiterinnen und Schulleiter bei der Recreation-Konferenz zum Ausdruck brachten. Die Konferenz wurde gemeinsam von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem UNESCO-Lehrstuhl für Kulturelle Bildung im Dezember in Erlangen-Nürnberg ausgerichtet. Neben dem UNESCO-Lehrstuhl der FAU Erlangen-Nürnberg begleitete auch das Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement das Recreation-Programm, das für die gastgebenden UNESCO-Projektschulen mit der Durchführung vorbereitender Online-Elternabende eine wichtige Unterstützungsleistung bot. Das Projekt wurde maßgeblich durch das Auswärtige Amt und die Hertie-Stiftung gefördert. Eine Fortsetzung für 2024 ist vorgesehen.



Prof. Dr. Maria Böhmer im Gespräch mit Schülerinnen bei einer Veranstaltung des Recreation-Projektes an der Bismarckschule in Hannover  
©Deutsche UNESCO-Kommission

„Seit Beginn des russischen Angriffskrieges haben die Schülerinnen und Schüler ihre Schule nicht mehr besuchen können. Unsere Schule ist zerstört. Unsere Bücher und Materialien sind von den russischen Besatzern verbrannt worden. Kein Kind wohnt mehr in seinem Wohnort, aber auch in den Gebieten der Ukraine, die nahe dem russisch besetzten Gebiet liegen, gibt es täglich Bombenalarm. Die Gefahr ist immer da. Am ersten Schultag in Minden war die Schülergruppe überwältigt von der Normalität des Schulalltags: Rufen, Lachen, Rennen und Plaudern sind Aktivitäten, die die Schülerinnen und Schüler schmerzlich vermissen. Die Auszeit in Minden ist für unsere Kinder sehr, sehr wichtig.“ — Yanina Ovsienko, Schulleiterin der ukrainischen Schule in Mala Bilozirka



Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg, Lyzeum 27 aus Vynnitsya  
©Graf-Adolf-Gymnasium, Evelyn Futterknecht

# UNESCO-Empfehlung zu Bildung für Frieden, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung

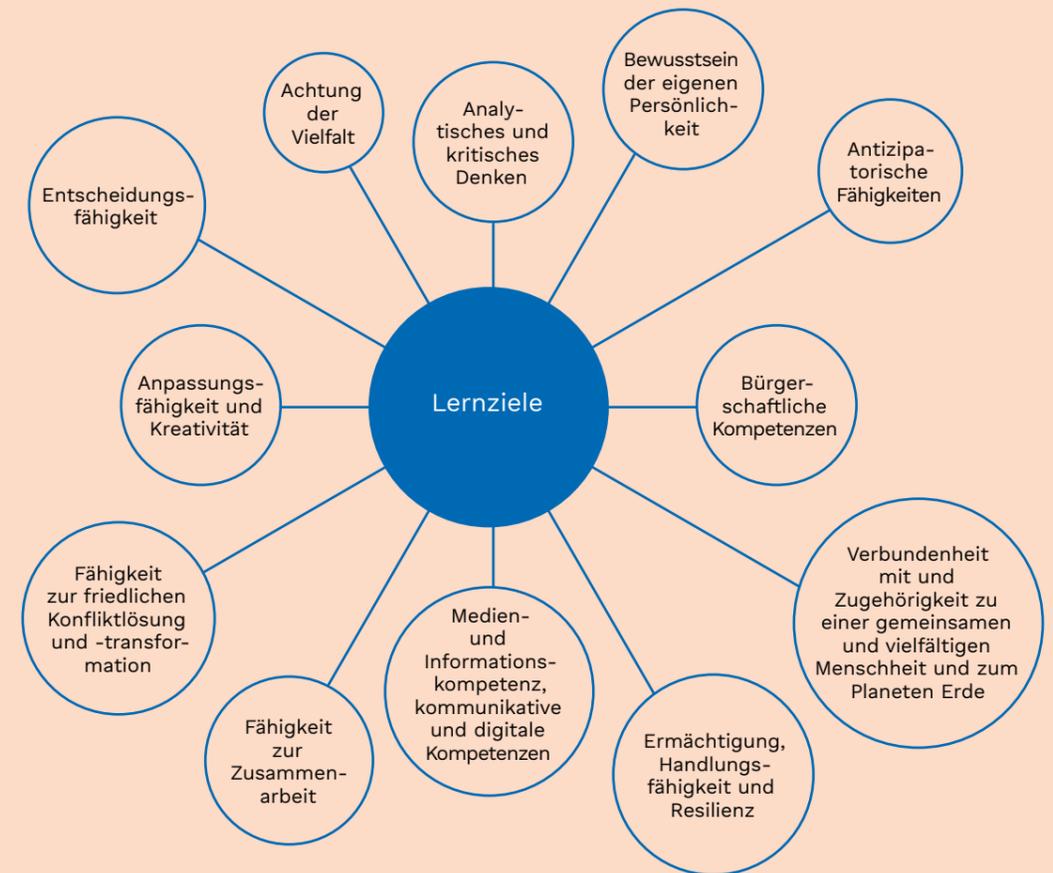
Im November 2023 brachte die internationale Gemeinschaft ein weltweit einzigartiges Völkerrecht zur Zukunft der Bildung auf den Weg: die UNESCO-Empfehlung zu Bildung für Frieden und Menschenrechte, internationale Verständigung, Zusammenarbeit, Grundfreiheiten, Global Citizenship und nachhaltige Entwicklung.

Einigung der internationalen Staatengemeinschaft auf fortschrittlichen Völkerrechtstext mit starkem Menschenrechtsfokus

Zentrale Aussage der Empfehlung ist: Vorangetrieben werden muss eine transformative Bildung, die Menschen dazu befähigt, die Zukunft gerechter, nachhaltiger, gesünder und friedlicher zu gestalten und zu Akteuren des Wandels zu werden. Der Völkerrechtstext gilt als Fahrplan für die Bildungspolitik im 21. Jahrhundert und steht im Einklang mit der Agenda Bildung 2030. Er formuliert Leitlinien für die Ausgestaltung von Bildungssystemen und -inhalten weltweit. Der Text enthält einen erstmals zwischen allen Staaten der Welt vereinbarten Kanon von zwölf Kompetenzen, Werten, Haltungen und Verhaltensweisen, die Bildung vermitteln sollen.

Der Text fordert eine nicht diskriminierende umfassende Sexualerziehung und ist insgesamt ein Bekenntnis zu individueller Entwicklung und Freiheit. Dass sich die internationale Staatengemeinschaft auf einen derart umfassenden und fortschrittlichen Völkerrechtstext zur Bildung mit starkem Menschenrechtsfokus verständigt hat und dass auch autoritäre Regime diesen Konsens mittragen, ist ein Meilenstein.

Einzigartig an der Empfehlung ist, dass sie sich auf sämtliche Kontexte formaler, non-formaler und informeller Bildung bezieht. Denn gelernt wird nicht nur in Schulen und Universitäten, sondern auch im Beruf, in Museen, bei Sport- oder Kulturvereinen – und das ein Leben lang. Bildung wird als Menschenrecht und öffentliches Gut bekräftigt, Lernende als Rechteinhaber anerkannt. Die Empfehlung erinnert daran, dass Bildung zugänglich, chancengerecht, inklusiv und hochwertig sein muss, damit sich ihre transformative Kraft entfalten kann – nie zuvor wurde der Begriff der transformativen Bildung so stark gemacht.



Weltbildungsempfehlung der UNESCO



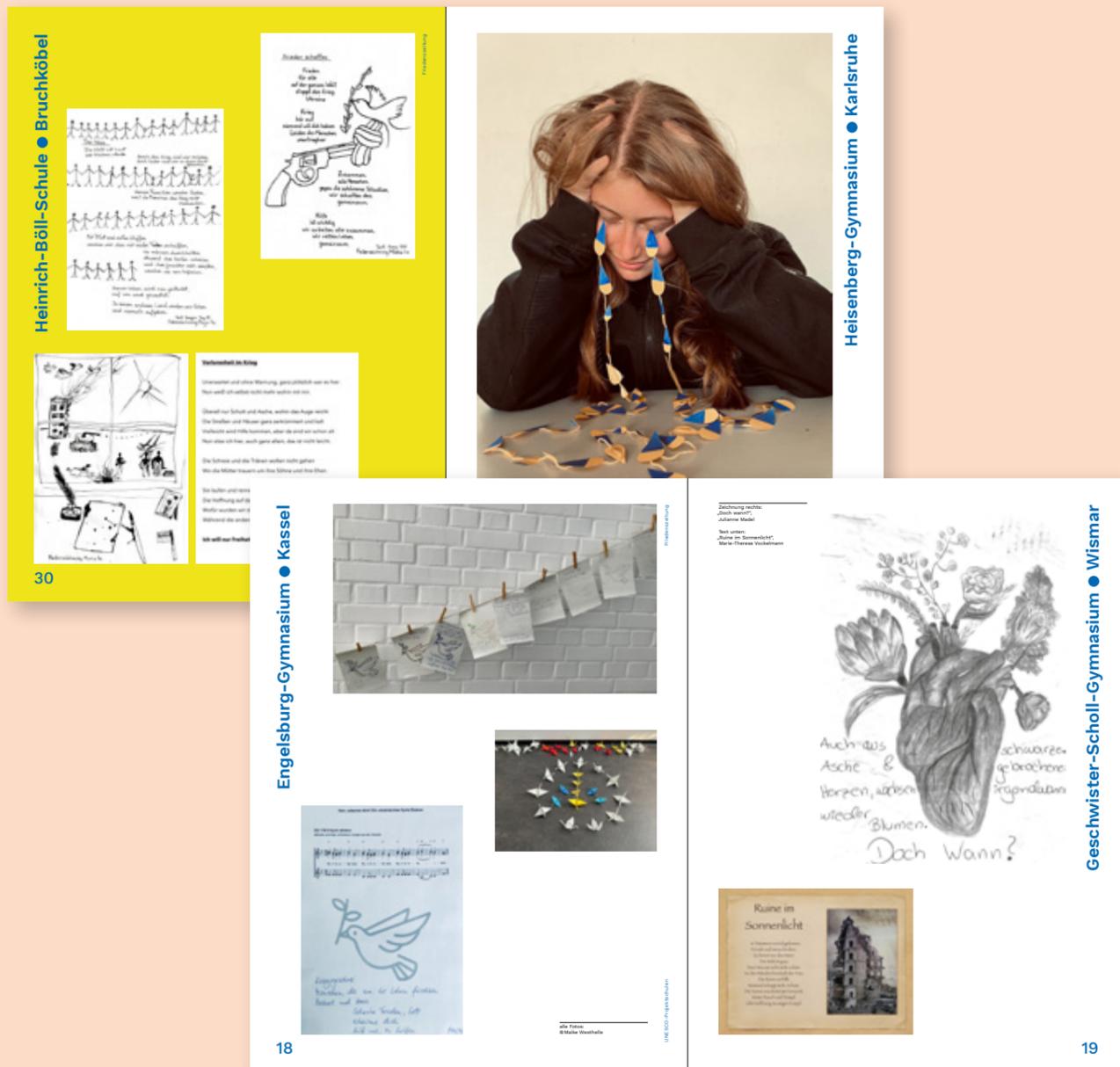
## Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg

Im Zentrum der neuen UNESCO-Empfehlung steht das moderne, umfassende Friedensverständnis. Frieden ist demnach nicht nur die Abwesenheit von Krieg und unmittelbarer Gewalt, sondern auch ein Prozess, in dem Menschen zusammenwirken, um eine gerechte, nachhaltige und inklusive Zukunft aktiv mitzugestalten. Aufgabe der Bildung ist nach dem neuen Völkerrecht, allen Menschen das Handwerkszeug zu vermitteln, Frieden zu leben. Kriege und Konflikte, aber auch die Auswirkungen der Klimakrise beeinträchtigen das Leben von Menschen heute immer stärker. Daher muss Bildung Kompetenzen und Wissen zu Themen wie wechselseitiger Abhängigkeit von Gesellschaften, der Endlichkeit natürlicher Ressourcen und dem Schutz von Ökosystemen vermitteln. Entsprechend führt die Empfehlung etablierte Bildungsansätze und -konzepte wie Friedens- und Menschenrechtsbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, aber auch kulturelle Bildung zusammen.

Eine UNESCO-Empfehlung muss im Gegensatz zu einem Übereinkommen zwar nicht zwingend in nationales Recht übersetzt werden – dennoch handelt es sich um Völkerrecht. Für die Mitgliedstaaten der UNESCO bedeutet das, dass sie alle vier Jahre über die Umsetzung berichten müssen.

# Friedenszeitung der UNESCO-Projektschulen

Zum Jahrestag des russischen Angriffs auf die Ukraine veröffentlichte die Deutsche UNESCO-Kommission eine Friedenszeitung mit literarischen und künstlerischen Beiträgen aus 39 UNESCO-Projektschulen. Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Schulformen bringen darin künstlerisch ihre Solidarität mit der Ukraine und ihren Protest gegen den Krieg zum Ausdruck.



Die Friedenszeitung der UNESCO-Projektschulen



# UNESCO-Projektschulen nach dem 7. Oktober 2023

Mehr als 15 deutsche UNESCO-Projektschulen sind in Schulpartnerschaften mit israelischen Partnerschulen verbunden. Zahlreiche Schulen haben auf den Terrorangriff der Hamas auf Israel vom 7. Oktober reagiert.



© Kai Gemblert

**Kai Gemblert**, UNESCO-Schulkoordinator des Max-Windmüller-Gymnasiums in Emden, das eine Schulpartnerschaft mit der Nadav Democratic School in Modi'in hat.

„Am 11. Oktober 2023 sollte ein Stolperstein für Maurice Windmüller in Emden verlegt werden, ein Baby, das im Alter von nur 19 Monaten in Auschwitz ermordet wurde. Statt der erwarteten 36 Angehörigen aus Israel kamen nur zwei Cousinen nach Emden, die bereits am Vorabend des Terroranschlages nach Europa geflogen waren. Die beiden Schwestern sprachen am Tag der eigentlich geplanten Stolpersteinverlegung mit unseren Schülerinnen und Schülern über ihre Familiengeschichte und die aktuelle Situation – voller Sorgen und Ängste um ihre Liebsten.“



© Corinna Tietze

**Corinna Tietze**, UNESCO-Schulkoordinatorin am Gymnasium Lechenich in Erfstadt, das eine Schulpartnerschaft mit der ORT Comprehensive School in Ma'alot-Tarshiha hat. Die Schule wird von arabischen Israelis (christlichen und muslimischen) besucht.

„Der Hamas-Angriff hat uns alle zutiefst schockiert. Um unserer Betroffenheit Ausdruck zu verleihen, organisierten wir Friedensaktionen: Unsere gesamte Schulfamilie kleidete sich einen Tag lang in Weiß und teilte weiße Bänder als Zeichen der Verbundenheit aus. Die Aktionen reihen sich in unsere Friedenspädagogik als UNESCO-Projektschule ein. Anders als bei vorherigen Aktionen bestand die Herausforderung in der Vielschichtigkeit des Konfliktes. Nicht allein weil unsere Austauschpartner arabische Israelis sind, ist es uns sehr wichtig, dass die Aktionen contra Menschenrechtsverletzungen und pro Frieden im Allgemeinen zu verstehen sind. Globaler Frieden beginnt immer mit unserem eigenen Denken und Handeln.“



© Friedrich-Leopold-Woeste-Gymnasium

**Natascha Kreft**, UNESCO-Schulkoordinatorin am Friedrich-Leopold-Woeste-Gymnasium in Hemer, das eine Schulpartnerschaft mit der Schule HaKfar HaYarok in Ramat HaSharon hat.

„Die große Herausforderung besteht derzeit sicherlich darin, den Blick unserer Schülerinnen und Schüler immer wieder zu weiten: Soziale Netzwerke und manche Nachrichtenportale berichten sehr einseitig von den Geschehnissen im Nahen Osten. Die besondere Situation des Staates Israel dabei nicht aus den Augen zu verlieren, ist wichtig.“



Besuch des Holocaust-Mahnmals in Berlin durch Schülerinnen und Schüler der UNESCO-Projektschule Marie-Curie-Gymnasium Dresden  
© Marie-Curie-Gymnasium Dresden, Lissy Bauer



© Ferhat Aydin

**Ferhat Aydin**, NRW-Koordinator für die Schulpartnerschaften mit Israel und Palästina und UNESCO-Schulkoordinator der Käthe-Kollwitz-Schule Recklinghausen (bis 02/2024)

„Zwischen Herbst und Weihnachten sollte der Besuch von sechs neuen israelischen Partnerschulen in Nordrhein-Westfalen erfolgen und zwei unserer Schulen hatten bereits ihren Besuch in Israel geplant. Mit dem 7. Oktober wurden sämtliche Begegnungsmaßnahmen in Präsenz vorerst gestrichen. Partnerschaften mit Israel und Palästina sind für die UNESCO-Projektschulen in Nordrhein-Westfalen als Qualitätsmerkmal formuliert.“



© Julia Murken

**Dr. Julia Murken**, UNESCO-Schulkoordinatorin der Geschwister-Scholl-Schule in Tübingen, die aktuell gemeinsam mit dem Landkreis Tübingen eine Schulpartnerschaft mit einer Partnerschule in Israel aufbaut.

„Auch wenn wir als UNESCO-Projektschule regelmäßig versuchen, auf aktuelle weltpolitische Geschehnisse einzugehen, war es eine pädagogische Herausforderung, die Ereignisse vom und seit dem 7. Oktober 2023 ausgewogen und dennoch klar mit unseren 1.600 Schülerinnen und Schülern unterschiedlichster Herkunft und Religion zu thematisieren. In einem ersten Schritt stellte die Fachschaft Geschichte / Gemeinschaftskunde altersspezifische Materialien zusammen und thematisierte den Konflikt in seiner ganzen Bandbreite im Unterricht. Vor allem aber sind es persönliche Begegnungen, die das Gift des Antisemitismus und Rassismus abschwächen können. Daher haben wir Gesprächspartnerinnen und -partner für besondere Programme zu uns in die Schule eingeladen: Von der Jüdisch-Islamischen Forschungsstelle der Universität Tübingen Prof. Dr. Fahimah Ulfat, Professorin für islamische Religionspädagogik, und Rabbiner Dr. Asher Mattern, Dozent für jüdische Theologie, die jüdische Filmemacherin Nurit Carmel, den Filmregisseur Arkadij Khaet, den Rapper Ben Salomo.“

# Internationale Zusammenarbeit als Grundlage für Frieden und Freiheit

Internationale Zusammenarbeit und Partnerschaften folgen häufig instrumentellen Zielen, um Lösungen für gemeinsame Probleme zu finden. Die Grundüberzeugung der UNESCO besteht indes in der Annahme, dass sie auch genuin Frieden stärken.



Dr. Lutz Möller, stv. Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission während der Konsultation zur Fair Culture Charta in Paris © Cyril Bailleul

Diese Annahme wird angesichts andauernder oder neuer brutaler Kriege und geopolitischer Krisen immer wieder in Zweifel gezogen. Doch es gibt eine Evidenz dafür, dass der Aufbau gemeinsamer grenzüberschreitender Verträge, Institutionen und Netzwerke weltweit selbst unter widrigen Umständen Frieden sichert. Multilateralismus erzielt konkrete Fortschritte bei der Behebung von Menschheitsproblemen. Auch wenn dies mitunter langsam geschieht, so ist der Multilateralismus schlagkräftig und alternativlos.

Die vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, dass multilaterale Ansätze glaubwürdiger, fairer, gerechter und effektiver sind als unilaterale oder bilaterale Ansätze. Seit den frühen 1990er Jahren ist deutlich geworden, dass eine wirksame Politikgestaltung der Vereinten Nationen auch die Einbeziehung der Zivilgesellschaft erfordert. Das gilt auch für die UNESCO, die schon 1950 die Internationale Konferenz der Non-Governmental Organizations (NGOs) ins Leben gerufen hat und seit den 1990er Jahren die inhaltlich substantielle Beteiligung von NGOs weiter stärkt.

Der einzigartige Mechanismus der UNESCO zur Einbeziehung der Zivilgesellschaft in ihre Arbeit sind die Nationalkommissionen. Obwohl diese Kommissionen sehr unterschiedlich strukturiert sind, beziehen fast alle von ihnen die Zivilgesellschaft in ihre Struktur ein. Sie bieten einen Weg für die Beteiligung der Zivilgesellschaft sowohl an der globalen Politikgestaltung der UNESCO als auch an bi- und multilateralen Kooperationsformaten zwischen den Nationalkommissionen. Nationalkommissionen sind die Unterstützer eines universellen und integrativen Multilateralismus in der UNESCO, der Frieden und Freiheit stärkt.

## „Es ist der Moment zu überlegen, wie wir uns in den nächsten 75 Jahren für Menschenrechte, Frieden, Regierungsführung und Gerechtigkeit einsetzen werden!“

Ass.-Prof. Dr. Rina Alluri ist Inhaberin des UNESCO-Lehrstuhls für Friedensforschung an der Universität Innsbruck. Wir sprachen Ende 2023 mit ihr zum 75-jährigen Geburtstag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Das Übereinkommen war nach dem Zweiten Weltkrieg ein Zeichen der Hoffnung und die Grundlage für eine ganze Weltordnung.

Wie haben Sie diese Zeit, die besonders von globalen Krisen und ihren Folgen geprägt ist, erlebt?

Ass.-Prof. Dr. Rina Alluri: Wir scheinen uns tatsächlich in einem besonderen Moment der Geschichte zu befinden, der geprägt ist von der drohenden Klimakrise, den Folgen der Corona-Pandemie, anhaltenden Konflikten wie in Äthiopien, Syrien und im Jemen, dem Ausbruch von Kriegen in Israel und Palästina, der Ukraine und Russland, dem Sudan sowie von Krisen der Staatsführung und der Menschenrechte in Ländern wie Myanmar, Afghanistan und Iran. Dieses Jahr hat mir gezeigt, dass es notwendig ist, die vorhandenen Mechanismen für

Menschenrechte, Frieden, Regierungsführung und Gerechtigkeit zu verstehen und zu analysieren, aber auch kritisch zu untersuchen, wie sie stärker in die Verantwortung genommen werden können. Wir müssen uns fragen, ob diese Mechanismen reformiert werden können, um den Erfordernissen des aktuellen globalen Kontextes gerecht zu werden. Es ist der Moment für Friedensforschende, Praktikerinnen und Praktiker, Aktivistinnen und Aktivisten, unsere Rollen und Verantwortlichkeiten zu hinterfragen und zu überlegen, wie wir uns in den nächsten 75 Jahren für Menschenrechte, Frieden, Regierungsführung und Gerechtigkeit einsetzen werden.

Seit 1948 hat sich die Welt technisch, gesellschaftlich, politisch massiv verändert. Ist die Menschenrechtserklärung noch zeitgemäß?

Ass.-Prof. Dr. Rina Alluri: Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist ein gut geschriebenes, gut gestaltetes, wegweisendes Dokument, das bedeutende und relevante Aspekte unseres heutigen Lebens abdeckt. Trotzdem müssen wir kritisch hinterfragen, wie die Erklärung umgesetzt wird, welche Verantwortung sie trägt und wie sie geltend gemacht werden kann oder eben nicht. In anderen Worten: Wie können wir sicherstellen, dass die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte nicht nur ein Referenzdokument darstellt, sondern eine Praxisgemeinschaft, die von Personen aus Aktivismus, Praxis, Wissenschaft und Politik genutzt wird, um die Menschenrechte tatsächlich zu achten und zu wahren. Kürzlich hielt Volker Türk, der UN-Hochkommissar für Menschenrechte, eine Rede an der Universität von Oslo, in der er das Publikum daran erinnerte, dass „aus allen Regionen der Welt Länder zusammenkamen, um die Vereinten Nationen zu gründen und eine Erklärung zu verfassen, die den unerbittlichen Kreisläufen von Terror, Zerstörung und Armut, die sie erduldet hatten, ein Ende setzen sollte.“ Die Menschenrechtserklärung entstand parallel zu anderen Prozessen wie dem Abbau der Geschlechterdiskriminierung, der Forderung nach Unabhängigkeit von den Kolonialmächten und der Beteiligung der einfachen Menschen an Entscheidungsprozessen.

Wenn wir uns heute einige der andauernden gewaltsamen Konflikte ansehen, scheinen die Rufe nach Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechten leider auf taube Ohren zu stoßen. Stattdessen werden wir Zeugen einer Zeit, in der einige Nationalstaaten, politische Verantwortungsträger, Militärs und nicht-staatliche bewaffnete Akteure mit der Rechtfertigung von Gewalt, der Verletzung der Menschenrechte und des Völkerrechts und anhaltenden Formen



Ass.-Prof. Dr. Rina Alluri  
Inhaberin des UNESCO-Lehrstuhls für  
Friedensforschung an der Universität  
Innsbruck  
© Franz Oss

der Diskriminierung aufgrund von rassistischen Motiven, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit oder Religion davonkommen. Deshalb müssen wir ernsthaft darüber nachdenken, wie wir sicherstellen können, dass die UN-Menschenrechtserklärung und andere institutionelle Mechanismen kritisch hinterfragt und reformiert werden, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Es ist entscheidend, dass wir uns Gedanken dazu machen, wie wir kritische, dekoloniale und intersektionale Perspektiven nutzen, gestalten und anwenden können, um Ideologien, Systeme und Strukturen in Frage zu stellen. Wir müssen die systemischen Kreisläufe von Gewalt stoppen, die weiterhin Frieden, Menschenrechte, Regierungsführung und Gerechtigkeit missachten.

Dieser Text ist ein Auszug aus dem Gespräch mit Ass.-Prof. Dr. Rina Alluri. Das vollständige Interview lesen Sie auf unserer Website.



# Deutschland 50 Jahre in den Vereinten Nationen

Die Bundesrepublik und die DDR wurden am 18. September 1973 zeitgleich Mitglied der Vereinten Nationen (UN). Seit der Wiedervereinigung hat Deutschland in den UN schnell Verantwortung übernommen: als Mitglied des Sicherheitsrats und des Menschenrechtsrats, durch Beteiligung an Friedensmissionen und als bilateraler Geber humanitärer Hilfe.

Deutschland ist Standort von über 30 UN-Institutionen. Gerade die Arbeit der Vereinten Nationen für die globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 erfolgt weitgehend von Bonn aus. Zum Beispiel finden dort jeden Sommer die wegweisenden „Intersessional Climate Change Conferences“ statt.

## Die Deutsche UNESCO-Kommission beim Tag der Vereinten Nationen in Bonn

Am 21. Oktober feierte die Deutsche UNESCO-Kommission mit 30 weiteren Institutionen den Tag der Vereinten Nationen und das 50-jährige Jubiläum Deutschlands in den Vereinten Nationen. Ein buntes Fest mit Musik, Infoständen und zahlreichen Aktionen auf dem Bonner Marktplatz lud Bürgerinnen und Bürger ein, in Bonn beheimatete Institutionen, die sich für die Ziele der Vereinten Nationen einsetzen, kennenzulernen und mit diesen ins Gespräch zu kommen.



© UN Photo, Manuel Elias

### Finanzielle Beiträge

UN-Haushalt:  
Deutschland ist zweitgrößter Beitragszahler zum gesamten UN-System (2022: 6,8 Mrd. US-Dollar) und viertgrößter Beitragszahler zum regulären UN-Budget (2024: 192,6 Mio. US-Dollar, 6,1 %; für die UNESCO gilt 2024 der gleiche Beitragsatz von 6,1 %, was 42,7 Mio. US-Dollar ausmacht).

Humanitäre Hilfe:  
Deutschland ist zweitgrößter Geber humanitärer Hilfe (2023: 2,7 Mrd. US-Dollar).

Entwicklungszusammenarbeit:  
Deutschland ist zweitgrößter ODA-Geber (Official Development Assistance sind öffentliche Mittel für Entwicklungsleistungen): 27,3 Mrd. Euro mit einer ODA-Quote (Anteil der ODA am Bruttonationaleinkommen) von 0,74 % in 2021.

# 60 Jahre Elysée-Vertrag – Bildung für den Frieden

Die deutsch-französische Aussöhnung und Zusammenarbeit – eine Grundlage für den Frieden in Europa



Sophie Coumel  
©Thomas Rafalzyk für L'Oréal

Sophie Coumel ist Leiterin des Institut français Berlin und war Panelistin bei der Podiumsdiskussion „Bildung für den Frieden“, die die Deutsche UNESCO-Kommission am Vorabend ihrer Mitgliederversammlung im Juni 2023 veranstaltete.

Zu einer Zeit, in der der Frieden auf unserem Kontinent stark bedroht ist, sollte man den Weg erlauben, den Deutschland und Frankreich seit 1945 zurückgelegt haben!

Mit der Unterzeichnung des Elysée-Vertrags im Jahr 1963 und der Unterzeichnung des Vertrags von Aachen im Jahr 1991 haben sich beide Länder auf einen anspruchsvollen Prozess der Versöhnung und Zusammenarbeit eingelassen, dessen Erfolge viele Länder inspirieren könnte und sollte.

Das Netzwerk der Instituts français in Deutschland ist Teil von diesem Prozess. Es bietet seinen Zielgruppen, insbesondere Schüler\*innen und Student\*innen, zahlreiche Projekte an, um den Zugang zur französischen Sprache und den frankophonen Kulturen zu ermöglichen und zu fördern: die französische Filmwoche und Cinéfête, den Prix des lycéens allemands, einen Online-Wettbewerb zum Deutsch-Französischen Tag und Weiteres.

Die deutsch-französische Dynamik wird durch einzelne kulturelle Projekte gestärkt, wie zum Beispiel durch die Ausstellung „Notre-Dame, Weltreise einer Kathedrale“, die wir in unseren Berliner Räumen von April bis Juli 2023 präsentiert haben. Sie zeigte unter anderem deutlich, welche Rolle die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern spielt, insbesondere bei der Renovierung mancher Glasfenster, die bei dem Brand am 15. April 2019 durch Feuer beschädigt wurden, durch die Kölner Dombauhütte.

Mit Sprachkursen und Zertifizierungen in französischer Sprache, kulturellen Veranstaltungen und dem Angebot seiner Bibliotheken ist das Netzwerk der französischen Kulturinstitute ein wichtiger Akteur in der Bildungs- und Kulturarbeit. Dank zahlreicher Partnerschaften mit Kultureinrichtungen und Vereinen, mit Schulen und Universitäten hat das Institut français seinen Platz in der deutschen Kulturlandschaft gefunden, und wir freuen uns über den bereichernden Austausch zwischen unseren beiden Ländern, der sich trotz aller politischen Krisen bewährt hat.

## Rückkehr der USA in die UNESCO

Die USA waren ein Gründungsmitglied der UNESCO – aber auch der einzige Mitgliedstaat, der bereits zweimal aus- und wieder eingetreten ist. Nach einem Austritt 1985 kehrten die USA 2003 zurück, um 2018 erneut aus- und im Juli 2023 wieder einzutreten. Dem zweiten Austritt ging eine Sondersituation voraus: Von 2011 bis 2018 zahlten die USA ihre Beiträge nicht. Hintergrund waren nationale Gesetze der USA aus den frühen 1990ern, die Zahlungen an Organisationen verboten, die die PLO beziehungsweise Palästina als Staat anerkennen oder als Mitglied aufnehmen. Genau das hatte die UNESCO 2011 getan. Die Biden-Administration musste für die Rückkehr erst eine innenpolitische Lösung finden. Diese steckte in der „Fiscal Year 2023 Omnibus Appropriations Bill“, die eine befristete Ausnahme von den oben genannten Gesetzen erlaubte.

Eine erneute Mitgliedschaft in der UNESCO ab Sommer 2023 wäre auch möglich gewesen, ohne dass UNESCO-Gremien zustimmen. Wichtig für die US-Regierung war aber eine Rückkehr mit vollem Stimmrecht. Dies zu erteilen, erforderte eine explizite Zustimmung der UNESCO-Mitgliedstaaten. Dafür brauchte es nicht nur die Wiederaufnahme von Beitragszahlungen, sondern auch einen Plan zur Tilgung jener Alt-schulden, die zwischen 2011 und 2018 aufgelaufen waren, rund 612 Mio. US-Dollar.

Die US-Regierung kündigte daher an, im Haushaltsjahr 2024 den vollen Jahres-



© UNESCO

beitrag von rund 75 Mio. US-Dollar und einen identischen Betrag zum Schuldenabbau zu leisten. Analog werden die USA in den folgenden Jahren zahlen, bis die US-Schuldenlast völlig beglichen ist. Hinzu kamen der „anteilige“ Pflichtbeitrag für 2023 in Höhe von 28 Mio. US-Dollar und freiwillige Beiträge für 2023. Für die Rückkehr der USA stimmten 132 Staaten, dagegen 10 bei 15 Enthaltungen. Deutschland war ein uneingeschränkter Befürworter der Rückkehr der USA in die UNESCO, die damit ihre Unterfinanzierung größtenteils überwinden konnte und die Weltgemeinschaft nun wieder fast vollständig repräsentiert.



Gruppenfoto der Nationalkommissionen auf der Generalkonferenz © UNESCO

## 42. UNESCO-Generalkonferenz

Die Generalkonferenz, das wichtigste Entscheidungsgremium der UNESCO, tagte vom 7. bis zum 22. November 2023 in Paris.

Weltbildungsempfehlung der UNESCO



Wichtigstes Einzelergebnis ist die einstimmige Verabschiedung der Empfehlung zur Bildung für Frieden, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung durch 194 Mitgliedstaaten. Außerdem ging es um die Verteilung der zusätzlich verfügbaren Finanzmittel infolge der Rückkehr der Vereinigten Staaten in die UNESCO. Die Generalkonferenz beschloss, vor allem die Programmarbeit zu stärken. Besonders die zentrale UNESCO-Priorität der Geschlechtergleichstellung hat erheblich profitiert, da die dafür bereitgestellten Mittel mehr als verdoppelt werden konnten. Auch das Budget der Zwischenstaatlichen Ozeanographischen Kommission, die die Erforschung der Ozeane und die Tsunami-Frühwarnung weltweit koordiniert, wurde nahezu verdoppelt. Die Budgets der meisten klassischen Programmbereiche wie Kultur- und Medienpolitik haben sich um etwa ein Drittel erhöht. Der größte Budgetposten der UNESCO, die Bildungspolitik, wuchs um ein Viertel. Vor allem wurde das Netzwerk der über 50 Außenbüros gestärkt, damit die UNESCO ihre Mitgliedstaaten im globalen Süden noch effektiver in der Bildungs-, Wissenschafts-, Kultur- und Kommunikationspolitik unterstützen kann.



Während der Generalkonferenz informierte die UNESCO in einer Ausstellung über ihr umfangreiches Unterstützungsprogramm für die Ukraine. Dazu gehörte die Lieferung von Helmen und kugelsicheren Westen für Journalistinnen und Journalisten © Deutsche UNESCO-Kommission

Eine Resolution der Generalkonferenz zur Situation im Gazastreifen griff die Resolution der Vereinten Nationen vom 28. Oktober auf und beschloss ein Unterstützungsprogramm für die betroffene Bevölkerung. Eine weitere Resolution verurteilte einmal mehr den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und dankte der UNESCO für ihre Unterstützung für die Ukraine. Beschlossen wurde zudem, dass die nächste Generalkonferenz Ende 2025 in Samarkand in Usbekistan stattfinden wird.

Aus deutscher Sicht war außerdem die Wahl in den UNESCO-Exekutivrat bedeutend. Deutschland kandidierte in diesem Jahr zudem erfolgreich für einen Sitz im Rat des Zwischenstaatlichen Hydrologischen Programms der UNESCO. Überraschend wurde die Russische Föderation nicht in den Exekutivrat gewählt und gehört dem Gremium daher erstmals nicht an.



Deutschland organisierte zum Beginn der Generalkonferenz ein Ministerfrühstück aus Anlass der Verabschiedung der UNESCO-Empfehlung zu Bildung für Frieden, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung. Es sprachen unter anderem Staatsministerin Katja Keul und Beigeordnete Generaldirektorin Stefania Giannini © Deutsche UNESCO-Kommission

# Internationale Zusammenarbeit von UNESCO-Nationalkommissionen

Die Deutsche UNESCO-Kommission setzt sich seit vielen Jahren für die Stärkung des weltweiten Netzwerks von UNESCO-Nationalkommissionen ein.



© UNESCO, Sacha Heron



International Cooperation between National Commissions for UNESCO



Neben ihrer Funktion als Bindeglied zwischen der UNESCO und der jeweiligen nationalen Regierung und Gesellschaft gehört die Kooperation untereinander zum verfassungsmäßigen Auftrag der Nationalkommissionen. Die Anfänge der Zusammenarbeit reichen bis in die 1950er Jahre zurück. Seitdem wurde die Zusammenarbeit kontinuierlich ausgebaut. So kooperieren die Nationalkommissionen beispielsweise bei gemeinsam organisierten Veranstaltungen, der Durchführung von Projekten, der Vorbereitung von Nominierungsverfahren für UNESCO-Stätten oder im Rahmen von Personalaustauschprogrammen.

2023 veröffentlichte die Deutsche UNESCO-Kommission eine Broschüre zu den Grundlagen, Zielen und Formaten der internationalen Kooperation zwischen Nationalkommissionen. Die Broschüre erschien in englischer und französischer Sprache.

# Gegenseitige Besuche der ukrainischen und deutschen Nationalkommissionen

Im Rahmen des Recreation-Programms kamen 18 Jugendliche und drei Lehrerinnen zu einem Kurzaufenthalt nach Deutschland.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die drei Lehrkräfte aus Kyjiw trafen Dr. Roman Luckscheiter und Klaus Schilling in der UNESCO City of Literature Lwiw, deren Altstadt seit 2023 zum bedrohten UNESCO-Welterbe zählt. Die Kriegsfront ist zwar mehr als 1.000 Kilometer entfernt, doch der Krieg ist auch in Lwiw allgegenwärtig: Es gibt Schutzräume, Schweigeminuten für gefallene Soldaten und zerstörte Häuser.

## Ukrainische Nationalkommission zu Besuch in Bonn

Im Dezember besuchte eine Delegation der ukrainischen Nationalkommission die Mitarbeitenden der Deutsche UNESCO-Kommission in Bonn. Im Zentrum des Besuchs, an dem unter anderem der ukrainische Generalsekretär Artur Oganov teilnahm, stand der Austausch über Aufgaben und Arbeitsweisen der beiden Nationalkommissionen. Dr. Roman Luckscheiter stellte die Arbeit und die Netzwerke der Deutschen UNESCO-Kommission vor. Klaus Schilling berichtete von der Umsetzung des Recreation-Projekts in den UNESCO-Projektschulen. Die Zusammenarbeit wollen beide Nationalkommissionen in Zukunft vertiefen.



Zu Besuch in Lwiw – Termin des Generalsekretärs und des Bundeskoordinators mit der ukrainischen Nationalkommission der UNESCO (v.l.n.r.: Nina Kramareva, Klaus Schilling, Artur Oganov, Dr. Roman Luckscheiter, Olena Shtepa) © Olena Shtepa, Ukrainian NatCom

# Zusammenarbeit mit den Nationalkommissionen in Ghana und Kenia

Die Deutsche UNESCO-Kommission unterstützt seit 2008 ihre Schwester-Kommissionen in Afrika dabei, sich als moderne Organisationen weiterzuentwickeln und für ihre jeweiligen Gesellschaften unmittelbaren Mehrwert im Sinne der UNESCO-Ziele zu schaffen. 2023 standen zwei Projekte im Vordergrund:

Zusammen mit der ghanaischen UNESCO-Kommission wurde das „Women in Media“-Bildungsnetzwerk in Ghana geschaffen. In den Medien Ghanas sind sowohl weibliche Journalistinnen als auch Frauen in der Berichterstattung deutlich unterrepräsentiert. Daher brachte die ghanaische UNESCO-Kommission im September 2023 einhundert Studentinnen der Medienwissenschaften von sechs Hochschulen aus dem Umfeld von Accra zusammen. Sie eigneten sich fachliche Kompetenzen wie „Fact-Checking“ an, lernten aber vor allem, wie sie Einschüchterungen und „Old Boys’ Networks“ kontern und sich als Journalistinnen in einem männlich dominierten Berufsfeld gegenseitig stärken können. Dabei kamen sie auch in Kontakt mit „Role Models“, die auch künftig mit dem neuen Netzwerk in Verbindung bleiben.

Zusammen mit der kenianischen UNESCO-Kommission wiederum fanden Workshops statt, um den insgesamt fragilen kulturpolitischen Sektor Kenias und vor allem die Rolle von Frauen in der Kreativwirtschaft zu stärken. Schlussfolgerungen waren unter anderem die Vereinbarung von Lobbyarbeit für ein eigenständiges Kulturministerium, die Arbeit an besserer Governance für den National Fund for the Arts und die Unterstützung der Selbstorganisation von weiblichen Kulturtätigen.

Die Bundesregierung vereinbarte in ihrem Koalitionsvertrag eine Außenpolitik, die strukturellen Benachteiligungen weltweit entgegenwirkt und Frauenrechte stärkt. Zum Jahresbeginn 2023 stellte das Auswärtige Amt entsprechende Leitlinien vor, die auch für die Mittler der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik gelten, zu denen die Deutsche UNESCO-Kommission gehört. Die beiden oben beschriebenen Projekte leisten einen Beitrag zu der feministischen Außenpolitik im Sinne des Auswärtigen Amtes.

# STEP – Ein wirksames Instrument gegen Jugendarbeitslosigkeit

Mit finanzieller Unterstützung der BASF-Stiftung setzt die Deutsche UNESCO-Kommission seit 2010 das „STEP“-Programm um. Gemeinsam mit der Leuphana-Universität wurde es seitdem in Liberia, Kenia, Uganda, Lesotho, Südafrika, Mexiko und auf den Philippinen durchgeführt.

„Student Training for Entrepreneurial Promotion“, kurz STEP, ist ein Programm, das die Leuphana Universität Lüneburg gemeinsam mit Partnern aus Uganda vor rund 15 Jahren entwickelt hat, um Studierende dabei zu unterstützen, nach ihrem Studium selbst als Unternehmerinnen und Unternehmer tätig zu werden. STEP zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass den Studierenden nicht nur theoretische Grundlagen vermittelt werden, sondern sie bereits während des Trainings praktische Erfahrungen als Entrepreneur sammeln können. Inzwischen gibt es Weiterentwicklungen des Programms, die sich unter anderem an Berufsschülerinnen und -schüler, Arbeitslose ohne Schulabschluss oder ehemalige Drogenabhängige richten.

Im Jahr 2023 lag der Schwerpunkt der Aktivitäten auf der Ausweitung des Programms im Südlichen Afrika mit Teilnehmenden aus Südafrika, Simbabwe, Lesotho, Sambia und Malawi.



Teilnehmende des STEP Stakeholder Workshops in Kapstadt (Juli 2023) © Deutsche UNESCO-Kommission, Katharina Walus



STEP-Ausbilderin Janina Peschmann und Ausbilder Paul Herrmann verleihen einem Teilnehmer die Urkunde zum erfolgreichen Abschluss des STEP-Train-the-Trainer-Trainings in Kapstadt (Juli 2023) © Deutsche UNESCO-Kommission, Katharina Walus

# UNESCO 5 – Lausitzer UNESCO-Stätten bündeln Kräfte für nachhaltige Transformation



Prof. Dr. Maria Böhmer beim Besuch in der Lausitz  
© Deutsche UNESCO-Kommission, Marlen Meißner

In der Lausitz gibt es eine bemerkenswerte Dichte an UNESCO-Stätten: das weitverzweigte Wasserwegenetz im UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald, Seen als Zeitzeugen von Eiszeit, Bergbau- und Industriegeschichte im mit Polen grenzüberschreitenden UNESCO-Geopark Muskauer Faltenbogen/Łuk Mużakowa, eines der größten Teichgebiete Deutschlands im UNESCO-Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie ein Meisterwerk der Landschaftsgestaltung in der mit Polen grenzüberschreitenden UNESCO-Welterbestätte Muskauer Park/Park Mużakowski. Geprägt ist die Lausitz zudem stark vom immateriellen Erbe der Sorben/Wenden.

Die Lausitzer UNESCO-Stätten möchten mit gemeinsamen Maßnahmen und Strategien den Transformationsprozess in der Region, weg von der Kohle, hin zu neuen Wertschöpfungspotenzialen, aktiv mitgestalten und damit zu einer nachhaltigen Entwicklung der gesamten Lausitz beitragen. Im Zeitraum von 2023 bis 2026 werden dafür verschiedene Projekte umgesetzt, die die Lausitzer UNESCO-Stätten touristisch attraktiver machen und neue Bildungsangebote konzipieren.

Das Projekt UNESCO 5 ist beispielgebend dafür, dass Ideen und Visionen über Ländergrenzen hinweg umgesetzt und Synergien zwischen den vielfältigen UNESCO-Netzwerken genutzt werden können, um Transformationsprozesse nachhaltig zu gestalten.

# Mit Bildung für nachhaltige Entwicklung die Welt von morgen gestalten

Selim Mahmoud aus Ägypten absolvierte ein dreimonatiges Praktikum im Rahmen des CrossCulture Programms des Instituts für Auslandsbeziehungen in der Geschäftsstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung der Deutschen UNESCO-Kommission. Wir fragten ihn nach seiner Perspektive.



Selim Mahmoud  
© Deutsche UNESCO-Kommission Mark Jungbluth

„Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist für mich mehr als nur ein abstraktes Konzept. Es beschreibt das Wissen, das das alltägliche und zukünftige Leben maßgeblich beeinflusst. Ohne dieses Wissen, das Zusammenhänge in der Beschaffenheit der Welt erkennt, können keine nachhaltige Zukunft aufgebaut und Veränderungen im Land generiert werden.“

Meine Erkenntnisse aus der Mitarbeit bei der Deutschen UNESCO-Kommission möchte ich nutzen, um BNE in Ägypten stärker auszubauen. Durch finanzielle Unterstützung der Europäischen Union, Beratung der RWTH Aachen und Beschluss der Agenda 2030 hat der ägyptische Staat BNE zwar in seine Programmatik aufgenommen, dennoch ist sie noch nicht überall sichtbar. Nach meinen Recherchen verstehen viele pädagogische Kräfte BNE immer noch als Wahlmöglichkeit zu ihren bisherigen Lehrkonzepten. Es fehlt mitunter an Zeit und Ressourcen, BNE nachhaltig in den zentralisierten Lehr- und Ausbildungsplänen von zukünftigen Lehrkräften festzusetzen. Es ist eine große Herausforderung, BNE stärker in der ägyptischen Bildungslandschaft zu verankern, um die Welt von morgen aktiv mitzugestalten.“

Dieser Text ist ein Auszug. Das ganze Gespräch lesen Sie unter





© Luigi Toscano

Seit 2014 porträtiert der Fotograf Luigi Toscano für sein Projekt „Gegen das Vergessen“ Überlebende der NS-Verfolgung. Für seine Arbeit wurde er 2021 von der UNESCO zum Artist for Peace ernannt. Mit den großflächigen Porträts der Überlebenden im öffentlichen Raum hat er schon mehr als eine Million Menschen erreicht. 2023 tourte die Ausstellung durch viele Bahnhöfe in Deutschland – von Freiburg bis Berlin. Wir haben mit ihm über seine Arbeit gesprochen.

# Gegen das Vergessen

---

Anastasia Tschernikowa. Ihr Bild gehört zu meinen Lieblingsfotos. Anastasia ist schwer traumatisiert. Sie wollte anfangen, mir ihre Geschichte zu erzählen, aber sie schaute mich einfach nur 15 Minuten an, ohne zu sprechen. Ich konnte nur erahnen, welche furchtbaren Erfahrungen sie durchgemacht hat.

Mit Ihrem Erinnerungsprojekt „Gegen das Vergessen“ sind Sie im öffentlichen Raum unterwegs. Worum geht es Ihnen dabei?

**Luigi Toscano:** In meinem Erinnerungsprojekt „Gegen das Vergessen“ geht es mir darum, dieses Ereignis und Thema, das von Bedeutung ist, ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Ich möchte sicherstellen, dass wichtige Aspekte der Geschichte nicht vergessen werden und dass wir aus ihnen lernen können. Durch kreative und interaktive Ansätze im öffentlichen Raum wie Ausstellungen, Installationen und Workshops möchte ich Aufmerksamkeit erregen und Diskussionen anregen. Mein Ziel ist es, ein Bewusstsein für Ereignisse zu schaffen, die oft vernachlässigt oder verdrängt werden, und so ein Gefühl der Verantwortung und des Engagements für die Erinnerungskultur zu fördern, um eine bessere Zukunft zu gestalten.

2021 wurden Sie von der UNESCO als einziger Fotograf überhaupt zum „UNESCO Artist of Peace“ ernannt. Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?

**Luigi Toscano:** Das ist für mich eine außerordentliche Ehre und eine tiefe Anerkennung meiner Arbeit. Diese Auszeichnung bestätigt nicht nur mein persönliches Engagement für Frieden und kulturelle Verständigung, sondern sie trägt auch eine enorme Verantwortung mit sich. Sie ermutigt mich, meine fotografische Arbeit fortzusetzen und

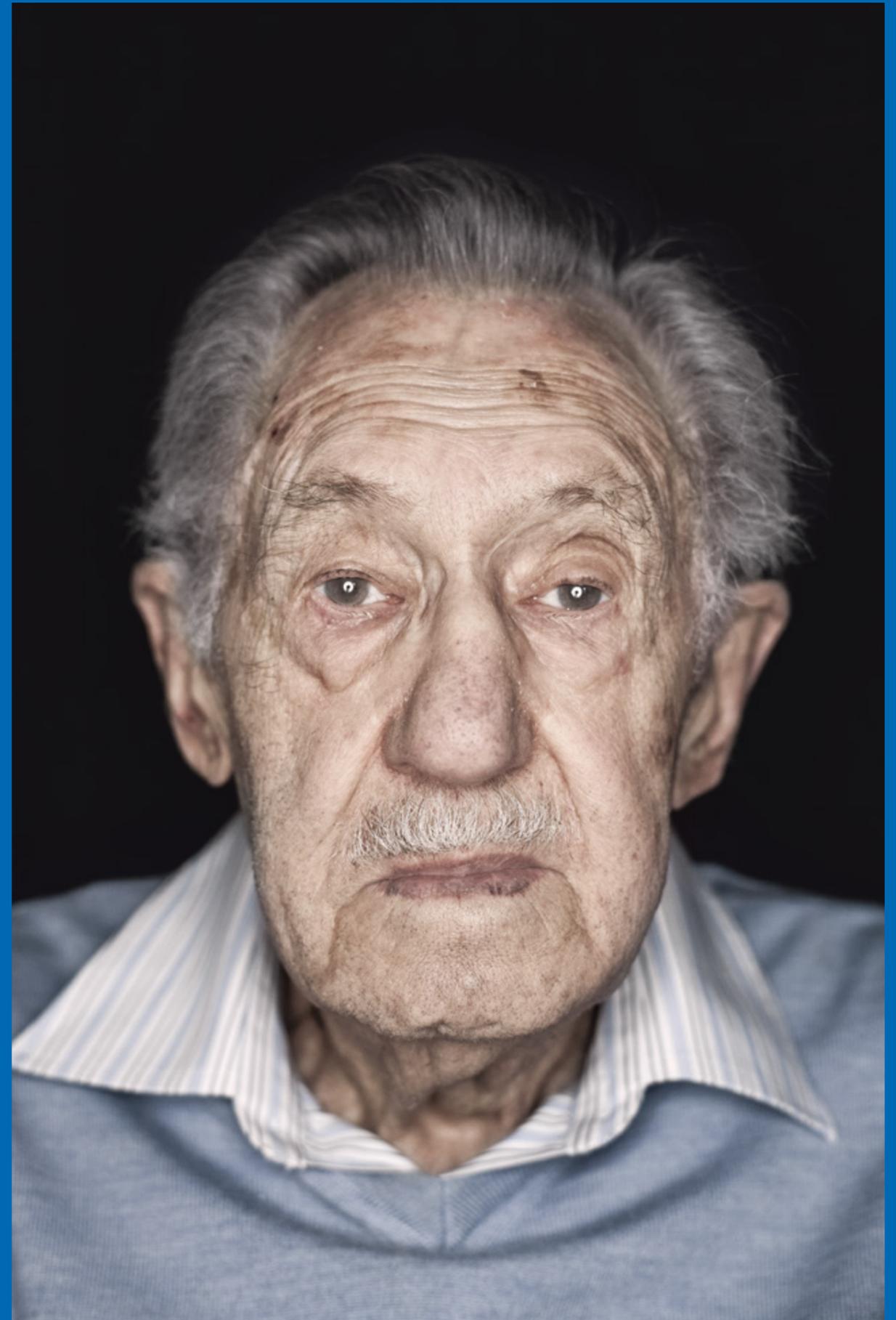
weiterhin Botschaften des Friedens, der Toleranz und der Menschlichkeit zu vermitteln. Als „UNESCO Artist of Peace“ sehe ich mich in der privilegierten Position, durch meine Fotografie einen Beitrag zur Förderung von Frieden und Verständnis in der Welt zu leisten. Ich betrachte diese Auszeichnung als Verpflichtung, meine Stimme und meine Bilder für diejenigen zu erheben, die keine Stimme haben, und für diejenigen, die von Konflikten und Ungerechtigkeiten betroffen sind. Es ist meine Hoffnung, dass meine Arbeit dazu beiträgt, Brücken zwischen Kulturen zu bauen, Vorurteile abzubauen und die Welt zu einem besseren Ort für alle zu machen.

Immer wieder waren Sie Anfeindungen ausgesetzt, wurden Ihre Ausstellungen beschädigt und zerstört. Woraus schöpfen Sie dennoch Zuversicht?

**Luigi Toscano:** Aus der Überzeugung, dass die Kraft der Kunst und der Wahrheit letztendlich über Hass und Zerstörung triumphiert. Diese Herausforderungen sind für mich ein Ansporn, weiterhin unbeirrt meinen Weg zu gehen und meine Botschaften durch meine Fotografie zu verbreiten. Ich schöpfe auch Zuversicht aus der Unterstützung und Solidarität von Menschen, die meine Arbeit schätzen und verstehen. Ihre Ermutigung und ihr Glaube an die Bedeutung meiner Bilder geben mir die Kraft, trotz der Widerstände weiterzumachen.

---

Horst Sommerfeld war einer der ersten Protagonisten, der mich angerufen hat und wortwörtlich Folgendes zu mir gesagt hat „Ich bin Horst Sommerfeld und ich habe als einziger von meiner Familie Auschwitz überlebt, ich würde mich gerne für Ihr Projekt anmelden, Ihr Projekt ist nicht nur für mich wichtig, sondern auch für Euch.“



© Luigi Toscano



© Luigi Toscano

Anna Strishkova lernte ich kurz nach Beginn meines Projekts in Kyjiw kennen, ein Jahr nach dem blutigen Aufstand auf dem Maidan. Anna erzählte mir, dass sie als kleines Kind nach Ausschwitz gekommen sei. Damals hat sie alles verloren: Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Zuhause. Jahrzehntlang war Anna auf der Suche nach ihrer Identität – leider ohne Erfolg. Letztes Jahr durfte ich einen Dokumentarfilm über Anna machen und dabei fand ich ihre Identität wieder.

**Hat sich Ihr Verständnis von Frieden und Freiheit durch Ihre Begegnungen der letzten Jahre verändert?**

**Luigi Toscano:** Durch meine Begegnungen und insbesondere durch die Herausforderungen, denen ich mich stellen musste, hat sich mein Verständnis von Frieden und Freiheit sicherlich vertieft und weiterentwickelt. Ich habe gelernt, dass Frieden nicht nur das Fehlen von Konflikten ist, sondern vielmehr ein aktiver Prozess der Verständigung, des Respekts und der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gemeinschaften und Kulturen. Ich habe auch erkannt, dass wahre Freiheit nicht nur die Abwesenheit von physischer Unterdrückung bedeutet, sondern auch die Fähigkeit, seine Überzeugungen auszudrücken und seine Identität zu leben, ohne Angst vor Repressalien haben zu müssen. Meine Erfahrungen haben mir gezeigt, dass Freiheit und Frieden eng miteinander verbunden sind und dass sie einander unterstützen müssen, um eine gerechte und harmonische Gesellschaft zu schaffen. Darüber hinaus haben mich meine Arbeit und meine Begegnungen mit Menschen verschiedener Hintergründe dazu gebracht, die Vielfalt und Komplexität menschlicher Erfahrungen und Perspektiven zu schätzen. Ich habe gelernt, dass wahre Freiheit und Frieden nur erreicht werden können, wenn wir die Einzigartigkeit und Würde eines jeden Individuums respektieren und uns für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung einsetzen. Insgesamt haben meine Erfahrungen mich dazu ermutigt, mich weiterhin für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit einzusetzen und meine Stimme und meine Bilder für eine Welt des Respekts, der Toleranz und der Solidarität einzusetzen.



© Luigi Toscano

Die UNESCO hat **Luigi Toscano** zum UNESCO Artist for Peace ernannt. Der deutsch-italienische Künstler ist der weltweit erste Fotograf, der mit diesem Titel ausgezeichnet wurde. Bisher haben den Preis unter anderen die Musikerinnen Shirley Bassey und Céline Dion sowie die Architektin Zaha Hadid erhalten. Der Dokumentarfilm „Lest we forget. Gegen das Vergessen“ begleitet Luigi Toscano bei seinen Begegnungen mit Holocaustüberlebenden, die er für seine Ausstellung fotografiert.

# Welterbe: Erhalten, Vermitteln, Vernetzen

Über 1.200 UNESCO-Welterbestätten in über 160 Ländern weltweit machen die Geschichte der Menschheit und des Planeten erlebbar. Ihnen gemeinsam ist ihr außergewöhnlicher universeller Wert, ihre Bedeutung nicht nur für nationale oder lokale Gemeinschaften, sondern für die gesamte Menschheit. 52 Welterbestätten befinden sich in Deutschland, darunter zehn transnationale oder grenzüberschreitende Stätten.



## Unser Beitrag

Für UNESCO-Welterbestätten setzen wir uns 2023 ein durch...

... Vernetzung von Welterbe-Akteurinnen und -Akteuren und Förderung des deutschlandweiten und internationalen Austauschs.

... Kommunikation von Welterbethemen, etwa des UNESCO-Welterbetags oder von Entscheidungen des Welterbekomitees über Medien, Internet oder Publikationen.

... Beratung zu Themen wie nachhaltige Entwicklung, Management von Welterbestätten oder Auswirkungen des Klimawandels auf Welterbestätten. Dies geschieht unter aktiver Einbindung junger Menschen.

... Durchführung von Qualifizierungsangeboten für Verantwortliche von Welterbestätten.

... Realisierung von Veranstaltungen, Tagungen und Aktionen, um Welterbe-Themen in Fachkreisen zu diskutieren und sie öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

# Das Jüdisch-Mittelalterliche Erbe in Erfurt

Bei seiner 45. Sitzung im September 2023 in Riad (Saudi-Arabien) schrieb das UNESCO-Welterbekomitee das Jüdisch-Mittelalterliche Erbe in Erfurt in die Welterbeliste ein. Damit findet sich in Erfurt – nach der Einschreibung der SchUM-Stätten in Speyer, Worms und Mainz 2021 – das zweite jüdische Welterbe in Deutschland. Beide Stätten unterstreichen die Bedeutung jüdischen Lebens in Deutschland mit einer bis in das Mittelalter zurückreichenden Tradition.



Blick auf den Thoraschrein  
© Deutsche UNESCO-Kommission

## Jüdisches Leben in Erfurt

Das eingeschriebene Erbe zeugt von der Blütezeit jüdischen Lebens in Erfurt vom späten 11. Jahrhundert bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, als die Stadt am Schnittpunkt bedeutender mitteleuropäischer Handelsrouten lag. Die Alte Synagoge, die Mikwe und das Steinerne Haus im Herzen der Erfurter Altstadt sind seltene und außergewöhnlich gut erhaltene Beispiele mitteleuropäischer jüdischer Bauten. In ihrer Bausubstanz, ihren architektonischen Details und ihrem Ausstattungsprogramm veranschaulichen sie, wie eine jüdische Gemeinde räumlich und sozial mit einer überwiegend christlichen Gesellschaft zusammenlebte.

## Zwischen Zusammenleben und Verfolgung

Jüdische Gemeinden waren fester Teil jeder größeren mittelalterlichen Siedlung. In Erfurt sind sowohl das christlich-jüdische Zusammenleben als auch die Vertreibung und Verfolgung von Jüdinnen und Juden im Mittelalter belegt wie an keinem anderen Ort der Welt. Ein Pogrom im Jahr 1349, bei dem alle Erfurter Jüdinnen und Juden ermordet



Blick auf die Mikwe  
© Deutsche UNESCO-Kommission

wurden, steht am Ende des friedlichen Zusammenlebens christlicher und jüdischer Glaubensgemeinschaften. Im Verlauf der folgenden Jahrhunderte wurden die Gebäude der Welterbestätte zweckentfremdet. Aus der Synagoge und dem Steinernen Haus wurden Lagerhäuser und eine Gaststätte. Die Mikwe diente als Keller.

Neben den baulichen Zeugnissen ergänzen weitere Elemente wie Grabsteine, Handschriften sowie der sogenannte Erfurter Schatz die Bedeutung des jüdischen Erbes. Der Erfurter Schatz ist ein Ensemble aus Gold und Silberobjekten, darunter mehrere Silberbarren und über 3.000 Silbermünzen sowie mehr als 700 Einzelstücke, etwa ein markanter Hochzeitsring. Die Objekte wurden sehr wahrscheinlich anlässlich des Pogroms von 1349 versteckt. Die Spuren dieses Pogroms sind bis heute sichtbar. So wurde nach einem Brand die Synagoge umgebaut und die Mikwe repariert.

### Unterrepräsentiertes Welterbe sichtbar machen

Auf der Welterbeliste sind Stätten des Judentums und seiner Geschichte, insbesondere des europäischen Judentums, unterrepräsentiert. Mit der Einschreibung des Jüdisch-Mittelalterlichen Erbes in Erfurt in die Welterbeliste bekennt sich die Stadt zur besonderen historischen Verantwortung Deutschlands, an die jüdisch-christlichen Wurzeln Europas zu erinnern und diese dauerhaft zu würdigen.

Noch heute ist das jüdische Erbe der Stadt überall präsent. Wegweiser und Infotafeln weisen an verschiedenen Stellen auf historische jüdische Orte hin. Die Alte Synagoge – einer der ältesten und bedeutendsten Synagogen Europas – ist heute ein Museum, das Zeugnisse der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde zeigt. Damit erfährt die Alte Synagoge auch heute wieder eine angemessene Nutzung im historischen Zentrum Erfurts.

### Verankerung jüdischen Erbes im gesellschaftlichen Bewusstsein

Schutz, Erhalt und aktuelle Nutzung einer Welterbestätte stehen stets im Kontext aktueller Entwicklungen und Rahmenbedingungen. So sehen sich viele Welterbestätten nicht nur mit potenziellen Gefährdungen wie den Auswirkungen des Klimawandels oder zunehmendem Entwicklungsdruck durch Bauvorhaben konfrontiert. Sie müssen sich auch im Spiegel aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen verorten. Insbesondere für Welterbestätten ist es mit ihrer universellen Bedeutung für die globale Völkergemeinschaft von großer Bedeutung, sich im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern.

Das bedeutet, dass das jüdische Welterbe in Erfurt nicht nur in denkmalpflegerischer Hinsicht bewahrt und geschützt werden muss. Ziel ist es, dieses Kulturerbe mit seiner facettenreichen Geschichte in der gegenwärtigen und zukünftigen Lebenswirklichkeit der Stadt zu einem lebendigen und symbolträchtigen Ort des Zusammenlebens aller Menschen zu machen. Als solcher trägt das Welterbe dazu bei, das Bewusstsein für eine vielfältige und tolerante Gesellschaft zu stärken. In Zeiten zunehmenden Antisemitismus wichtiger denn je.



Das Nordfriesische Wattenmeer von oben als Teil des Welterbes Wattenmeer © Ralf Roletscheck CC BY-SA 3.0

# Welterbe und Klimawandel – Ein neues Grundsatzdokument

Viele Welterbestätten sind erheblich vom Klimawandel betroffen. Starkregen, Hitzeperioden und andere Naturgewalten bedrohen die Stätten und ihren außergewöhnlichen universellen Wert. Um die Welterbestätten zu schützen, müssen die Vertragsstaaten sowie die zuständigen Stellen auf den Klimawandel reagieren und diesem aktiv entgegenwirken.



© by\_sa\_3\_0\_UN

Welterbestätten zeigen auch Wege für die Gesellschaft auf, wie der Klimawandel abgeschwächt werden kann und wie Gesellschaften sich daran anpassen können. So finden sich in Naturerbestätten intakte Ökosysteme und, beispielsweise in Wäldern, effektive Kohlenstoffspeicher. Kulturelles Erbe kann traditionelles Wissen vermitteln, um die Widerstandsfähigkeit gegenüber künftigen Veränderungen zu stärken und uns in eine nachhaltigere Zukunft zu führen.

In Welterbestätten lässt sich der Klimawandel besonders gut beobachten, um Informationen über angewandte und getestete Überwachungs-, Abschwächungs- und Anpassungspraktiken zu sammeln und auszutauschen. Das globale Netzwerk der Welterbestätten trägt ferner dazu bei, das Bewusstsein für die Auswirkungen des Klimawandels auf menschliche Gesellschaften und die kulturelle wie auch biologische Vielfalt zu schärfen.

Aus diesem Grund verabschiedete die Generalversammlung der Vertragsstaaten der UNESCO-Welterbekonferenz im November 2023 ein neues Policy Document für Welterbestätten. Auf Basis eines Dokuments von 2007 wurden neue Richtlinien zum verbesserten Schutz der Welterbestätten durch Anpassung an und Maßnahmen gegen den Klimawandel erarbeitet.

Als Leitprinzipien für den Umgang mit dem Klimawandel formuliert das Dokument unter anderem vorbeugend zu handeln, neueste Erkenntnisse der Wissenschaft aufzugreifen, indigene Völker und lokale Gemeinschaften einzubeziehen, das Ziel der nachhaltigen Entwicklung zu verfolgen und globale Partnerschaften zu fördern.

Bis 2030 sollen vier Hauptziele erreicht werden, wobei die unterschiedlichen Gegebenheiten in den einzelnen Vertragsstaaten und die dort jeweils verfügbaren technischen und finanziellen Kapazitäten berücksichtigt werden sollen:

---

#### **Ziel 1: Klimarisikobewertung**

Die Vertragsstaaten entwickeln Instrumente, um Klimarisiken zu bewerten und potenzielle Schäden am außergewöhnlichen universellen Wert (OUV) zu ermitteln.

---

#### **Ziel 2: Klimaanpassung**

Die Vertragsstaaten etablieren auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene robuste Rahmenwerke zur Anpassung an den Klimawandel für ihr Welterbe und setzen sie entsprechend auf der Ebene der Stätten um. Welterbestätten verbessern ihre Anpassungsfähigkeit und Klimaresilienz.

---

#### **Ziel 3: Eindämmung des Klimawandels**

Die Vertragsstaaten stärken Klimaschutzmaßnahmen an ihren Welterbestätten und verringern die Netto-Treibhausgasemissionen im Zusammenhang mit Welterbestätten.

---

#### **Ziel 4: Wissensaustausch, Kapazitätsaufbau und Sensibilisierung**

Die Vertragsstaaten ergreifen Maßnahmen, um das Bewusstsein für Risiken und Reaktionen im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels auf Welterbestätten zu stärken. Dazu gehören auch Programme zum Wissensaustausch und das Ziel, Welterbestätten zu Vorbildern für Klimaschutzmaßnahmen zu machen.

In einem weiteren Schritt schlüsselt das neue Grundlagendokument konkrete Maßnahmen auf, die die unterschiedlichen Zuständigkeits- und Entscheidungsebenen umsetzen sollen: vom Welterbezentrum über die Vertragsstaaten bis hin zu den Welterbestätten selbst.

Das neue Policy Document ist ein entscheidender Schritt im Umgang der Welterbestätten mit den Folgen des Klimawandels.

## **UNESCO-Welterbetag 2023 in Weimar**

Am 4. Juni luden die Deutsche UNESCO-Kommission und der Verein UNESCO-Welterbestätten Deutschland wieder dazu ein, das Welterbe im ganzen Land vor Ort und digital zu erkunden. 2023 fand der Welterbetag in Weimar statt. Unter dem Motto „Unsere Welt. Unser Erbe. Unsere Verantwortung“ präsentierten sich die Natur- und Kulturstätten in ihrer ganzen Vielfalt und zeigten, welchen Beitrag sie zu nachhaltiger Entwicklung leisten.

Der UNESCO-Welterbetag findet jedes Jahr am ersten Sonntag im Juni statt. Die teilnehmenden Orte bieten besondere Führungen, Vorträge, Konzerte, Workshops und Mitmachaktionen, virtuelle Angebote von Augmented Reality bis 3D-Anwendungen und vieles mehr an. Die Website [www.unesco-welterbetag.de](http://www.unesco-welterbetag.de) hält eine Übersicht zu allen Veranstaltungen vor Ort bereit.



Welterbetag 2023 in Weimar ©Henry Sowinski

# Immaterielles Kulturerbe

Menschen erhalten und gestalten ihr kulturelles Erbe, indem sie kreatives Wissen und Können an die nächsten Generationen weitergeben. Dies umfasst darstellende Künste, Musik, Handwerk, Umwelt, Feste und soziale Praktiken. 182 Staaten haben das UNESCO-Übereinkommen von 2003 zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes ratifiziert. Ob Fado, Rumba, Tai-Chi oder Kalligraphie – sie alle gehören zu den 730 UNESCO-Einträgen. Deutschland war bisher an zehn Einträgen beteiligt. Außerdem erstellt die Bundesrepublik auf Vorschlag der Zivilgesellschaft ein Bundesweites Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes mit bisher 150 Kulturformen und Modellprogrammen.



## Unser Beitrag

Für das Immaterielle Kulturerbe setzten wir uns 2023 ein durch ...

... die Begleitung der deutschen Delegation zur 17. Sitzung des UNESCO-Ausschusses in Kasane, Botswana, und bei einer zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe zu Artikel 18 des UNESCO-Übereinkommens in Paris, Frankreich.

... die Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren wie der Deutschlandstiftung Integration oder Wikimedia Deutschland bei thematischen Veranstaltungen.

... die Koordination der Beiträge aus Deutschland für den internationalen Fotowettbewerb „Wiki Loves Safeguarding Living Heritage“.

... die Begleitung von UNESCO-Urkundenverleihungen an die Trägergruppen der Flößerei und des Modernen Tanzes.

... Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen anlässlich des Jubiläumsjahres.



Gruppenfoto mit allen Preisträgerinnen und Preisträgern der neuen Einträge im Bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes in Potsdam © Ralf Roletscheck CC BY-SA 3.0

## Das Immaterielle Kulturerbe im Jubiläumsjahr

2023 feierte das UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes sein 20-jähriges Jubiläum. In Deutschland jährte sich außerdem zum zehnten Mal die Annahme des Übereinkommens durch die Bundesrepublik, was von zahlreichen Veranstaltungen und Feiern begleitet wurde.



Dr. Marlen Meißner, Barbara Klepsch, Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus, und Ray Lätzsch, Vorsitzender des Sächsischen Landesverbands der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. schneiden während der Festveranstaltung im Festspielhaus Hellerau in Dresden einen Kuchen an. © Crispin-Iven Mokry

Den Auftakt bildete eine Tagung, die vom Land Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission ausgerichtet wurde. Weitere Bundesländer organisierten ebenfalls Feiern und würdigten Trägergruppen Immateriellen Kulturerbes aus der Region. Die Universität Heidelberg veranstaltete eine Podiumsdiskussion zu Einträgen im Bundesweiten Verzeichnis. Die Universität Bamberg bot eine Vorlesungsreihe zum Thema Immaterielles Kulturerbe an und das Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit organisierte eine Tagung. Die Deutsche UNESCO-Kommission veranstaltete außerdem eine Tagung zur Reflexion über die Umsetzung des Übereinkommens in Deutschland.

Das Jubiläumsjahr 2023 zeigte das große öffentliche Interesse am Immateriellen Kulturerbe. Das Übereinkommen erweist sich als ein passendes Instrument, um die kulturelle Vielfalt des in Deutschland praktizierten immateriellen Erbes zu erfassen und Gruppen und Gemeinschaften miteinander zu vernetzen.

# Neu auf den UNESCO-Listen

Die UNESCO nahm im Dezember 2023 in Kasane, Botswana, 55 neue Einträge in die zwei UNESCO-Listen und das Register guter Praxisbeispiele auf. Dazu zählten die Rikscha-Malerei in Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch, der Operngesang aus Italien und das muslimische Fastenbrechen Iftar, das von Aserbaidschan, dem Iran, der Türkei und Usbekistan nominiert worden war. Drei multinationale Nominierungen mit deutscher Beteiligung waren ebenfalls erfolgreich: das Hebammenwesen, die Manuelle Glasfertigung, und die Traditionelle Bewässerung.



Vertreterinnen und Vertreter der Delegation für das Hebammenwesen in Botswana ©Deutsche UNESCO-Kommission

## Hebammenwesen



©Jaime Acunja Lezama  
Ministry of Culture of  
Colombia 2016, UNESCO

Hebammen begleiten werdende Eltern vom Beginn der Schwangerschaft über die Geburt bis zum Ende der Stillzeit und unterstützen Familien beim Übergang in einen neuen Lebensabschnitt, wodurch sie einen besonderen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit leisten. Während der Schwangerschaft übernehmen und veranlassen Hebammen Vorsorgeuntersuchungen, beraten und begleiten bei Beschwerden oder der Wahl des Geburtsorts. An dem Antrag beteiligte sich Deutschland gemeinsam mit Kirgisistan, Kolumbien, Luxemburg, Nigeria, Slowenien, Togo und Zypern.

## Manuelle Glasfertigung



©Glashütte Lamberts

Die Manuelle Glasfertigung widmet sich der Formgebung und Gestaltung von heißem wie kaltem Glas. Glas wird bei Temperaturen von weit über 1.000 Grad Celsius geschmolzen und ist nur für kurze Zeit formbar. Zur Herstellung von Hohlglas blasen die Handwerkerinnen und Handwerker eine kleine Kugel heißes, zähflüssiges Glas mithilfe einer Pfeife auf und bringen sie durch Drehen, Schwenken und die Bearbeitung mit traditionellen Werkzeugen in die gewünschte Form. Das Traditionshandwerk wurde von Finnland, Frankreich, Spanien, Tschechien und Ungarn gemeinsam mit Deutschland nominiert.

## Traditionelle Bewässerung



©Christian Leibundgu

Bei der Traditionellen Bewässerung werden durch die Nutzung der Schwerkraft landwirtschaftliche Flächen bewässert. Bewässerungsgemeinschaften leiten Wasser aus Flüssen und Kanälen auf Felder und Wiesen um. Dafür werden vorübergehend kleine Gräben ausgehoben oder das Wasser aufgestaut, um künstliche Überläufe zu schaffen. In Deutschland ist diese Form der Bewässerung unter anderem in Franken sowie in Rheinland-Pfalz bis heute lebendig. Die jahrhundertealte landwirtschaftliche Kulturtechnik wurde von Belgien, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und Deutschland vorgeschlagen.

## Neu im Bundesweiten Verzeichnis



Bundesweites Verzeichnis  
Immaterielles Kulturerbe –  
Jubiläumsausgabe



Die Heidelberger Hip-Hop-Kultur, der Zirkus als Form der darstellenden Kunst, die Knickpflege in Schleswig-Holstein, das Singen des Steigerlieds oder auch das Sail Training als gute Praxisbeispiele: Die Kulturministerkonferenz der Länder und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien erweiterten 2023 auf Empfehlung des Fachkomitees Immaterielles Kulturerbe das Bundesweite Verzeichnis um 13 Einträge. Diese wurden im Juni bei einer Festveranstaltung in Kooperation mit dem Kulturministerium des Landes Brandenburg im Haus der Preußisch-Brandenburgischen Geschichte in Potsdam ausgezeichnet.

# Biosphärenreservate

UNESCO-Biosphärenreservate bewahren biologische Vielfalt und funktionsfähige Ökosysteme. Streng geschützt sind ihre Kernzonen. Auf den übrigen Flächen fördern die Biosphärenreservate etwa den Anbau und die Vermarktung von Biolebensmitteln. Sie treiben den klimaangepassten Waldumbau und den Hochwasserschutz durch Auwälder voran, beugen dem Klimawandel vor und stärken Bildung für nachhaltige Entwicklung. 17 Biosphärenreservate sind in Deutschland von der UNESCO anerkannt.

## Unser Beitrag

Für UNESCO-Biosphärenreservate setzten wir uns 2023 ein durch ...

... Teilnahme an Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Biosphärenreservate.

... Öffentlichkeitsarbeit über und für das Netzwerk der UNESCO-Biosphärenreservate.

... Beratung und Begleitung bei der internationalen Vernetzung der UNESCO-Biosphärenreservate.

... die Fortführung der Kooperation mit Danone zum Gewässerschutz in deutschen Biosphärenreservaten.

... die Förderung von UNESCO-Biosphärenreservaten im südlichen Afrika durch die Unterstützung von drei Kooperationsprojekten mit Partner-Nationalkommissionen in der Region aus Mitteln des Bundesamts für Naturschutz und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.



# Land der tausend Gräben

Drömling als 17. UNESCO-Biosphärenreservat in Deutschland anerkannt



Blick auf das Schöpfwerk Buchhorst Moordämme im Biosphärenreservat Drömling  
© Biosphärenreservatsverwaltung Sachsen-Anhalt

Die UNESCO hat den Drömling 2023 als 17. UNESCO-Biosphärenreservat in Deutschland anerkannt. Das Gebiet liegt beidseits der ehemaligen innerdeutschen Grenze und umfasst insgesamt 34.070 Hektar in Sachsen-Anhalt und 11.150 Hektar in Niedersachsen. Durch den Bau eines Netzes von Gräben und Kanälen in den Wassereinzugsgebieten von Weser und Elbe entwickelte sich das Gebiet im Laufe der letzten 250 Jahre zu einer Kulturlandschaft.

Der Drömling ist ein moorreiches und grünlanddominiertes Niederungsgebiet von naturschutzfachlich internationaler Bedeutung. Die Kulturlandschaft spiegelt eine mehr als 200-jährige Geschichte der Urbarmachung eines ehemals undurchdringlichen Sumpfgebietes in eine grundwasserbetonte Kulturlandschaft wider.

Die historischen Besonderheiten in der Region sind bis heute spürbar. Der Charakter des Drömling wurde lange Zeit durch die innerdeutsche Grenze geprägt, die ihn unterteilte. Das von der UNESCO anerkannte Biosphärenreservat auf beiden Seiten der ehemaligen Grenze ist damit auch eine Anerkennung der seit vielen Jahren praktizierten Zusammenarbeit in der Region und ein Symbol für deren Fortführung.



UNESCO-Biosphärenreservate in Deutschland



Um dem Anspruch eines UNESCO-Biosphärenreservats als Modellregion für nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden, verfolgt der Drömling einen ganzheitlichen Ansatz, der über Naturschutzbelange hinausreicht. Das Biosphärenreservat soll als Forschungsraum genutzt werden, um das bemerkenswerte Zusammenspiel zwischen der historisch gewachsenen Landnutzung und der Wasserwirtschaft mit den aktuellen Herausforderungen des Moorschutzes und den Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels näher zu betrachten. Die Drömlingslandschaft bietet darüber hinaus ein erhebliches Potenzial, die naturverträgliche touristische Entwicklung des Gebiets zu stärken.



Institut für Biosphärenreservate der Hochschule Eberswalde ©HNEE, Michael Handelmann

### UNESCO-Schirmherrschaft für Institut für Biosphärenreservate der Hochschule Eberswalde

Das Biosphere Reserves Institute der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) in Brandenburg ist Deutschlands zweites UNESCO-Kategorie-2-Institut. Ein Kategorie-2-Institut bedeutet eine mehrjährige Schirmherrschaft der UNESCO über eine Einrichtung, die Aufgaben der Forschung, Aus- und Weiterbildung und der internationalen Vernetzung leistet. Das Institut bleibt in nationaler Verantwortung, beziehungsweise die Hochschule behält hier ihre institutionelle Autonomie, die von der Wissenschaftsfreiheit gesichert ist. Die UNESCO ermöglicht die Einbindung in internationale Netzwerke und Diskurse. Das einzige bisherige Kategorie-2-Institut in Deutschland ist seit 2014 das Internationale Zentrum für Wasserressourcen und Globalen Wandel (ICWRGC) in Koblenz.

Das Biosphere Reserves Institute der HNEE wurde 2019 gegründet und bietet seit 2020 das erste englischsprachige Master-Programm zu Biosphärenreservaten weltweit sowie ein Promotionskolleg hierzu in Zusammenarbeit mit der Leuphana Universität Lüneburg. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts forschen zur Bedeutung und Wirkung von Biosphärenreservaten und bieten Weiterbildungen zu den Modellregionen nachhaltiger Entwicklung an.

Das Institut unterstützt das langjährige Engagement der Bundesrepublik für die UNESCO-Biosphärenreservate, das unter anderem durch die Bundesregierung, die Deutsche UNESCO-Kommission, das Bundesamt für Naturschutz, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und die Kreditanstalt für Wiederaufbau getragen wird.

Die Schirmherrschaft wurde auf Antrag Deutschlands beschlossen und gilt für acht Jahre. Die Kooperation wird durch einen trilateralen Staatsvertrag formalisiert. Für das Institut wird ein international besetztes Steuerungsgremium eingerichtet, das seine Arbeit mitgestaltet und die Einrichtung noch besser in die internationale Forschungslandschaft integrieren soll.

# Geoparks

UNESCO-Geoparks sind Regionen mit bedeutenden Fossilfundstellen, Höhlen, Vulkanen, Gesteinsformationen oder einer bedeutenden Bergbaugeschichte. Dieses geologische Erbe verknüpfen die Geoparks mit der Gestaltung einer nachhaltigen und lebenswerten Gegenwart und Zukunft.

Durch Bildung und Forschung, Schutz und Landschaftspflege sowie durch Förderung von sanftem Tourismus und nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung machen UNESCO-Geoparks landschaftliches Erbe erlebbar und stärken ihre Region. Knapp 200 Geoparks sind weltweit von der UNESCO anerkannt, davon acht in Deutschland.



## Unser Beitrag

Für UNESCO-Geoparks setzen wir uns 2023 ein durch ...

... Beratung bei der Bewerbung zur Auszeichnung Bildung für nachhaltige Entwicklung.

... Unterstützung für UNESCO-Geoparks bei der Revalidierung der Geoparks Thüringen Inselsberg – Drei Gleichen, Schwäbische Alb und Bergstraße Odenwald.

... intensive Netzwerkarbeit zur Erhöhung der Sichtbarkeit der deutschen UNESCO-Geoparks.

... die Veröffentlichung der aktualisierten Broschüre „UNESCO-Geoparks – Vom geologischen Erbe zu einer nachhaltigen Zukunft“.

# Bildung für nachhaltige Entwicklung in den deutschen UNESCO-Geoparks

In den acht deutschen UNESCO-Geoparks spielt die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine bedeutende Rolle. Geoparks schützen und bewahren nicht nur Natur- und Kulturerbestätten, sondern bieten auch Bildungsangebote an, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu fördern.



Kinder entdecken den Steinbruch im Natur- und Geopark Vulkaneifel ©Natur-und Geopark Vulkaneifel 2013

Mensch und Umwelt hängen untrennbar zusammen. Das wird hier deutlich. Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal der UNESCO-Geoparks in Bezug auf BNE ist ihr ganzheitlicher Blick auf das Erdsystem. Ihr grundlegendes Prinzip ist der Uniformitarismus, der davon ausgeht, dass bestimmte Gesetzmäßigkeiten in der Natur unveränderlich sind. Die stetige Gültigkeit physikalischer, chemischer und biologischer Gesetze impliziert, dass geologische Prozesse in der Vergangenheit vergleichbar mit denen in der Gegenwart verlaufen sind. Dies ermöglicht es, aktuelle Veränderungen im Erdsystem, wie sie etwa mit dem vom Menschen verursachten Klimawandel zusammenhängen, didaktisch gut zu vermitteln.

Trotz offensichtlicher und teilweise dramatischer Veränderungen des Planeten werden geologische Sachverhalte in schulischen Kontexten oft vernachlässigt. Als außerschulische Lernorte übernehmen die Geoparks daher eine essenzielle Funktion.

Die Mitarbeitenden der Geoparks haben verschiedene standortspezifische BNE-Angebote entwickelt. Durch den Einblick in die Erdgeschichte



Drei Fraktionen der vulkanischen Gesteine ©Natur-und Geopark Vulkaneifel

können Teilnehmende etwas über die Vergangenheit erfahren und mit Methoden der BNE Ideen entwickeln, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten und ihre eigene Rolle bei der dringend notwendigen sozial-ökologischen Transformation zu erkennen.

Im Allgemeinen werden sowohl die Bevölkerung vor Ort als auch Gäste dazu motiviert, aktiv zum Schutz unseres natürlichen und kulturellen Erbes beizutragen.

## Beispiel UNESCO-Geopark Vulkaneifel:

In der Eifel existiert das Dilemma, dass die dortige Landschaft durch den Maarvulkanismus weltweit einzigartig ist, während gleichzeitig die durch diesen Vulkanismus entstandenen Gesteine heute als Massenrohstoffe gefragt sind und abgebaut werden. Es ist von großer Bedeutung zu kommunizieren, dass es dennoch nachhaltiger ist, den Rohstoff vor Ort abzubauen, als ihn über lange Transportstrecken zu importieren. Die Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH hat zu diesem Nachhaltigkeitsdilemma ein BNE-Modul entwickelt: Rohstoffabbau als Konflikt zwischen menschlichem Wirtschaften und dem Erhalt der Landschaft.

Das BNE-Modul richtet sich an Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse. Die Kinder beschäftigen sich mit dem Gesteinsabbau und lernen die Eigenschaften der Steine kennen. Gemeinsam erarbeiten sie, welche Veränderungen der Abbau der Gesteine in der Landschaft hervorruft. Ziel ist dabei, dass sich die Lernenden aktiv mit dem Dilemma zwischen Rohstoffgewinnung und dem Erhalt der Landschaft sowie der Bildung von Sekundärbiotopen auseinandersetzen.

# Weltdokumentenerbe

Das internationale Register des UNESCO-Programms „Memory of the World“ verzeichnet fast 500 dokumentarische Zeugnisse von außergewöhnlichem Wert für die Menschheitsgeschichte. Darunter sind 30 Einträge aus Deutschland beziehungsweise mit deutscher Beteiligung wie die Unterlagen zum ersten Frankfurter Auschwitz-Prozess, die Goldene Bulle oder das Autograph von Bachs h-Moll-Messe.



## Unser Beitrag

### Um bedeutende Dokumente zu erhalten, ...

... berieten wir die Antragstellenden zum Nominierungsverfahren.

... führten wir die jährliche Sitzung des Deutschen Nominierungskomitees durch: 2023 zu Gast in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.

... veröffentlichten wir die erweiterte Publikation „Das Weltdokumentenerbe“ sowie die begleitenden Poster zum Weltdokumentenerbe in Deutschland.

... begleiteten wir die deutschen Auszeichnungsveranstaltungen in Heidelberg (Codex Manesse), Nürnberg (Behaim-Globus), Lübeck (Dokumente der Hanse) und Trier (Karolingische Handschriften) mit Fachvorträgen zum Weltdokumentenerbe.

# „Es ist gleichzeitig ein Kunstwerk und ein Geschichtswerk.“

Der französische Filmregisseur Claude Lanzmann drehte in den 1970er und 1980er Jahren den Dokumentarfilm „Shoah“, in dem Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zum Holocaust befragt werden. 2021 übergab seine Witwe Dr. Dominique Lanzmann dem Jüdischen Museum Berlin einen Bestand von 123 Kompaktkassetten als Schenkung.



**Domique Lanzmann**  
© Olivier Roller

Die bisher unbekanntes Aufnahmen mit einer Gesamtlauzeit von über 220 Stunden dokumentieren Gespräche von Claude Lanzmann und seinen Assistentinnen mit Überlebenden, Zivilpersonen, Museumsleitungen, Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Personen im Widerstand, Geistlichen, Intellektuellen, Politikerinnen und Politikern, deutschen Unternehmerinnen und Unternehmern, Historikerinnen und Historikern sowie Täterinnen und Tätern. Die meisten Aufnahmen entstanden zwischen 1975 und 1978. Sie sind wertvolle Quellen zur Entstehungsgeschichte des Films und stellen einen außergewöhnlichen Bestand an nicht standardisierten Augenzeugenberichten dar. 2023 wurden die Aufnahmen gemeinsam mit dem restaurierten 35-mm-Filmnegativ von „Shoah“ in das internationale Register des UNESCO-Weltdokumentenerbes Memory of the World aufgenommen. Wir sprachen mit Dr. Dominique Lanzmann. Lesen Sie hier einen Auszug aus dem Gespräch:

Sie haben 2020 die Initiative ergriffen, das restaurierte 35-mm-Filmnegativ von „Shoah“ und das begleitende Audioarchiv „Zeugen der Geschichte der Shoah“ in das internationale Register des UNESCO-Weltdokumentenerbes einzutragen. Was macht den Film „Shoah“ so einzigartig?

**Dr. Dominique Lanzmann:** Es ist gleichzeitig ein Kunstwerk und ein Geschichtswerk, dem Claude Lanzmann zwölf Jahre seines Lebens widmete und sich dabei mit den größten Historikern der damaligen Zeit umgab. Es ist der Film eines Philosophen, der zum richtigen Zeitpunkt, zum einzig möglichen Zeitpunkt, gedreht wurde. Es handelt sich um ein Werk, das praktisch ohne Archivmaterial auskommt

und das ein völliges Eintauchen für neuneinhalb Stunden erfordert. Zuschauende erhalten einen intimen Einblick in das, was der Holocaust war. Das Einzigartige an diesem Werk ist sein Thema: die Todesmaschinerie der Nazis, der Rhythmus, der langsam genug ist, um zum Nachdenken anzuregen, die Schönheit seiner Bilder, die Schönheit der Gesichter und der Landschaften, der Moment, in dem es konzipiert wurde, die Unmöglichkeit, es zu wiederholen, die Vorstellungsarbeit, die es beim Zuschauer auslöst, die Originalität seiner Inszenierungen, um das Ereignis geschehen zu lassen, seine zeitlose Gegenwart, die immer noch aktuell ist.



Tonbandkassetten des Audioarchivs „Zeugen der Geschichte der Shoah“  
©Stiftung Jüdisches Museum Berlin, Roman März

Claude Lanzmann war der richtige Künstler zur richtigen Zeit mit dem richtigen Blickwinkel. Zehn Jahre vorher war es nicht möglich, die Sprache war noch nicht gelöst, die Historikerinnen und Historiker hatten noch nicht genug gearbeitet, und zehn Jahre später war es zu spät, die meisten Protagonistinnen und Protagonisten lebten nicht mehr oder waren sehr alt. Claude Lanzmann ging das Thema an, indem er den einzig möglichen Zugang fand, im alpinistischen Sinne des Wortes, indem er strengen moralischen Regeln folgte und Voyeurismus vermied. Kein Schuss, keine Gewalttat, keine Leiche, sondern Tränen, „Tränen aus Blut“, wie Claude Lanzmann sagte, die absolut die Wahrheithaftigkeit des Ereignisses bezeugen, da, wo es keine Spuren gibt.

Gibt es eine Sequenz aus dem Film, die Sie ganz besonders bewegt?

**Dr. Dominique Lanzmann:** Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten, da ich dazu neige, den Film in seiner Gesamtheit zu erfassen, und wenn ich einmal anfangen, ihn anzuschauen, kann ich nicht mehr aufhören. Es gibt jedoch eine

Stelle, die mich besonders berührt: Vor dem Bahnhof Sobibor sprechen Jan Piwoński, Barbara Janicka, die Dolmetscherin für Polnisch, und Claude Lanzmann über die Ankunft des ersten Transports und die Schreie, das Bellen und den Tumult, das Verschwinden der Passagiere, gefolgt von einer plötzlichen „idealen“ Stille. Claude Lanzmann lässt übersetzen: „War es die Stille, die ihn verstehen ließ?“ Dann eine Lanzmann'sche Frage: „Kann er diese Stille beschreiben?“ Ich ließ diese Frage auf dem Grab unseres Sohnes und meines Mannes eingravieren.

Das gesamte Interview lesen Sie hier



# Creative Cities

2050 werden über zwei Drittel der Menschen weltweit in urbanen Räumen leben. Städte nehmen damit eine immer wichtigere Rolle für eine nachhaltige Entwicklung ein. UNESCO Creative Cities werden aufgrund ihrer international herausragenden Expertisen in einem der sieben Felder Design, Film, Gastronomie, Literatur, Medienkunst, Musik und Kunsthandwerk von der UNESCO ausgezeichnet. Mit der Bewerbung um die Aufnahme in das Netzwerk der UNESCO Creative Cities bekennen sich die Städte dazu, dass Kunstproduktion, Kultur- und Kreativwirtschaft unabdingbare Motoren für eine zukunftsfähige, nachhaltige Stadtentwicklung sind.



## Unser Beitrag

Die UNESCO Creative Cities in Deutschland unterstützen wir 2023 durch ...

... die Organisation und Durchführung digitaler Netzwerktreffen zur Vernetzung der Städte.

... die Beratung und Begleitung des Bewerbungs- und Auswahlprozesses der neuen UNESCO Creative City of Literature Bremen.

... Beratung für interessierte Städte, die Teil des Netzwerks werden möchten.



© Carina Tank

# Bremen ist UNESCO City of Literature

Im Oktober 2023 wurde die Stadt Bremen von der UNESCO in das Netzwerk der Creative Cities aufgenommen und als City of Literature ausgezeichnet.

Hier stellt sich die UNESCO Creative City of Literature Bremen genauer vor:



Die Hansestadt Bremen hat eine pulsierende Festival- und Theaterlandschaft, den renommierten Bremer Literaturpreis und eine bemerkenswerte Dichte an Buchhandlungen. Das international bekannte Zentrum für Künstlerpublikationen trägt ebenso zum Ruf Bremens als lebendige Literaturstadt bei wie viele kleine, oft ehrenamtliche Initiativen oder die innovative Stadtbibliothek, die unter anderem über eine Niederlassung in der Justizvollzugsanstalt verfügt. Darüber hinaus überzeugte Bremen in seiner Bewerbung vor allem mit dem geplanten Stadtmusikanten- und Literaturhaus, das 2025 inmitten der Stadt gegenüber dem UNESCO-Welterbe Rathaus und Roland eröffnet wird. Aber auch kleinere Projekte wie die digitale Stadtführung LauschOrte, die Bremer Sprachmusikanten, bei dem die berühmte Bremer Geschichte in diversen Sprachen präsentiert wird, und ein digitales Literaturmagazin verdeutlichen die Vielfalt und die lebendige Kulturszene im Literaturbereich.

Das übergeordnete und grundlegende Ziel der Aktivitäten als UNESCO Creative City ist klar: möglichst viele Menschen für Literatur und das Lesen zu begeistern.



**Prof. Dr. Hartwig Lüdtke**  
Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission  
© Deutsche UNESCO-Kommission

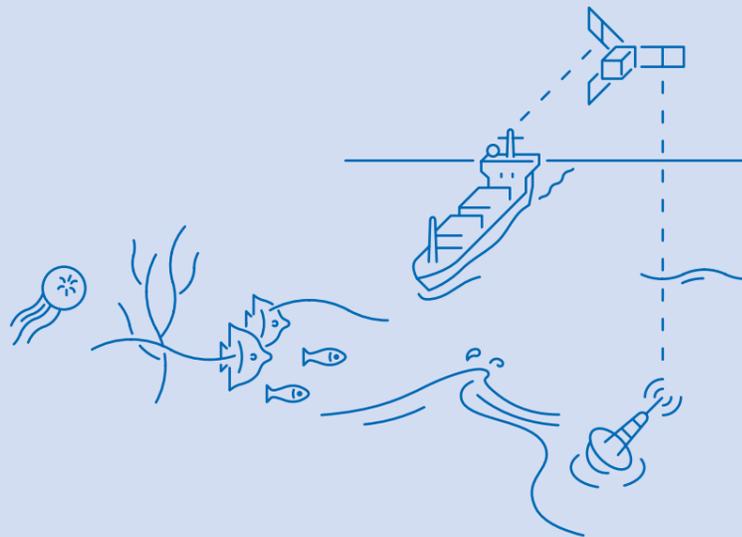
## Vernetzung ist der Schlüssel zum Erfolg

Das Jahresbudget der UNESCO, das alle Mitgliedstaaten gemeinsam dem Büro in Paris bereitstellen, liegt bei – grob – 500 Mio. US \$; das Jahresbudget des aktuellen deutschen Bundeshaushaltes liegt bei – ebenfalls grob – 500 Mrd. €. Diese Relation von 0,1 % führt nicht nur zu der Frage, wie viel Geld uns als Gesellschaft die auf den Frieden gerichtete Arbeit der UNESCO eigentlich wert ist, sondern lässt vor allem deutlich werden, dass die UNESCO für eigenes, operatives Handeln in den vielen Aufgabenfeldern kaum nennenswerte Ressourcen hat. Folgerichtig ist deshalb der Fokus vieler Aktivitäten primär darauf gerichtet, die verschiedenen Akteure – Einzelpersonen und Institutionen –, die auf einem bestimmten UNESCO-relevanten Feld tätig sind, zusammenzubringen. Zugleich geht es darum, länderübergreifend die Aktivitäten der vielen verschiedenen UNESCO-Programmlinien miteinander zu vernetzen. So tauschen sich alle Learning Cities, alle Creative Cities, alle UNESCO Chairs und alle Welterbestätten untereinander regelmäßig aus und fördern auf diese Weise das Anliegen, grenzüberschreitend für ein besseres gegenseitiges Verständnis ebenso zu wirken wie für die weitere Entwicklung des Bewusstseins, dass es am Ende eine gemeinsame, globale Verantwortung für den Planeten gibt.

Seit Gründung der UNESCO nach dem Zweiten Weltkrieg wird entsprechend dieser Idee erfolgreich gearbeitet, wobei die sektorbezogene Vernetzung dabei von Anfang an eine zentrale Rolle spielt. Deutlich weniger stark ausgeprägt ist eine entsprechende Vernetzung quer zu den beispielhaft genannten Programmlinien. Hier ein noch enger verzahntes Zusammenwirken, etwa zwischen den Welterbestätten, den Geoparks, den UNESCO-Projektschulen und den vielen anderen Initiativen zu fördern, bleibt deshalb eine wichtige Aufgabe für die Zukunft. Dies kann vorrangig im Rahmen überschaubar großer, regionaler Räume geschehen; hier liegt auch ein zentrales Aufgabenfeld für die Deutsche UNESCO-Kommission. Wirkungsvolle Anstöße zu einer derartigen Quervernetzung zu geben und diese moderierend zu begleiten, ist auch unter den Bedingungen schmalere werdender Budgets weiterhin erforderlich und möglich.

# Wasser und Ozeane

Wasser ist die Grundvoraussetzung von Leben, an Land wie in den Ozeanen. Mit den Wissenschaftsprogrammen IHP (Zwischenstaatliches Hydrologisches Programm) und IOC (Zwischenstaatliche Ozeanographische Kommission) fördert die UNESCO die gemeinsame Erforschung und das Monitoring von Flüssen, Seen und Grundwasserleitern sowie des Ozeans. Deutschland wirkt in diesen Forschungs-Koordinationsmechanismen mit, koordiniert durch Nationalkomitees. Das Internationale Zentrum für Wasserressourcen und Globalen Wandel (ICWRGC) in Koblenz macht unter UNESCO-Schirmherrschaft unter anderem die hierzulande gehosteten globalen Wasserdatenbanken zugänglich und baut sie weiter aus – 2023 um das internationale Mess-Netzwerk für Bodenfeuchte. 2023 war für die UNESCO unter anderem die Unterstützung des UN-Übereinkommens zum Naturschutz auf hoher See zentral.



## Unser Beitrag

Diese wissenschaftsbasierte Arbeit unterstützten wir 2023 durch ...

... die Herausgabe der deutschsprachigen Zusammenfassung des Weltwasserberichts zum Weltwassertag.

... die Mitwirkung in den Nationalkomitees für das IHP und die IOC, enge Zusammenarbeit mit dem ICWRG und dem Nationalkomitee für die UN-Ozeandekade.

... eine Kooperation mit dem ZDF, das unter [tiefseetauchfahrt.zdf.de](http://tiefseetauchfahrt.zdf.de) eine interaktive Tiefseetauchfahrt bereitstellt, bei der man mehr über die Unterwasserwelt, ihre Lebewesen und ihre Bedrohungen erfahren kann.

# UN-Weltwasserbericht 2023

## UNESCO fordert engere Zusammenarbeit für sichere Wasserversorgung



Weltwasserbericht  
Deutsche Kurzfassung:



Der Weltwasserbericht befasste sich 2023 mit Zusammenarbeit. Im Wassersektor braucht es die Kooperation unterschiedlicher Akteure: von der städtischen bis zur internationalen Ebene, von der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung zum Hochwasserschutz und zur landwirtschaftlichen Bewässerung. Beispiele sind gemeinsam betriebene Bewässerungssysteme in der Landwirtschaft oder der Schutz von Einzugsgebieten für die städtische Wasserversorgung. Flüsse und Grundwasserleiter, die internationale Grenzen überschreiten, erfordern weit komplexere Formen der Zusammenarbeit, um die Wassersicherheit zu gewährleisten. Dennoch sind nur sechs der weltweit 468 grenzüberschreitenden Grundwasserleiter Gegenstand formeller Kooperationsabkommen.

Der Weltwasserbericht fordert die Staatengemeinschaft dazu auf, sich kooperativen Ansätzen der Wasserbewirtschaftung zu öffnen, und hebt besonders erfolgreiche Modelle wie Wasserfonds hervor. Dabei investieren flussabwärts gelegene Nutzende wie Städte, Unternehmen und Versorger gemeinsam in den Schutz flussaufwärts gelegener Lebensräume, um Menge und Qualität des von ihnen bezogenen Wassers zu verbessern. Positivbeispiele nachhaltiger Wasserwirtschaft finden sich laut den Autorinnen und Autoren des Berichts entlang des Tana-Nairobi-Flusses, der 95 Prozent des Süßwasserbedarfs von Kenias Hauptstadt Nairobi deckt und 50 Prozent der Elektrizität des ostafrikanischen Landes liefert. Auch in Deutschland gibt es Kooperationen zwischen Wasser- und Landwirtschaft. So schützt etwa die Ökolandbau-Förderung der Stadtwerke München seit 1992 die Brunnen im Mangfall- und Loisachtal.

Darüber hinaus birgt die Beteiligung von Bevölkerung und Interessengruppen an der Planung und Umsetzung von Wassersystemen dem UN-Bericht zufolge große Potenziale. So haben sich in somalischen Flüchtlingslagern Wasserausschüsse etabliert, die mit lokalen Behörden zusammenarbeiten. Die von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Lager gewählten Gremien betreiben und warten Wasserstellen, die zehntausende Menschen versorgen.

## Wasserkonferenz der Vereinten Nationen

2023 fand am Weltwassertag zum zweiten Mal eine Wasserkonferenz der Vereinten Nationen statt. Über 700 Selbstverpflichtungen wurden im Kontext der dreitägigen Konferenz in New York mit über 2.500 Teilnehmenden abgegeben, mit einem finanziellen Gegenwert von bis zu 330 Milliarden US-Dollar.

# „Wir können die Themen Wasser, Energie und Ernährung nicht länger unabhängig voneinander betrachten“

Prof. Dr. Heribert Nacken ist Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls für Hydrologischen Wandel und Wasserressourcen-Management an der RWTH Aachen.

[Sie forschen zum hydrologischen Wandel. Was ist damit eigentlich gemeint?](#)

**Prof. Dr. Heribert Nacken:** Das kann man relativ einfach klar machen. Die Summe des Wassers, das auf der Welt zur Verfügung steht, ist endlich und eine konstante Größe. Anders als Geld, kriegen Sie Wasser weder kaputt, noch können Sie mehr daraus machen. Wenn wir davon ausgehen, dass die Weltbevölkerung, die aktuell bei rund 7,5 Milliarden Menschen liegt und in Prognosen bis auf zehn Milliarden hochgehen kann, dann wird der Anteil des Wassers, der für jede Person zur Verfügung steht, immer kleiner. Das alleine ist schon ein Sinnbild für den hydrologischen Wandel. Mit hydrologischem Wandel ist also gemeint, dass wir auch unabhängig von den aktuell massiv diskutierten Klimawandel-Problemen im Wassersektor bereits enorme Schwierigkeiten bekommen, die es zu bewältigen gilt.

[Welche drängenden Aufgaben sind im Wasserressourcenmanagement zu bewältigen?](#)

**Prof. Dr. Heribert Nacken:** Wir können die Themen Wasser, Energie und Ernährung nicht länger unabhängig voneinander deklinieren, wenn wir nachhaltig werden wollen. Wir müssen das Thema Wasserressourcenmanagement also größer denken. Dafür hat sich der Begriff Water-

Food-Energy-Nexus eingebürgert. Wenn wir über Ernährung reden, reden wir weltweit immer auch über die notwendige Bewässerung. Wenn wir über Wasser reden, müssen wir auch über die Energieproduktion nachdenken – zumindest in Deutschland, wo die Energieversorgung der größte Wasserverbraucher ist. Die Themen sind also immer miteinander gekoppelt.



**Prof. Dr. Heribert Nacken**  
©RWTH Aachen

Dieser Text ist ein Auszug aus einem Gespräch mit Prof. Dr. Heribert Nacken im März 2023. Das gesamte Interview können Sie auf unserer Website lesen.



# „Es braucht Rückkopplung, um eine nachhaltige Veränderung tatsächlich zu bewirken“

Prof. Dr. Mariele Evers ist Inhaberin des UNESCO-Lehrstuhls für Mensch-Wasser-Systeme an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

[Ihr Forschungsschwerpunkt sind die sogenannten Mensch-Wasser-Systeme. Was kann man sich unter diesem Konstrukt vorstellen?](#)

**Prof. Dr. Mariele Evers:** Bei den Mensch-Wasser-Systemen geht es um die Frage, inwiefern die Teile des wasserbezogenen Systems und der Gesellschaft interagieren. Ein Beispiel für ein solches Wassersystem ist die Bereitstellung von Trinkwasser in ausreichender Qualität und Menge. Die Qualität hängt von naturräumlichen und hydrologischen beziehungsweise ökologischen Faktoren ab, davon, wie und wo es gebildet wird. Wenn Elemente in diesem System beeinträchtigt werden, wie zum Beispiel durch Schad- oder Nährstoffeinträge, ist auch die Trinkwasserbereitstellung betroffen. Es ist also nicht nur ein technischer Vorgang, sondern es geht auch um die ökosystematische und hydrologische Betrachtung. Dabei sind etwa Landnutzungsveränderungen und Klimaveränderungen wichtig.

[Welche Kompetenzen braucht es in der breiten Gesellschaft, um weltweite Lösungen zu den globalen Wasserproblemen zu finden und einen positiven Wandel im Umgang mit der Ressource Wasser zu bewirken?](#)

**Prof. Dr. Mariele Evers:** Ich finde, das ist eine sehr gute und wichtige Frage,

die eigentlich auch selten gestellt wird. Ich glaube, ganz zentral ist es, eine Offenheit für komplexe Sachverhalte zu haben. Wie wird Grundwasser neu gebildet? Welche Faktoren spielen da eine Rolle? Steckt hinter allen Problemen, die wir sehen, der Klimawandel oder gibt es auch andere Gründe? Diese Offenheit wäre also eine wichtige Voraussetzung. Wenn das nicht gegeben ist, würde ich mir ein Vertrauen in wissenschaftliche Erkenntnisse wünschen, auch von der Politik.



**Prof. Dr. Mariele Evers**  
©Prof. Dr. Mariele Evers

Dieser Text ist ein Auszug aus einem Gespräch mit Prof. Dr. Mariele Evers im März 2023. Das gesamte Interview können Sie auf unserer Website lesen.



# Hochwertige, inklusive und chancengerechte Bildung

Bildung befähigt dazu, ein würdiges, zufriedenes und verantwortungsvolles Leben zu führen und eine freie, gerechte und ökologisch tragfähige Welt zu schaffen. Die UNESCO setzt sich dafür ein, dass alle Menschen die gleichen Chancen erhalten, an hochwertiger Bildung teilzuhaben. Damit Inklusion gelingt, muss sich das Bildungssystem an den individuellen Bedürfnissen der Lernenden orientieren, wodurch sich die Qualität von Bildung erhöht. Die Weltgemeinschaft hat sich dazu verpflichtet, dieses Ziel bis 2030 zu erreichen. Die UNESCO koordiniert die Umsetzung dieser Agenda Bildung 2030.



## Unser Beitrag

Für hochwertige, inklusive Bildung setzten wir uns 2023 ein durch...

... die nationale Präsentation des UNESCO-Weltbildungsberichts „Technologie in der Bildung“.

... die Mitwirkung bei der Verhandlung und Erarbeitung der neuen UNESCO-Empfehlung Bildung für Frieden, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung.

... die Mitwirkung in der deutschen Delegation bei der Bildungskommission der 42. UNESCO-Generalkonferenz.

... Beratung der Bundesregierung und der Länder zur globalen Agenda Bildung 2030.

... Ausrichtung von Veranstaltungen zur Förderung der inklusiven Bildung in Deutschland im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit der Robert Bosch Stiftung.

# Besser lernen durch Technologien in der Bildung? Es kommt darauf an.



V.l.n.r.: Knut Zuchan, Roman Luckscheiter, Prof. Dr. Christoph Wulf, Dr. Manos Antoninis, Walter Hirche, Prof. Dr. Ruth Enggruber, Prof. Dr. Katharina Scheiter, Haldis Holst, Dr. Torsten Kühne ©Till Budde

Digitale Medien haben laut Weltbildungsbericht während der Corona-Pandemie den Zusammenbruch des Bildungswesens verhindert. Sie ermöglichten Menschen in schwer erreichbaren Gebieten und Krisenregionen das Weiterlernen und boten eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Beseitigung von Barrieren oder für individualisiertes Lernen. Der Weltbildungsbericht stellt aber auch fest: Der Zugang zu Technologien ist nach wie vor ungleich verteilt. Während der Pandemie sind weltweit eine halbe Milliarde Lernende durch Fernunterricht nicht erreicht worden.



UNESCO-Weltbildungsbericht 2023

Deutsche Kurzfassung



Außerdem hat Technik alleine keinen positiven Effekt auf das Unterrichtsgeschehen. Wenn technische Geräte an Schülerinnen und Schüler ausgegeben werden, muss dieser Prozess von qualifizierten Lehrkräften begleitet werden. Problematisch dabei ist, dass der Nutzen von Digitaltechnologien für den Unterricht bislang noch zu wenig erforscht ist – es mangelt vor allem an anwendungsorientierter wissenschaftlicher Evidenz.

Eines aber steht fest: Bildung, die ganz auf digitale Medien verzichtet, verliert an Relevanz. Denn die Vermittlung von Medienkompetenz und eines kritischen und verantwortungsvollen Umgangs mit neuen Werkzeugen, wie etwa künstlicher Intelligenz, werden immer wichtiger. Zugleich gilt: Menschliche Interaktion kann nicht ersetzt werden.



# 31

Prozent der Lernenden weltweit wurden durch den Fernunterricht nicht erreicht. Unter den ärmsten Lernenden waren es sogar 72 Prozent.



Heute ist noch jede

# 4.

Grundschule ohne Strom.



# 40

Nur Prozent sind laut Studie ans Internet angeschlossen.

## Nationale Präsentation des Berichts im Auswärtigen Amt

Gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat die Deutsche UNESCO-Kommission im November 2023 die von ihr erstellte deutsche Kurzfassung des Berichts präsentiert. Bei der Veranstaltung erörterten Bildungsfachleute und Vertreterinnen und Vertreter der drei Ministerien, darunter Staatsministerin Katja Keul (AA) und die Parlamentarischen Staatssekretäre Dr. Jens Brandenburg (BMBF) und Niels Annen (BMZ), die Bedeutung des Berichts für Deutschland und die Welt. Der Direktor des Weltbildungsberichts Manos Antoninis stellte die Ergebnisse des Berichts vor.

## Situation in Deutschland

Über Technologien in der Bildung mit Blick auf die Situation in Deutschland haben wir mit Dr. Katharina Scheiter gesprochen. Frau Scheiter ist Professorin für digitale Bildung an der Universität Potsdam und Mitglied im Fachausschuss Bildung der Deutschen UNESCO-Kommission.

Technologien in der Bildung können das Lernen verbessern – wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Welche Schritte sind diesbezüglich im deutschen Bildungssystem notwendig?

**Prof. Dr. Katharina Scheiter:** Lehrpersonen sollten sich fragen, welches Lernziel erreicht werden soll, welche Lernprozesse dafür ausgeführt werden müssen und ob und wenn ja wie digitale Werkzeuge diese Prozesse unterstützen können. Dabei sollte nicht das, was vorher mit Papier und Bleistift gemacht wurde, einfach eins zu eins in die digitale Welt übersetzt werden. Auch soll nicht der gesamte Unterricht digital gemacht werden. Vielmehr sollen digitale Angebote sinnvoll mit analogen Herangehensweisen kombiniert werden. Dafür benötigen Lehrpersonen gute professionelle Kompetenzen. Hier gibt es viel zu tun, damit wirklich Lehrpersonen aller Fächer und Schulformen bereits an der Hochschule lernen, mit digitalen Medien zu unterrichten.

Wie können wir bewirken, dass digitale Medien zu mehr Chancengerechtigkeit im Bildungswesen beitragen? Und wie kann uns künstliche Intelligenz dabei helfen?

**Prof. Dr. Katharina Scheiter:** Grundsätzlich bieten digitale Medien hohes Potenzial, für alle Lernenden passgenaue Lernangebote bereitzustellen und durch adaptives Feedback individuell zu unterstützen. Gerade künstliche Intelligenz kann hier einen großen Beitrag dazu leisten, auf persönliche Bedarfe von Schülerinnen und Schülern einzugehen, indem sie ähnliche Lernerfahrungen ermöglicht wie mit einem persönlichen Tutor oder einer Tutorin. Damit das gelingen kann, müssen aber alle Lernenden ungeachtet ihrer sozialen Herkunft Zugang zu solchen Tools erhalten und in der Schule auf ihre kritisch-reflektierte Nutzung vorbereitet werden. Wird das versäumt, besteht die Gefahr, dass gerade KI-basierte Anwendungen Bildungsungerechtigkeit eher verschärfen.

# Gerechte Bildungschancen für alle durch inklusive Bildung

Strategische Partnerschaft mit der Robert Bosch Stiftung



© Deutsche UNESCO-Kommission, Thomas Müller

Das Bildungssystem soll alle Lernenden in ihrer Individualität fördern und gewährleisten, dass sie ihr Potenzial voll ausschöpfen können, und das unabhängig von sozialer Herkunft, Migrationsgeschichte, Förderbedarfen und Begabungen. Auch 2023 ist dieses Ziel in Deutschland noch keine Realität.

Im Kontext dieser Herausforderung haben die Deutsche UNESCO-Kommission und die Robert Bosch Stiftung eine mehrjährige strategische Partnerschaft zur Förderung der inklusiven Bildung begründet. Beide Institutionen setzen sich für einen qualitätsorientierten Inklusionsbegriff ein, der alle mit einschließt. Inklusive Bildung verstehen sie

dabei als Querschnittsthema von Politik, Verwaltung, Wissenschaft, pädagogischer Praxis und Zivilgesellschaft. In der Partnerschaft sollen sowohl systemische Fragen der Ausgestaltung eines inklusiven Bildungssystems Raum finden als auch der Austausch von Akteuren und Best Practices.

### Inklusive Bildung und Demokratie

Eine Veranstaltung der Deutschen UNESCO-Kommission und der Robert Bosch Stiftung im März setzte sich mit der Frage auseinander, wie inklusive Bildung und Demokratie zusammenhängen. Unter Beteiligung von Mitgliedern des Expertenkreises Inklusive Bildung der Deutschen UNESCO-Kommission wurde diskutiert, warum inklusive Bildung eine gesellschaftliche Aufgabe und notwendiges Element einer demokratischen und partizipativen Gesellschaft ist und wie wichtig demokratische Strukturen im Bildungsbereich sind. Für eine lebendige demokratische Gesellschaft sind das Zusammenleben und die aktive Teilhabe aller entscheidend. Ein Bildungssystem sollte nicht exkludieren, sondern von Beginn an gemeinsames Lernen und eine bestmögliche individuelle Förderung ermöglichen. Zugleich können partizipative Elemente bereits auf schulischer Ebene zum Erlernen demokratischen Handelns beitragen.



Mitschnitte  
der Veranstaltung



### Inklusive Bildung und psychische Belastungen

Im Juni diskutierten Expertinnen und Experten inklusive Strategien im Umgang mit psychischen Belastungen von Schülerinnen und Schülern. Studien bestätigen, was auch Lehrkräfte im Unterricht beobachten: Psychische Belastungen nehmen immer weiter zu. Ein inklusiv aufgestelltes System trägt zu einer bestmöglichen Unterstützung bei, da es von einer wertschätzenden Haltung gegenüber allen Lernenden getragen ist und grundsätzlich auf der Kooperation und der Vernetzung ganz unterschiedlicher Professionen aufbaut. Für eine optimale Unterstützung braucht es vor allem eine enge Zusammenarbeit aller relevanten Akteure, unter anderem von multiprofessionellen Schulteams, der Jugendhilfe und der Schulpsychologie.

Mitschnitt  
der Veranstaltung



# Lehrstühle

Musik, Meeresforschung, Erbe, kulturelle Bildung, Berufsbildung, Völkerrecht oder digitale Geomedien: Das Netzwerk der UNESCO-Lehrstühle zeichnet sich durch die Vielfalt der inter- und transdisziplinären Zugänge zu den Zielen der Agenda 2030 aus. Im globalen Netzwerk kooperieren mehr als 900 UNESCO-Lehrstühle und über 45 UNITWIN-Netzwerke in mehr als 110 Ländern, um die Ziele der UNESCO in Wissenschaft und Bildung zu verankern. 17 dieser UNESCO-Lehrstühle sind an deutschen Hochschulen anerkannt.



### Unser Beitrag

Das UNESCO-Lehrstuhl-Programm unterstützten wir 2023 durch...

... die Fortführung der gemeinsamen digitalen Ringvorlesung des Netzwerks der UNESCO-Lehrstühle „Gemeinsam für den Wandel – Transformation nachhaltig gestalten“.

... Öffentlichkeitsarbeit über und für das Netzwerk der UNESCO-Lehrstühle.

... Beratung für Lehrstühle, die Teil des Netzwerks werden wollen.

# Neuer UNESCO-Lehrstuhl an der RWTH Aachen

2023 wurde an der RWTH Aachen der Lehrstuhl für Kulturerbe und Städtebau ausgezeichnet. Damit sind Professorin Christa Reicher und ihr Team nun Teil des UNITWIN/UNESCO Chair-Netzwerks.



**Prof. Christa Reicher**  
Lehrstuhl für Kulturerbe  
und Städtebau  
© Peter-Winandy

Der Lehrstuhl sieht seine Aufgabe darin, den Wandel von Städten und Stadtteilen unter besonderer Berücksichtigung des kulturellen Erbes nachhaltig zu gestalten.

„Weltweit zieht es immer mehr Menschen in die Städte“, erklärt die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission Professorin Maria Böhmer. „Sie sind heute ebenso dynamisch wie komplex, sehen sich aber vor wachsende Herausforderungen gestellt. Klimawandel und Landflucht, Ressourcenmanagement und Resilienz sind die großen Themen, mit denen die Stadtentwicklung konfrontiert ist. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie gewachsene Strukturen und das städtische Erbe bewahrt werden können.“

„In dem nationalen und internationalen Diskurs über die Weiterentwicklung von Quartieren, Städten und Regionen haben wir vielfach feststellen können, dass den Aspekten des Kulturerbes keine hinreichende Bedeutung zukommt. Dabei lassen sich Fragen der Identität und Zukunftsfähigkeit nur in einem engen Schulterschluss mit der baulichen und kulturellen Herkunft des Ortes fundiert beantworten“, so Professorin Reicher.

In Forschung und Lehre greift der Lehrstuhl UNESCO-bezogene Themen auf und widmet sich der interdisziplinären Ausbildung und der internationalen transformativen Forschung. Im Rahmen des Masterstudiengangs „Transforming City Regions“ werden zwei Lehrveranstaltungen pro Semester angeboten, die sich mit UNESCO-Themen befassen.



Gemeinsam für den Wandel.  
Das Netzwerk der UNESCO-  
Lehrstühle in Deutschland



# Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Deshalb ist BNE ein zentrales Instrument für die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen. Nach der BNE-Dekade und dem BNE-Weltaktionsprogramm koordiniert die UNESCO seit 2020 das Rahmenprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele erreichen“, kurz „BNE 2030“.

## Unser Beitrag

Für Bildung für nachhaltige Entwicklung setzen wir uns 2023 ein durch ...

... Vernetzung von BNE-Initiativen auf nationaler und internationaler Ebene.

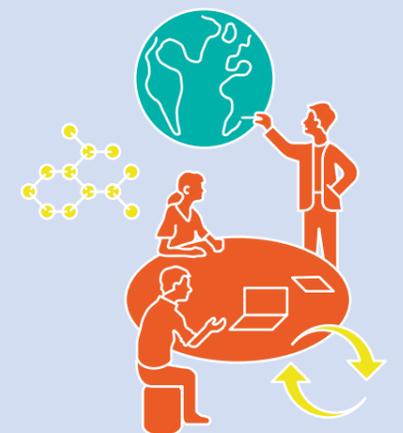
... die Auszeichnung 73 vorbildlicher Bildungsinitiativen für nachhaltige Entwicklung im Rahmen von Auszeichnungsveranstaltungen in München und Schwerin.

... die zweite Verleihung des Nationalen Preises – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Berlin gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.

... zwei Netzwerktreffen für alle Ausgezeichneten und Preisträgerinnen und -träger im Rahmen des UNESCO-Programms „BNE 2030“ zu den Themen „Gemeinsam für den Wandel. Verantwortungsvolles Handeln in internationalen Partnerschaften“ und „Innovative Methoden für eine starke BNE“.

... Beratung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Umsetzung des UNESCO-Programms BNE 2030.

... die Durchführung eines Side-Events auf der internationalen Klimakonferenz (COP 28) in Dubai gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.



# Der Nationale Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung

## Die Preisträgerinnen und Preisträger

Abenteuer Lernen e.V.

Acker e.V.

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Klimabildung e.V.

B.A.U.M. e.V.: SDG-Scouts Auszubildende und Nachwuchskräfte für Nachhaltigkeit in Unternehmen

Initiative Schule im Aufbruch

Kreisverwaltung Düren / Amt für Schule, Bildung und Integration

New Hope and Light e.V.

SkillUp e.V.

Institut Nordic Perspectives

Filme der Preisträgerinnen und Preisträger 2023



© Deutsche UNESCO-Kommission, Thomas Müller

Wie können wir lernen, unseren Planeten zu bewahren und für alle zu einem lebenswerten Ort zu machen? Wie müssen wir unseren Lebensstil verändern, um die Gesellschaft im Sinne der Nachhaltigkeit zu formen? Mit diesen Fragen beschäftigen sich deutschlandweit zahlreiche Akteurinnen und Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Jahr 2023 würdigten das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission mit dem „Nationalen Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zum zweiten Mal zehn Initiativen, die BNE besonders vorbildlich und kreativ repräsentieren, vermitteln und anwenden.

Ein Highlight der Preisverleihung im Jahr 2023 war die Anreise des Klimaaktivisten und Wassersportlers Michael Walter, der auch Mitglied unserer Jury ist. Er legte den Weg zur Preisverleihung von Kiel nach Berlin auf dem Stand-up-Paddleboard zurück. Wir haben ihn interviewt.

Warum sind Sie über 500 Kilometer mit dem Stand-up-Paddle zur Preisverleihung gefahren?

**Michael Walter:** Nach der Einladung war mir schnell klar, dass ich zu der Preisvergabe nur emissionsfrei per Stand-up-Paddleboard anreisen würde. Ich liebe diese Herausforderungen und da ich für die knapp 500 km nur 8 Tage Zeit hatte, wusste ich, dass es ziemlich sportlich werden würde.

Sind Sie manchmal frustriert, weil wir seit Jahren von Transformation sprechen und die große Wende immer noch nicht passiert ist?

**Michael Walter:** Seit 15 Jahren arbeite ich daran, dass wir als Gesellschaft schneller emissionsfrei werden. Dabei habe ich lange Zeit versucht auch diejenigen über die Klimakrise zu informieren, die sich sonst nicht mit diesem Thema befassen. Seit etwa fünf Jahren geht es mir auch um konkrete Maßnahmen. So habe ich das erste kompostierbare Board entwickelt und arbeite auch sonst vermehrt an Projekten, die nachhaltige Ziele verfolgen. Manchmal frustriert es mich, dass es zu langsam vorangeht. Aber Luisa Neubauer sagte mal, dass man sich Hoffnung erarbeiten müsse. Da gebe ich ihr recht, es hilft einfach nicht, den Kopf in den Sand zu stecken und zu hoffen, dass irgendwann alles besser wird.

Müssen wir anders kommunizieren, wenn es um nachhaltige Entwicklung geht?

**Michael Walter:** Es ist immer schwierig, die komplexe Realität zu vermitteln. Populisten haben es da deutlich leichter. Aber vielleicht müssen wir deshalb auch deutlichere Grenzen ziehen und klarstellen, was klar ist. Es ist keine Option,

über Menschenrechte wie das Asylrecht zu verhandeln, genauso wenig wie es eine Option ist, Menschen im Mittelmeer ertrinken zu lassen. Dazu muss man nicht mal Wassersportler sein, um zu erkennen, dass ein Mensch in Seenot immer Hilfe bekommen muss – man muss dazu einfach nur Mensch sein. Ebenso wenig ist es eine Option, unsere Lebensgrundlage abzuschaffen. Also vielleicht müssen wir unsere Ziele klarer fassen und verdeutlichen, um was es geht. Eine lebenswerte, offene, nachhaltige Gesellschaft, die weder auf Kosten von Menschen in anderen Regionen noch anderer Generationen lebt.

Welche Aktivitäten planen Sie für das nächste Jahr?

**Michael Walter:** Ich versuche so häufig wie möglich mit Kindern und Jugendlichen aufs Wasser zu kommen, um ihre Resilienz zu stärken. Die Heranwachsenden sind infolge von Corona, aber auch durch die modernen Medien hohem Druck ausgesetzt. Ohne moderne Medien werden in Zukunft nur wenige Jobs funktionieren, aber die permanente Nutzung von Smartphone und Tablet führen halt auch zu hohem Stress. Mit Aktionen in der Natur versuche ich den kommenden Generationen einen Weg zu vermitteln, mit dem Stress klarzukommen und den Kopf freizubekommen. Nebenbei hoffe ich natürlich, so das Interesse und die Begeisterung für unsere Natur zu erhöhen. Denn wir schützen nur, was wir lieben.



Preisträger Michael Walther mit seinem Kanu  
©Thomas Müller

# Projektschulen

Im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen engagieren sich deutschlandweit rund 300 Bildungseinrichtungen – von Kindergärten über Schulen aller Schulformen bis hin zu Studienseminaren der Lehrkräftebildung. Gemeinsam setzen sie sich für Weltoffenheit, Frieden und das globale Nachhaltigkeitsziel der hochwertigen, inklusiven und chancengerechten Bildung ein. UNESCO-Projektschulen stärken die Gestaltungskompetenzen und die Kreativität aller Lernenden – der Kinder und Jugendlichen sowie der Lehrkräfte –, damit sie den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Global Citizenship Education begegnen können.

## Unser Beitrag

Für UNESCO-Projektschulen setzten wir uns 2023 ein durch ...



... die bundesweite Fachtagung zum Thema „Kreativ für den Wandel! Zukunfts-kompetenzen für Vielfalt und Global Citizenship Education“ gemeinsam mit dem gastgebenden Bundesland Berlin mit Förderung des Auswärtigen Amtes.

... die internationale Konferenz des UNESCO-Schulnetzwerks (ASPnet) im Auswärtigen Amt in Berlin zum 70-jährigen Jubiläum des ASPnet.

... das Recreation-Projekt, das Kurzaufenthalte von mehr als 240 ukrainischen Schülerinnen, Schülern und ihren Lehrerinnen an 15 gastgebenden UNESCO-Projektschulen ermöglichte. Das Projekt wird gefördert vom Auswärtigen Amt und der Hertie-Stiftung.

... die Initiative „Young Climate Action for World Heritage“ zur Welterbe- und Klimabil-dung, die in Kooperation mit dem Institute Heritage Studies und einer Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt umgesetzt wurde. Zum Abschluss des Projekts fand ein internationaler Youth Summit statt.

... das gemeinsam mit dem UNESCO-Lehrstuhl in Heidelberg und dm-drogerie markt aufgebaute Klimastationen-netzwerk der UNESCO-Projektschulen und seine Veranstaltungen.

... die Veröffentlichung der Friedenszeitung der UNESCO-Projektschulen zum ersten Jahrestag des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine.



Aktiv für Zukunftskompetenzen und Vielfalt bei der Fachtagung 2023 ©Deutsche UNESCO-Kommission

## 70 Jahre UNESCO-Projektschulen

Im weltweiten Netzwerk für Frieden, Menschenrechte und Nachhaltigkeit aktiv

„Education for living in a world community“ – unter dieser heute wie damals aktuellen Überschrift veröffentlichte die UNESCO im Mai 1953 die ersten allgemeinen Informationen zum Aufbau eines Schulnetzwerks. Im Zentrum stand dabei die Idee, die internationale Kooperation und Verständigung auf der Ebene von Schulen zu stärken und durch „experimentelle Aktivitäten“ einen Beitrag zum Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zu leisten. Ende November 1953 fand ein erstes Treffen bei der UNESCO in Paris statt. Dies gilt als Geburtsstunde des heutigen weltweiten Netzwerks der UNESCO-Projektschulen, das mehr als 12.000 Bildungseinrichtungen aller Erdteile verbindet. 2023 feierte das Netzwerk entsprechend sein 70-jähriges Jubiläum.

Wichtig für das weltweite UNESCO Associated Schools Network (ASPnet) war die gemeinsam mit der internationalen ASPnet-Koordination vom 6. bis 8. Juni 2023 ausgerichtete Konferenz im Auswärtigen Amt, an der



Gruppenfoto aller Preisträgerinnen und Preisträger zusammen mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ©Deutsche UNESCO-Kommission, Klaus Schilling

Nationalkoordinatorinnen und -koordinatoren aus über 60 Mitgliedstaaten teilnahmen. Die Konferenz bot Raum, sich zum Einsatz für Frieden, Menschenrechte und Nachhaltigkeit im UNESCO-Schulnetzwerk auszutauschen und vielversprechende Modellprojekte und Praktiken kennenzulernen und zu verbreiten.

Die bundesweite Fachtagung der UNESCO-Projektschulen vom 17. bis zum September 2023 in Berlin bot für über 150 Lehrkräfte, Jugendliche und Multiplikatorinnen des Netzwerks die Gelegenheit, das Jubiläum zu feiern und miteinander Erkenntnisse und Impulse der Global Citizenship Education für eine diversitätssensible Bildungsarbeit zu diskutieren. Die Eröffnung zeigte mit der Musik der Stipendiatinnen der Barenboim-Said Akademie und dem Bericht zum Recreation-Projekt einer ukrainischen ASPnet-Gruppe aus Odessa die Bedeutung der kulturellen und künstlerischen Bildung.

### Preisverleihung des Deutschen Schulpreises

Im Oktober fand die Preisverleihung des Deutschen Schulpreises in Berlin statt. Zu den sechs Preisträgerschulen zählt die Nelson-Mandela-Gesamtschule, UNESCO-Projektschule in Bergisch Gladbach. Bis ins Finale der besten 15 deutschen Schulen kam zudem auch die Heinrich-Hertz-Schule als Hamburger UNESCO-Projektschule. Beide Schulen zeigen mit ihrer Arbeit, wie sich Schulen für eine hochwertige, chancengerechte und inklusive Bildung einsetzen können und damit nicht allein vor Ort in die Bildungslandschaften, sondern auch deutschlandweit und international ausstrahlen.

Ein Porträt der Nelson-Mandela-Gesamtschule



Ein Porträt der Heinrich-Hertz-Schule



# Wissenschaft

Wissenschaft ist Ausdruck von menschlicher Neugier, Schaffenskraft und Erkenntnisdrang. Wissenschaft, Forschung und Innovation sind Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Wirtschaft. Wissenschaftlicher Fortschritt verbessert auch unser aller Leben, zum Beispiel durch neue medizinische Therapien oder Kommunikationstechnologie. Gleichzeitig ist die Wissenschaft die zentrale Stellschraube für Fortschritte in der nachhaltigen Entwicklung, um angesichts begrenzter Ressourcen und globalem Wandel den Planeten Erde lebenswert zu erhalten.



## Unser Beitrag

### Wir förderten Wissenschaft 2023 durch ...

... die Formulierung eines Positionspapiers zu gleichberechtigten internationalen Forschungsk Kooperationen durch den Fachausschuss Wissenschaft.

... die Organisation eines internationalen Workshops mit Expertinnen und Experten aus dem globalen Süden zu diesem Positionspapier, zusammen mit dem German Institute of Development and Sustainability.

... die Vertiefung der UNESCO-Empfehlung zu Open Science, zum Beispiel in Workshops auf der Berlin Open Access Konferenz 2023.

... die Neuorganisation der Arbeit des bisher eigenständigen Nationalkomitees für das Internationale Geowissenschaftliche UNESCO-Programm.

... die Organisation einer Feier der Förderpreisträgerinnen „For Women In Science“ zusammen mit L’Oréal Deutschland in der französischen Botschaft.

# Freiheit der Presse, Kunst und Wissenschaft

Die freiheitlich-demokratische Grundordnung unserer Gesellschaft braucht Menschen mit der Fähigkeit zu Selbstkritik, Erkenntnis, Kreativität und Innovation, um resilient zu sein und sich an Veränderungen anzupassen. Diese Fähigkeit entsteht vor allem in drei gesellschaftlichen Sektoren, denen der Staat gemäß Artikel 5 Grundgesetz besondere institutionelle Freiheitsrechte gewährt: die Freiheit der Presse, der Kunst und der Wissenschaft. Das Mandat der UNESCO umfasst ebendiese Sektoren.



© pxhere.com

Die UNESCO ermöglicht seit 1978 ein Beschwerdeverfahren, in dem jede Person oder Organisation Beschwerden über Menschenrechtsverletzungen im Bereich dieser drei Freiheiten einreichen kann. Sie hat alle drei Freiheiten in einschlägigen Völkerrechtstexten definiert. Außerdem führt sie das „Observatory of killed journalists“ und veröffentlicht zu jedem bekannt gewordenen Fall von getöteten Journalistinnen und Journalisten eine Pressemitteilung.

Seit Frühjahr 2023 gibt es Überlegungen, wie die UNESCO diese bestehende Arbeit im Bereich der Pressefreiheit sinnvoll auf die Bereiche Kunst- und Wissenschaftsfreiheit übertragen kann. Die UNESCO-Generalkonferenz gründete auf Initiative der Niederlande ein neues Programm zur Wissenschaftsfreiheit und zur Sicherheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Dieses neue UNESCO-Programm behandelt nicht nur Bedrohungen in autoritären Staaten. Auch hierzulande werden Journalistinnen und Journalisten, Künstlerinnen und Künstler sowie Wissenschaftlerinnen

www.scicomm-support.de



und Wissenschaftler in den sozialen Medien regelmäßig bedroht und eingeschüchtert, was zur Selbstzensur oder zum Rückzug aus dem öffentlichen Raum führen kann. Seit Juli 2023 gibt es mit [www.scicomm-support.de](http://www.scicomm-support.de) eine Beratungsstelle für bedrohte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat sich bei der UNESCO eingebracht, damit diese ihre erfolgreiche Arbeit für die Pressefreiheit auch für die Kunst- und Wissenschaftsfreiheit fruchtbar macht. Denn Presse- und Kunstfreiheit hängen zusammen. Dies kann man den globalen Berichten und Staatenrankings entnehmen, die für die Pressefreiheit von Reportern ohne Grenzen, für die Wissenschaftsfreiheit von der Universität Nürnberg-Erlangen und für die Kunstfreiheit von Freemuse erstellt werden und oft Staaten ähnlich bewerten. Die Bundesregierung fördert Schutzprogramme für alle drei Sektoren: Neben der Elisabeth-Seibert-Initiative für Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger gibt es für bedrohte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Philipp-Schwartz-Initiative, für bedrohte Künstlerinnen und Künstler die Martin-Roth-Initiative, für bedrohte Studierende das Hilde-Domin-Programm. Wissenschaft, Kunst und Medien sind gleichermaßen wichtig für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft – sie alle brauchen Schutz vor Bedrohung, im Ausland wie im Inland.



**Prof. Dr. Christoph Wulf**  
Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission  
© Deutsche UNESCO-Kommission

## Freiheit im 21. Jahrhundert

Freiheit ist einer der zentralen Werte demokratischer Gesellschaft. Ihre Gestaltung verknüpft das Individuum mit der Gesellschaft. Ihre Bedeutung gewinnt sie dadurch, dass das Individuum darauf angewiesen ist, sich unter Wahrung seines Selbst in den Strukturen und Widersprüchen der Gesellschaft zurechtzufinden. Angesichts der Klimakrise, der Zerstörung der Biodiversität, der Umweltverschmutzung und des exzessiven Verbrauchs nicht erneuerbarer Ressourcen stellt sich die Frage nach den Grenzen der Freiheit. Inwieweit ist das Individuum in der Lage, sein Handeln so zu gestalten, dass es seine negativen Auswirkungen reduziert? Hat es – wie immer wieder behauptet wird – die Möglichkeit, mithilfe der Digitalisierung souverän zu handeln? Oder zeigt sich, dass die digitale Kultur zu überraschenden Einschränkungen der individuellen Handlungsmöglichkeiten führt? Bedarf es angesichts dieser Situation und der zahlreichen die Existenz der Menschen bedrohenden Probleme stärkerer staatlicher Eingriffe, nicht zuletzt um den Freiheitsraum des Individuums zu schützen? Christoph Menke weist darauf hin, dass Freiheit ihren Ausgangspunkt bereits vor dem Handeln eines Individuums in seinen ihm nur begrenzt bewussten Erfahrungen hat. Wissen Individuen wirklich, was sie wollen? Charles Taylor macht deutlich, dass die Vorstellung von einem souverän handelnden Individuum einem Menschenbild entspricht, das bei unseren heutigen Erkenntnissen im Anthropozän problematisch ist. Angesichts der Auseinandersetzung zwischen den demokratischen und den autokratischen Systemen der Gegenwart ist eine intensive Auseinandersetzung mit den Bedingungen und Möglichkeiten der Freiheit von zentraler Bedeutung.

# Die Bedeutung ethischer Fragen beim Einsatz Künstlicher Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Mit der Einführung von ChatGPT im Jahr 2022 hat die öffentliche Diskussion über die Chancen und Risiken von Künstlicher Intelligenz eine ganz neue Dimension erreicht, auch ethische Fragen rund um den Einsatz von KI-Technologien sind seitdem viel stärker als zuvor ins öffentliche Bewusstsein gerückt.



Ethik der Künstlichen Intelligenz



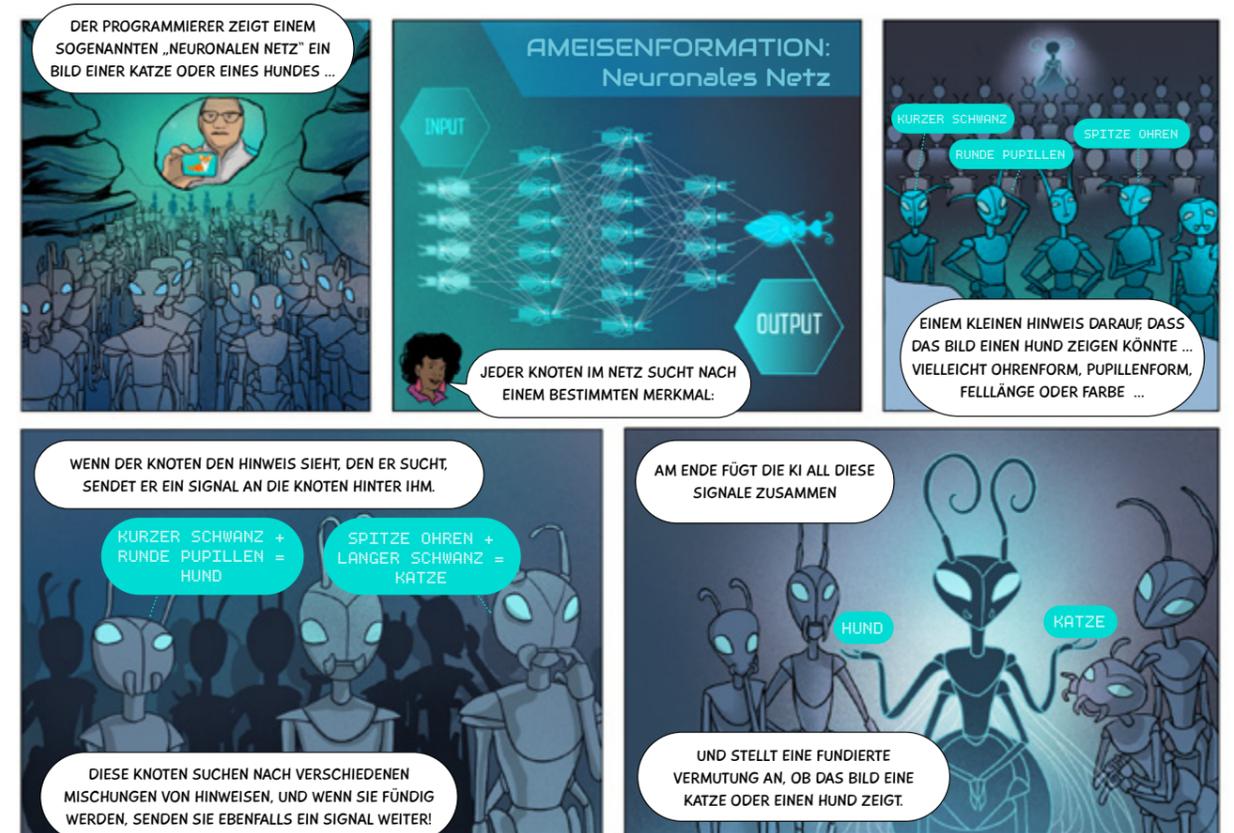
Unesco-Empfehlung zur Ethik der Künstlichen Intelligenz



Die UNESCO entwickelt bereits seit vielen Jahren global gültige Leitlinien für den ethischen Umgang mit neuen Technologien und hat schon früh die Notwendigkeit erkannt, sich international darüber zu verständigen, wie KI-Entwicklung und -nutzung im Einklang mit den Menschenrechten und zum Wohle der Menschheit erfolgen kann.

Im November 2021 verabschiedeten die Mitgliedstaaten der UNESCO die Empfehlung zur Ethik der Künstlichen Intelligenz. Dabei handelt es sich um den ersten global gültigen Völkerrechtstext zur ethischen Entwicklung und Nutzung von KI.

Gemeinsam mit den UNESCO-Nationalkommissionen der Niederlande und Sloweniens und mit Unterstützung des International Research Centre on Artificial Intelligence erarbeitete die Deutsche UNESCO-Kommission Anfang 2023 eine Broschüre, in der die wichtigsten Inhalte der UNESCO-Empfehlung kompakt vorgestellt werden. Anhand von Beispielen aus den Bereichen Gesundheit, Kultur, Umwelt, Geschlechtergerechtigkeit, Bildung und Forschung veranschaulicht die Broschüre zentrale Vorgaben der UNESCO-Empfehlung und macht deutlich, dass diese nicht nur für Expertinnen und Experten relevant sind, sondern unser aller Leben unmittelbar betreffen. So wird beispielsweise gefordert, dass die Staaten KI-Systeme verbieten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit unverhältnismäßig negative Auswirkungen auf die Umwelt haben, oder dass besser erforscht wird, wie sich die verstärkte Nutzung von KI-Systemen langfristig auf die Nuancen der menschlichen Sprache und des kulturellen Ausdrucks auswirkt. Die Broschüre lenkt den Blick auch auf Themen, die in der allgemeinen KI-Debatte lange vernachlässigt wurden, in der UNESCO-Empfehlung jedoch explizit angesprochen werden. Dazu gehören beispielsweise die Interessen des globalen Südens, die besonderen Bedürfnisse marginalisierter und verletzlicher Gruppen oder auch geschlechtsspezifische Vorurteile und Diskriminierungen.



© Deutsche UNESCO-Kommission, IRCAI, UNESCO 2023

Die Broschüre erschien zunächst auf Englisch und Deutsch. Nationalkommissionen aus rund einem Dutzend europäischer Staaten arbeiten nun an einer Übersetzung der Broschüre in ihre jeweilige Landessprache. So ist die Broschüre inzwischen unter anderem auf Isländisch, Litauisch, Griechisch und Italienisch erschienen. Ergänzend zur Broschüre hat die Deutsche UNESCO-Kommission 2023 einen Comic der UNESCO veröffentlicht, der die ethischen Fragen rund um den Einsatz von KI für ein junges Publikum aufbereitet.

## Veranstaltungen

Bei einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema „Künstliche Intelligenz und globale Gerechtigkeit“ im Dezember diskutierten Expertinnen und Experten mit den Teilnehmenden, welche Auswirkungen die rasante Entwicklung von KI-Technologien auf Länder des globalen Südens hat und welche ethischen Fragen sich in diesem Zusammenhang für entwickelte Staaten wie Deutschland stellen.

Neben der UNESCO-Empfehlung gibt es auch rechtliche Initiativen der Europäischen Kommission und des Europarats zur Regulierung und Steuerung der KI-Entwicklung und des Einsatzes von KI-Anwendungen. In einer Fachveranstaltung, die die Deutsche UNESCO-Kommission gemeinsam mit den UNESCO-Kommissionen Österreichs und der Schweiz im Juni ausrichtete, beleuchteten Experten die Synergien und Unterschiede zwischen den drei Initiativen.

# Kulturelle Vielfalt

Die UNESCO ist die einzige Organisation im System der Vereinten Nationen mit einem Mandat im Kulturbereich. Die Förderung der kulturellen Vielfalt befähigt Gesellschaften weltweit zu einer nachhaltigen sozialen Entwicklung, denn diese braucht die Fähigkeit zum Wandel, gerade auch zum Wandel von Lebenspraxis, wie er in Kunst und Kultur reflektiert und erprobt wird. Kultur ist daher ein strategisches Instrument für nachhaltige Entwicklungspolitik. Für Frieden und Sicherheit ist die Anerkennung von Kultur unabdingbar. Als nationale Kontaktstelle für das UNESCO-Übereinkommen zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen setzt sich die Deutsche UNESCO-Kommission für den Schutz und die Förderung von Kultur, Kreativität und kultureller Vielfalt ein.

## Unser Beitrag

### Wir förderten kulturelle Vielfalt 2023 durch ...

... die Beratung der Bundesregierung und der Länder zum UNESCO-Kulturprogramm.

... die Umsetzung von Projekten im In- und Ausland, wie etwa die Initiative Fair Culture und ein Interviewprojekt mit ukrainischen Kulturtätigen mit Empfehlungen etwa zur Förderung von Partnerschaften, zur langfristigen Finanzierung von Hilfsprogrammen und der Reduzierung von Bürokratie.

... unsere Arbeit als nationale Kontaktstelle für das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, zum Beispiel durch die Erstellung und Koordinierung des Vierten deutschen Staatenberichts zur Umsetzung des Übereinkommens.

... die Mitwirkung in nationalen und internationalen Fachgremien und Netzwerken zu aktuellen kulturpolitischen Fragestellungen, wie etwa zu kultureller Bildung oder den Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft.

... die Zusammenarbeit mit Fachkreisen und der Zivilgesellschaft bei der Gestaltung und Umsetzung des UNESCO-Kulturprogramms.



# Empfehlungen für einen besseren Schutz geflüchteter Künstlerinnen, Künstler und Kulturtätiger aus der Ukraine

Der Schutz und die Förderung kultureller Vielfalt, kultureller Rechte und künstlerischer Freiheit sind zentrale Ziele der UNESCO. Doch aufgrund des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine sind tausende Künstlerinnen und Künstler bedroht und mussten fliehen. Die Deutsche UNESCO-Kommission sprach mit 40 ukrainischen Kulturtätigen und deutschen Kultureinrichtungen über ihre Erfahrungen mit Hilfsangeboten in Deutschland.



Unterstützung für geflüchtete ukrainische Kulturmachende

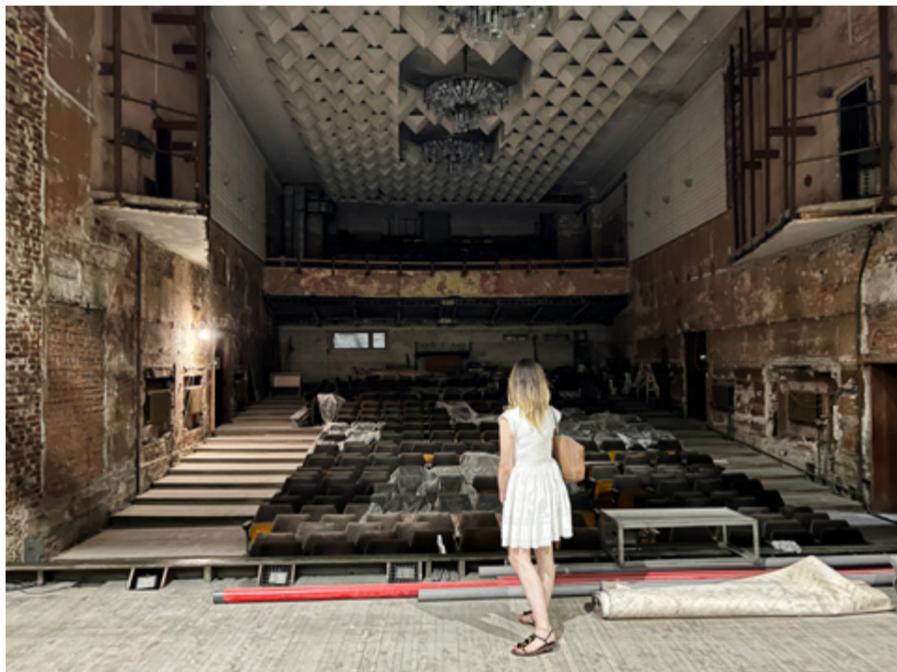


Die Erfahrungsberichte zeigen, dass die Künstlerinnen und Künstler in Deutschland auf große Solidarität und Gastfreundschaft der Kulturszene trafen. Mehr als 80 Prozent der Befragten konnten ihre künstlerische Tätigkeit fortsetzen.

Dennoch gab es auf allen Seiten vielfältige Herausforderungen. Die Nachfrage nach Hilfsprogrammen übertraf das Angebot. Als große Hürde zeigten sich die Bürokratie, der Mangel an Ressourcen und beidseitige Sprachbarrieren.

Um bedrohten und geflüchteten Kulturtätigen auch mittel- und langfristig passgenaue Hilfe bieten zu können, erarbeitete die Deutsche UNESCO-Kommission zentrale Handlungsempfehlungen. Dazu gehören etwa die Förderung von Partnerschaften, die langfristige Finanzierung von Hilfsprogrammen oder die Reduzierung des bürokratischen Aufwandes.

„Die Flexibilität, die es braucht in der Krise, um auf tagesaktuelle Situationen zu reagieren, kollidierte teilweise sehr stark mit bestehenden Förderstrukturen. Das ist eine sehr große Herausforderung“. — Kulturrat NRW



Blick in den Theatersaal des Hnat-Chotkewytsch-Kulturpalasts in Lwiw. Im „Palast“ befindet sich auch das Büro von Lwiw als UNESCO City of Literature  
© Deutsche UNESCO-Kommission, Klaus Schilling

„Ich habe so viel geweint, weil mir klar wurde, dass ich hier meine Zukunft aufbauen muss. Ich bin nicht nur zu Besuch hier. Ich bin dankbar, dass wir uns hier noch als Menschen fühlen können.“ — Laura aus Charkiw



Defending Creative Voices



Trotz der humanitären Katastrophe in der Ukraine sehen viele Kulturtätige ihre Exilerfahrung auch als Chance – für die beruflich-künstlerische Weiterentwicklung, Vernetzung und die Vermittlung der ukrainischen Kultur im Exil. Damit tragen sie zum Erhalt der kulturellen Vielfalt bei. Deshalb müssen ihre kulturellen Rechte genauso wie die geflüchteter Kulturtätiger aus anderen Staaten, wie Afghanistan, Syrien oder dem Iran, gemeinschaftlich verteidigt werden.

Die Unterstützung von Künstlerinnen, Künstlern und Kulturtätigen in Krisen, Konflikten und Kriegen ist zentraler Schwerpunkt der UNESCO-Arbeit. Die Publikation „Defending Creative Voices“ gab 2023 hierzu global wichtige Impulse. Zudem wurden die Hilfsprogramme für geflüchtete Kulturtätige 2023 unter dem UNESCO-Aschberg-Programm ausgebaut.

UNESCO-Aschberg-Programm



# Grundsätze für eine faire Kultur – die Fair Culture Charta

Inspiziert von der Fair-Trade-Bewegung entstand 2023 in einem partizipativen Prozess unter der Koordination der Deutschen UNESCO-Kommission die „Fair Culture Charta“. Sie ist Inspiration für eine weltweite Bewegung zu einem fairen und nachhaltigen Kultur- und Kreativsektor.



© Pexels, Joseph Phillips

Die Charta formuliert acht Grundsätze für eine faire Kultur. Diese Prinzipien bilden das Herzstück des Dokuments und umfassen die Verpflichtungen, die entlang der kulturellen und kreativen Wertschöpfungskette eingehalten werden müssen, um die Rahmenbedingungen im Kultur- und Kreativbereich grundlegend zu verbessern.

1. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen und gerechte Entlohnung
2. Zugang zu vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen und Ressourcen
3. Nichtdiskriminierung und Gleichberechtigung
4. Lokale Entwicklung
5. Zugang zu lokalen, nationalen und globalen Märkten
6. Digitale Gerechtigkeit und Ethik
7. Respekt für die Umwelt
8. Bewusstsein der Öffentlichkeit und der Verbraucherinnen und Verbraucher



© Pexels, Davis Sánchez



Fair Culture – Ein Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung



## Die Entstehung der Fair Culture Charta

Die Charta wurde von einem disziplinär, geografisch und paritätisch ausgewogen besetzten Redaktionsteam erarbeitet. Der Entstehungsprozess der Charta umfasste eine hybride öffentliche Konsultation sowie weitere schriftliche Konsultationen. Über 100 Menschen aus Kultur, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft aus Deutschland und der Welt beteiligten sich. Die Erarbeitung der Charta wurde von einem internationalen Beratungsgremium begleitet, dem unter anderem Fairtrade International, das Goethe-Institut, das Französische Kulturministerium, der internationale Verband der Schauspieler (FIA) und der Musiker (FIM) sowie die Nationalkommissionen von Kenia und Südkorea angehören.

### Mitglieder des Redaktionsteams:

Jordi Balta Portolés, Trànsit Projectes, Spanien; Brahim El Mazned, Visa for Music Festival, Marokko; Prof. Véronique Guèvremont, UNESCO-Lehrstuhl, Universität Laval, Kanada; Eddy Johana Gómez, Llorona Records, Kolumbien; Farai Mpfunya, Culture Fund, Simbabwe; Eduardo Saravia, Sound Diplomacy, Kolumbien; Anupama Sekhar, South-South Arts Fellowships und ArtsEquator, VAE/Indien; Luanda Smith, Creatividad y Cultura Glocal A.C., Mexiko und Katrina Stuart Santiago, Schriftstellerin und aktiv bei PAGASA – People for Accountable Governance and Sustainable Action, Philippinen.

---

**Luanda Smith**, Creatividad y Cultura Glocal A.C., Mexiko

„Künstlerinnen und Künstler sowie Beschäftigte im Kultur- und Kreativsektor sind der Ausgangspunkt für die Erarbeitung dieser Charta. Ihr Menschenrecht auf ein würdiges Leben durch eine gerechte Entlohnung ihrer Arbeit sollte das höchste Bestreben der Bewegung sein.“

---

**Jordi Balta Portolés**, Trànsit Projectes, Spanien

„Die Fair Culture Charta leistet einen Beitrag zur internationalen Debatte über den Einfluss von Kultur auf die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft. [...] Die Charta baut auf den Erfahrungen der Fair-Trade-Bewegung auf, erkennt aber auch die Besonderheiten kultureller Ausdrucksformen an.“

# Kommunikation / Information

Innovative Wissensgesellschaften erfordern ein freies, offenes, menschenrechtsbasiertes und vertrauenswürdiges Internet. Auch die Presse- und Meinungsfreiheit sowie unabhängige und pluralistische Medien sind unerlässlich für den Austausch von Informationen und den Wissenserwerb. Menschen weltweit benötigen Zugriff auf Informationsressourcen und die Fähigkeiten, diese Informationen sinnvoll zu nutzen.



## Unser Beitrag

Wir förderten Wissensgesellschaften 2023 durch ...

---

... eine Diskussion des Fachausschusses Kommunikation und Information im Mai bei der Deutschen Welle über die Situation des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

---

... einen Austausch des Fachausschusses Kommunikation und Information zu den Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf den Journalismus.

---

... eine Veranstaltung zur Rolle von Plattformräten im Rahmen der UNESCO-Konferenz in Paris zur Erarbeitung der Leitlinien zur Regulierung digitaler Plattformen.

---

... eine Veranstaltung beim Deutsche Welle Global Media Forum zu den UNESCO-Leitlinien zur Regulierung digitaler Plattformen.

# „Schutz der Meinungsfreiheit und aller anderen Menschenrechte zu jeder Zeit“

UNESCO-Leitlinien zur Regulierung digitaler Plattformen veröffentlicht



Guidelines for the Governance of Digital Platforms



Digitale Technologien haben unser Leben verändert und neue Chancen und Möglichkeiten, aber auch Risiken geschaffen. Digitale Plattformen sind zunehmend Orte von Desinformation, Hassrede, Verschwörungserzählungen und weiteren demokratiefeindlichen Inhalten. Die UNESCO hat im November 2023 Leitlinien zur Regulierung digitaler Plattformen veröffentlicht. In diesen geht es darum, den Zugang zu Informationen sicherzustellen, das Recht auf freie Meinungsäußerung und weitere Menschenrechte zu schützen. Zur Umsetzung sind Regierungen, Regulierungsbehörden, Zivilgesellschaft und die Plattformen selbst aufgerufen.

Falschinformationen und Hassrede sind eine Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

„Digitale Technologien haben immense Entwicklungen im Bereich der Meinungsfreiheit ermöglicht. Aber soziale Plattformen haben auch die Verbreitung von Falschinformationen und Hassrede beschleunigt und verstärkt. Dies stellt eine große Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für Frieden und Stabilität dar. Um den Zugang zu Informationen zu schützen, müssen wir diese Plattformen unverzüglich regulieren und gleichzeitig das Recht auf freie Meinungsäußerung und die Menschenrechte schützen“, so Audrey Azoulay, Generaldirektorin der UNESCO.

Die sieben Grundprinzipien der UNESCO-Leitlinien zur Regulierung digitaler Plattformen sind:

1. Die Auswirkung auf die Menschenrechte wird zum Kompass für alle Entscheidungen, in jeder Phase und von allen Akteurinnen und Akteuren.
2. Überall auf der Welt werden unabhängige, öffentliche Regulierungsbehörden mit klar definierten Aufgaben und ausreichenden Mitteln zur Erfüllung ihres Auftrags eingerichtet.
3. Die unabhängigen Regulierungsbehörden arbeiten in enger Abstimmung als Teil eines umfassenderen Netzes, um zu verhindern, dass Digitalunternehmen die Unterschiede zwischen den nationalen Vorschriften ausnutzen.

4. Die Moderation von Inhalten ist in allen Regionen und in allen Sprachen realisierbar und wirksam.
5. Rechenschaftspflicht und Transparenz sind in den Algorithmen der Plattformen verankert, da diese allzu oft auf eine Maximierung des Engagements auf Kosten zuverlässiger Informationen ausgerichtet sind.
6. Die Plattformen ergreifen mehr Initiative, um die Nutzerinnen und Nutzer zum kritischen Denken zu befähigen.
7. Regulierungsbehörden und Plattformen ergreifen in besonders sensiblen Momenten wie Wahlen und Krisen stärkere Maßnahmen.



UNESCO-Generaldirektorin Audrey Azoulay spricht zur Eröffnung der Internet for Trust-Konferenz am 22. Februar 2023 in der UNESCO-Zentrale in Paris © UNESCO, Christelle Alix

„Unsere Arbeit wurde von einer zentralen Forderung geleitet: der Schutz der Meinungsfreiheit und aller anderen Menschenrechte zu jeder Zeit. Die Meinungsfreiheit einzuschränken oder zu begrenzen wäre eine schreckliche Lösung. Die beste langfristige Antwort auf Desinformation sind unabhängige, qualitative und freie Medien und Kommunikationsinstrumente“, betont UNESCO-Generaldirektorin Azoulay.

Ergebnis eines aufwendigen Konsultationsprozesses

Die Leitlinien der UNESCO sind das Ergebnis eines Konsultationsprozesses, der im System der Vereinten Nationen bisher einmalig ist. Über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren sind mehr als 10.000 Beiträge aus 134 Ländern gesammelt worden. Die dazu bei der UNESCO in Paris für drei Tage im Februar 2023 ausgerichtete, internationale Konferenz brachte rund 4.300 Fachleute zusammen. In einem von der Deutschen UNESCO-Kommission organisierten Online-Briefing für das interessierte deutschsprachige Fachpublikum tauschten sich Teilnehmende im Vorfeld zu den Inhalten und Zielen der Konferenz sowie über die damit verbundenen Erwartungen aus. Im Rahmen der Konferenz in Paris organisierte die Deutsche UNESCO-Kommission eine Diskussionsveranstaltung, die der Frage nachging, wie die von Plattformunternehmen eingerichteten Beratungsgremien zu einer menschenrechtsbasierten und rechenschaftspflichtigen Diskursphäre beitragen können.

Vertreterinnen und Vertreter unabhängiger Regulierungsbehörden begrüßen die von der UNESCO ergriffene Initiative. Mehrere von ihnen – vor allem in Afrika und Lateinamerika – haben die Bereitschaft erklärt, mit der Umsetzung der in den Leitlinien dargelegten Maßnahmen zu beginnen. Die UNESCO plant unterstützend dazu die Organisation einer ersten Weltkonferenz der Regulierungsbehörden zu diesem Thema.

# kulturweit

kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission. Seit 2009 können junge Menschen aus Deutschland mit dem Programm ein Freiwilliges Soziales Jahr für Kultur und Natur, Bildung und Sport weltweit leisten – im Deutschunterricht an der Europaschule Tiflis, am Goethe-Institut Hanoi oder im UNESCO-Biosphärenreservat am Mount Kenya. Seit 2015 lernen auch junge Menschen aus anderen Ländern mit kulturweit die Arbeit von Bildungs- und Kultur-einrichtungen in Deutschland kennen: Drei Monate lang hospitieren sie an UNESCO-Projektschulen und an Welterbestätten, bei Theatern, Museen und Stiftungen, in Sport- und Kulturvereinen im ganzen Land. Rund 6.000 Menschen haben bis heute an den kulturweit-Programmen teilgenommen.



## Unser Beitrag

Für internationale Lernerfahrungen haben wir uns 2023 eingesetzt durch ...

... kulturweit-Outgoing und die Entsendung von über 450 jungen Menschen aus Deutschland für ein Freiwilliges Soziales Jahr in Einrichtungen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und des UNESCO-Netzwerks weltweit.

... kulturweit-Incoming und die Vermittlung von mehr als 60 jungen Menschen aus Ägypten, Burundi, Jordanien, Kamerun, Kenia, Madagaskar, Marokko, Ruanda, Tansania,

Togo und Tunesien für eine Hospitation an Kultur- und Bildungseinrichtungen in Deutschland.

... Weiterbildungsangebote, Workshops und Seminare für das kulturweit-Alumni-Netzwerk.

# „Haben uns gefragt, wie wir uns für die Menschen in der Ukraine engagieren können“

Seit mehr als zwei Jahren führt Russland Krieg gegen die Ukraine. Auch für die Bildung ist das eine Katastrophe: Mehr als die Hälfte aller ukrainischen Schülerinnen und Schüler ist heute auf Distanzunterricht angewiesen. Kurz nach dem Überfall haben kulturweit-Freiwillige und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen Schulpatenschaften ins Leben gerufen, die bis heute bestehen. Dabei unterstützen Freiwillige den Online-Unterricht ukrainischer Schulen. Isabel Kühnapfel war als eine der Ersten dabei.

Isabel Kühnapfel, Sie waren kulturweit-Freiwillige in Tschechien. Was haben Sie dort gemacht?

Isabel Kühnapfel: Ich war von März bis August Freiwillige am Gymnázium F. X. Šaldy in Liberec. Dort habe ich Konversationskurse angeboten, die die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum regulären Deutschunterricht besuchen konnten. Außerdem habe ich Förderunterricht und Nachhilfe gegeben, den Lehrkräften der Deutsch-Abteilung assistiert und diverse Schulprojekte unterstützt.

Sie haben sich auch im Patenschaftsprojekt für ukrainische Schulen engagiert. Wie sah das konkret aus?

Isabel Kühnapfel: Bei dem Projekt geht es darum, ukrainische Schülerinnen und Schüler bei den Prüfungsvorbereitungen zum Deutschen Sprachdiplom und generell beim Deutschlernen zu unterstützen.

Zu Beginn des Krieges hatten wir uns die Frage gestellt, wie wir uns während unseres Freiwilligendienstes für die Menschen vor Ort in der Ukraine engagieren können. Die Idee für das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit kulturweit, den Fachberaterinnen und -beratern der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in der Ukraine und den kulturweit-Freiwilligen in Mittel- und Osteuropa. Schon damals fand ein Großteil des Unterrichts in der Ukraine online statt. Das ist bis heute so. Deshalb haben wir den Lehrkräften vor allem über digitale Tools wie Zoom assistiert.

Ich habe zusammen mit einer anderen Freiwilligen eine Schule in Odessa unterstützt. Wir haben zusätzliche Online-Deutschstunden angeboten, um die ukrainischen Schülerinnen und Schüler so gut es ging auf ihre Prüfungen vorzubereiten. Neben den Prüfungsthemen haben wir Lese- und

Hörverstehen sowie die Sprachkompetenz trainiert. Dabei haben wir zum Beispiel das Thema „Fast Fashion“ im Kontext von Nachhaltigkeit behandelt.

Während der Corona-Pandemie ist ein ähnliches Projekt entstanden, bei dem kulturweit-Freiwillige Schülerinnen und Schüler aus aller Welt digital auf das Deutsche Sprachdiplom vorbereiten: die Internationale Deutschsprechstunde. War das für Sie hilfreich?

**Isabel Kühnapfel:** Ja! Wir hatten damals beschlossen, ukrainische Schülerinnen und Schüler gezielt auch in dieses Projekt einzubinden, um möglichst viele von ihnen zu erreichen. Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen hat das Online-Angebot an alle ukrainischen Schulen weitergeleitet, mit denen sie zusammenarbeitet. Das hat super funktioniert!



**Isabel Kühnapfel**  
© Privat

Isabel Kühnapfel war Outgoing-Freiwillige in Tschechien. 2022 hat sie gemeinsam mit anderen ein Patenschaftsprojekt für ukrainische Schulen ins Leben gerufen. Mehr als 60 Freiwillige haben bis heute Schülerinnen und Schüler aus Odessa, Saporischja, Dnipro und vielen anderen Städten der Ukraine bei der Vorbereitung auf das Deutsche Sprachdiplom unterstützt.



Hannah Tümpel, Leiterin von kulturweit, im Gespräch mit Incoming-Freiwilligen © Deutsche UNESCO-Kommission, Till Budde

# Als Klimabotschafterin im Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit

Während ihrer dreimonatigen Hospitation bei der Deutschen KlimaStiftung führte kulturweit-Incomerin Anne Marcelle Rakotonirina aus Madagaskar Workshops zu Klimagerechtigkeit durch. Bis heute engagiert sie sich im Projekt KlimaGesichter, das Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung zu Klimaschutzbotschafterinnen und -botschaftern qualifiziert.



**Anne Marcelle Rakotonirina**  
© Deutsche UNESCO-Kommission, Till Budde

Yara Behrens, Referentin bei der Deutschen KlimaStiftung, beschreibt das Anliegen des Projekts so: „Wir wollen globale Klimagerechtigkeit herstellen. Die Menschen im globalen Süden tragen am wenigsten zu den Treibhausgasemissionen bei, sind aber am stärksten von der Klimakrise bedroht. Wetterextreme und Umweltkatastrophen hängen eng mit der Stabilität von Staaten zusammen. Missernten und Hungersnöte bedrohen den sozialen Frieden, können zu Konflikten und Kriegen führen. Diese Krisen hängen zusammen und sind eine Gefahr für ein menschenwürdiges Leben. Mit unserem Projekt KlimaGesichter wollen wir ein Bewusstsein dafür schaffen, welche Folgen die Klimakrise für Menschen im globalen Süden hat.“

Für Anne Marcelle Rakotonirina war es eine prägende Zeit bei der Stiftung. Während ihres Aufenthalts in Deutschland nahm sie an einem interkulturellen Symposium der Klima-Allianz teil, berichtete bei der Münchener Rück Stiftung, beim iChange School! Summit und dem Afrika-Netzwerk Bremen über die Folgen von Extremwetterereignissen für ihre Heimatregion Androy/Anôsy im Südosten Madagaskars.

„Am Anfang war es für mich eine Herausforderung, vor anderen Menschen zu sprechen“, sagt Rakotonirina. „Die Stiftung hat mir dabei geholfen, das schnell zu lernen. Schon bald konnte ich selbst Workshops in ganz Deutschland durchführen. Im Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern habe ich Fragen zum Klimawandel in Madagaskar beantwortet, aber auch ganz allgemein über mein Land berichtet. Durch die Arbeit am Projekt KlimaGesichter ist mir bewusst geworden, dass schon ein Gespräch, ein direkter Kontakt oder eine beantwortete Frage Menschen prägen kann. Das hat mich in meinem Wunsch, später in der Bildungsarbeit tätig zu sein, noch bestärkt. Ich bin überzeugt, dass Menschen nur dann ihr Verhalten ändern, wenn sie verstehen, warum und wofür.“

kulturweit-Website



# Wer wir sind

## UNESCO



© Deutsche UNESCO-Kommission

Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Nationen in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation zu Frieden und Sicherheit beizutragen. Ihre Leitidee lautet: „Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“ Heute gehören der UNESCO 194 Mitgliedstaaten an. Auf der alle zwei Jahre stattfindenden Generalkonferenz wird das Arbeitsprogramm beschlossen, das das Sekretariat in Paris umsetzt.

Als Generaldirektorin ist bis 2025 Audrey Azoulay gewählt. Als einzige UN-Organisation verfügt die UNESCO über Nationalkommissionen, die ein weltweit einzigartiges Netzwerk bilden. Sie vermitteln die UNESCO-Arbeit in den jeweiligen Mitgliedstaaten. Seit 1951 arbeitet die Deutsche UNESCO-Kommission in diesem Netzwerk national und international für die UNESCO-Ziele. Leitbild für die Arbeit der UNESCO und ihrer Nationalkommissionen ist die Agenda 2030 der Vereinten Nationen, mit der sich die Weltgemeinschaft zur Umsetzung von 17 Nachhaltigkeitszielen verpflichtet.

Die UNESCO koordiniert das Bildungsziel dieser Agenda und leistet wichtige Beiträge zu fast allen anderen Zielen.

## Die Deutsche UNESCO-Kommission



© Deutsche UNESCO-Kommission

Die Deutsche UNESCO-Kommission arbeitet mit Regierung, Zivilgesellschaft und der UNESCO zusammen. Als Nationalkommission ist sie die zentrale Ansprechpartnerin für alle UNESCO-Belange in Deutschland und Mittlerorganisation der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Sie setzt national und international eigene Impulse, um die UNESCO-Ziele zu erreichen. So trägt sie zur Schaffung einer weltoffenen Gesellschaft in Deutschland und zu ihrer nachhaltigen Entwicklung bei.

## Die Deutsche UNESCO-Kommission

### ... berät

den Bund, Länder und Kommunen und trägt so dazu bei, dass UNESCO-Werte und -Ziele in konkrete politische Handlungsleitlinien übersetzt werden. Dabei tritt sie in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation für Teilhabe und Chancengerechtigkeit, Qualität, Offenheit, Vielfalt und für die Ausrichtung auf Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung ein. Unterstützt wird sie dabei von verschiedenen Gremien und fachlichen Netzwerken.

### ... vernetzt

die Mitglieder der UNESCO-Familie in Deutschland: Über 50 Welterbestätten, rund 300 Projektschulen sowie eine Vielzahl von Biosphärenreservaten, Geoparks, Lehrstühlen, Creative und Learning Cities zählen ebenso dazu wie die Trägergruppen des Immateriellen Kulturerbes, die Einträge im Memory of the World-Register und die vielen Initiativen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung möglich machen. Sie stärkt zugleich die globale Zusammenarbeit der Nationalkommissionen.

### ... vermittelt

das Friedensziel der UNESCO, die Vielfalt ihrer Themen und Aktivitäten in Deutschland und bezieht in gesellschaftlichen Debatten Position. Sie fördert die Weltoffenheit von jungen Menschen unter anderem über ihren Freiwilligendienst kulturweit.

## Publikationen

Die Deutsche UNESCO-Kommission veröffentlichte auch im Jahr 2023 eine Reihe von Publikationen zu den Themen Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Eine Sammlung aller Publikationen des letzten Jahres inklusive Volltext stehen auf [www.unesco.de](http://www.unesco.de) zur Verfügung.



## Kontakt

Bei Fragen oder anderen Anliegen wenden Sie sich gerne direkt an uns.

Die Kontaktdaten aller Abteilungen finden sie ebenfalls auf [www.unesco.de](http://www.unesco.de).



## Tag der offenen Tür der Bundesregierung



Stand der Deutschen UNESCO-Kommission am Tag der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin ©Deutsche UNESCO-Kommission

Am Samstag und Sonntag, 19. und 20. August 2023, luden das Bundeskanzleramt, die Bundesministerien und das Bundespresseamt wieder zum Tag der offenen Tür der Bundesregierung ein. Die Deutsche UNESCO-Kommission präsentierte sich und ihre Arbeit an beiden Tagen im Auswärtigen Amt.

Zwei Tage lang ging es an unserem Stand um die Themen der UNESCO und den Freiwilligendienst kulturweit.



V. l. n. r.: Prof. Dr. Christoph Wulf, Thomas Bruns, Anke Reiffenstuel, Hannah Tümpel, Dr. Marlen Meißner, Monika Grütters, Prof. Dr. Maria Böhmer, Dr. Roman Luckscheiter, Michelle Müntefering, Thomas Hacker, Dr. Lutz Möller  
©Deutsche UNESCO-Kommission, Sabine Luft

## Unterausschuss Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik zu Gast in der Deutschen UNESCO-Kommission

Der Unterausschuss Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages war am 25. September zu Gast in der Deutschen UNESCO-Kommission. Dr. Roman Luckscheiter berichtete dem Unterausschuss von aktuellen Projekten der Deutschen UNESCO-Kommission.

# Junges Forum

Perspektiven des Jungen Forums zum Jahresthema „Grundlagen für Frieden und Freiheit stärken“

● **Welchen Herausforderungen müssen wir uns im 21. Jahrhundert stellen, um den Frieden im Geist der Menschen zu verankern?**

**Tim Oswald:** Bildung als Grundpfeiler in der UNESCO ist ein Schlüssel, sich Herausforderungen im bilateralen Dialog zu stellen. Die Entwicklung eines kritischen Geistes ist eine Grundvoraussetzung, um die eigene Kultur und Handlungsweise zu hinterfragen und ein friedliches Miteinander zu gestalten. Den offenen Dialog zwischen den Zivilgesellschaften zu erhalten, ist wichtig. Die Abschottung einer Zivilgesellschaft ist eine der größten Gefahren für den Frieden.

**Hannes Vogel:** Wenn Krieg im Geist der Menschen entsteht, so muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden. Doch Frieden ist kein statischer Zustand, der sich von selbst einstellt, sondern ein dynamisches Gleichgewicht – um Frieden muss immer wieder gerungen werden. Dementsprechend muss Frieden im Handeln, im Denken und im Umgang mit anderen Menschen verankert werden. Eine der großen Aufgaben unseres Jahrhunderts ist der Umgang mit einer menschengemachten Welt, die immer komplexer wird. Um sich diesen Herausforderungen zu stellen und Völkerverständigung zu fördern, müssen wir uns auf unsere



Yoke-Lee Roth und Elena Häußler, Mitglieder des Jungen Forums (2021–2023) ©Deutsche UNESCO-Kommission

Stärken als Menschheit zurückbesinnen: Empathie, planvolles Denken und Kompromissbereitschaft.

● **Wie können wir zur offenen und respektvollen Kommunikation in der Gesellschaft beitragen?**

**Lisa Frank:** Wir müssen ein Umfeld des Dialogs und der Verständigung schaffen, wobei die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen religiösen Ansichten besonders wichtig ist. Projekte wie „Meet a Jew“, bei dem jüdische Menschen in Schulen gehen, um sich vorzustellen und Fragen zu beantworten, fördern den direkten Austausch zwischen verschiedenen Glaubensgemeinschaften und sind dabei unverzichtbar. Ich wünsche mir, dass solche Formate auf alle Weltreligionen ausgeweitet und in Schulen integriert werden. Dies würde dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu entwickeln.

● **Was gibt dir die Zuversicht, dass wir die globalen Probleme durch Zusammenarbeit meistern?**

**Emma Steinbrück:** Im Alltag kann es schnell passieren, dass Gedanken, die wir uns über globale Herausforderungen machen, zu einem Gefühl von Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit führen. Zumindest geht es mir manchmal so. Bei internationalen Treffen und Kooperationen werde ich jedes Mal aufs Neue eines Besseren belehrt. Durch Austausch und Zusammenarbeit mit anderen jungen Menschen wird mir immer wieder bewusst, dass viele junge Menschen sich ähnliche Gedanken machen. Zu sehen, wie vielfältig engagiert und kreativ junge Initiativen überall auf dem Globus sind, macht mich zuversichtlich.



Lauritz Schönfeld und Tim Oswald, Mitglieder des Jungen Forums (2021–2023) ©Deutsche UNESCO-Kommission

● **Was macht internationale Beziehungen zu langfristigen und nachhaltigen Partnerschaften?**

**Paul Klahre:** Transnationale Zusammenarbeit ist eine enorme Quelle der Inspiration und Bestärkung. Wird eine internationale Abmachung getroffen, hängt die konkrete nationale Realisierung von einer kritischen Masse ab; von Zivilgesellschaft, Wissenschaft und politischen Mehrheiten. Doch internationale Abkommen sind auch ein Treiber für nationales Engagement. Ohne sie wäre etwa das 1,5°-Ziel nie zu einem so großen politischen Hebel geworden.

**Lauritz Schönfeld:** Langfristige und nachhaltige internationale Beziehungen basieren auf offenem Dialog und gegenseitigem Verständnis für die Ziele des anderen. Die aktuellen globalen Herausforderungen unterstreichen, wie wichtig es ist, Beziehungen auf Fairness und langfristigem Nutzen für beide Seiten zu gründen.

**Armin Aminian:** Wir müssen starke Partnerschaften für die Menschenrechte und Gleichberechtigung schmieden und sicherstellen, dass diese Bündnisse kraftvoll genug sind, dieses Grundverständnis zu verteidigen, wenn es in Frage gestellt werden sollte. Das kann über zwei Wege funktionieren: neue Partnerschaften schließen und bestehende verstärken.

# Mitgliederversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission

Einmal jährlich tagt die Mitgliederversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission. Sie berät über das laufende und zukünftige Programm der UNESCO, über den Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zum UNESCO-Programm und bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Kommission und ihrer Organe.



Das Präsidium bestehend aus Prof. Dr. Maria Böhmer, Prof. Dr. Christoph Wulf und Prof. Dr. Hartwig Lüdtkke nach der Wiederwahl auf der Mitgliederversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission in Bonn  
© Deutsche UNESCO-Kommission, Linda Degen

Resolution der 83. Mitgliederversammlung der Deutschen Unesco-Kommission



Die 83. Mitgliederversammlung in Bonn wählte im Juni 2023 das Präsidium, den Vorstand und die Mitglieder der Deutschen UNESCO-Kommission. Prof. Dr. Maria Böhmer, die seit 2018 Präsidentin der Kommission ist, wurde in ihrem Amt bestätigt. Wiedergewählt wurden zudem die langjährigen Vizepräsidenten Prof. Dr. Christoph Wulf und Prof. Dr. Hartwig Lüdtkke. Bestätigt wurden ebenso die vier gewählten Mitglieder des Vorstands. Sie gehören dem Gremium neben dem Präsidium, den Vorsitzenden der Fachausschüsse sowie je drei Vertreterinnen und Vertretern der Bundesregierung und der Kultusministerkonferenz an.

Die Mitgliederversammlung verabschiedete zudem die Resolution „UNESCO-Netzwerke stärken heißt Kultur des Friedens stärken“. Darin fordert die Deutsche UNESCO-Kommission, UNESCO-Stätten und -Akteure besser auszustatten, stärker international auszurichten und die in diesen Netzwerken gewonnenen Erkenntnisse wirksamer in nationale Kultur- und Wissenschaftsdiskurse zu integrieren.

## Clubs

UNESCO-Clubs verbreiten die Werte und Ziele der UNESCO in der Bevölkerung. Auf diese Weise unterstützen sie die Arbeit der UNESCO und ihrer Nationalkommissionen. Die Mitglieder der UNESCO-Clubs engagieren sich ehrenamtlich für internationale Verständigung und den Dialog zwischen den Kulturen und treten mit Veranstaltungen und Ausstellungen an die Öffentlichkeit.

Schlaglicht Immaterielles Kulturerbe

Dokumentation Immaterielles Kulturerbe (verwaltungsportal.de)



2023 feierte die Verabschiedung des „Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“ (IKE) zwanzigjähriges Jubiläum. Zugleich jährte sich auch die Ratifikation der Konvention durch Deutschland zum zehnten Mal. Der UNESCO-Club aus Berlin nahm diese Jubiläen zum Anlass und lud unter dem Motto „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“ zu einem Symposium in die Humboldt-Universität zu Berlin ein. Dabei diskutierten die Teilnehmenden über die Entstehungsgeschichte der Konvention sowie ihre Bedeutung in Gegenwart und Zukunft. Neben der Konvention und ihrer Entstehungsgeschichte wurden Beispiele aus Deutschland zur Veranschaulichung des immateriellen Erbes in den Fokus gerückt. Im Nachgang der Veranstaltung erschien die Dokumentation des Berliner-Symposiums, die die Atmosphäre der Gesprächsrunde widerspiegelt. Die Dokumentation ist über die Homepage des Berliner UNESCO-Clubs abrufbar.

In Deutschland sind derzeit sechs UNESCO-Clubs aktiv:

- 1 Joachimsthal
- 2 Berlin
- 3 Essen
- 4 Aachen
- 5 Bonn
- 6 Kulmbach

Unser Beitrag

Wir unterstützen die UNESCO-Clubs in Deutschland 2023...

...bei der Koordination nationaler Netzwerktreffen.

...durch die Beratung und Begleitung bei der Vernetzung mit anderen UNESCO-Netzwerken und -Programmen.



# Publikationen



**Bundesweites Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe – Jubiläumsausgabe**  
Deutsche UNESCO-Kommission  
2023, 172 Seiten



**Innerhalb der KI. Ein algorithmisches Abenteuer**  
Deutsche UNESCO-Kommission, IRCAI, UNESCO 2023, 159 Seiten



**Das Welterbdokumentenerbe in Deutschland**  
Deutsche UNESCO-Kommission  
2023, 78 Seiten



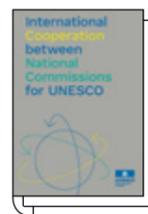
**Die UNESCO-Empfehlung zur Ethik der Künstlichen Intelligenz**  
Wegweiser für die Gestaltung unserer Zukunft  
UNESCO-Kommissionen von Deutschland, Niederlande und Slowenien 2023, 18 Seiten



**Friedenszeitung der UNESCO-Projektschulen**  
Deutsche UNESCO-Kommission  
2023, 64 Seiten



**Gemeinsam für den Wandel. Das Netzwerk der UNESCO-Lehrstühle in Deutschland**  
Deutsche UNESCO-Kommission  
2023, 86 Seiten



**International Cooperation between National Commissions for UNESCO**  
Deutsche UNESCO-Kommission, UNESCO 2023, 66 Seiten  
— Coopération internationale entre les Commissions nationales pour l'UNESCO, 70 Seiten



**Jahrbuch 2022. Gemeinsam für den Wandel**  
Deutsche UNESCO-Kommission  
2023, 96 Seiten



**kulturweit Magazin**  
Ganz weit weg ganz nah dran sein  
Deutsche UNESCO-Kommission 2023, 36 Seiten



**Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen**  
Deutsche UNESCO-Kommission 2023, 91 Seiten



**Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt**  
Deutsche UNESCO-Kommission 2023, 74 Seiten



**UNESCO-Biosphärenreservate in Deutschland**  
Deutsche UNESCO-Kommission 2023, 22 Seiten  
— UNESCO Biosphere Reserves in Germany, 22 Seiten



**UNESCO-Empfehlung zur Ethik der Künstlichen Intelligenz**  
Deutsche UNESCO-Kommission  
2023, 188 Seiten



**Modellregion für nachhaltige Entwicklung. UNESCO-Geopark Ries und die Globale Nachhaltigkeitsagenda**  
Deutsche UNESCO-Kommission  
2023, 15 Seiten



**Unterstützung für geflüchtete ukrainische Kulturmachende**  
Deutsche UNESCO-Kommission  
2023, 30 Seiten



**Weltbildungsbericht: Technologie in der Bildung**  
Deutsche UNESCO-Kommission, UNESCO 2023, 22 Seiten



**Weltwasserbericht 2023. Wasser: Partnerschaften und Zusammenarbeit**  
Vereinte Nationen, Deutsche UNESCO-Kommission 2023, 12 Seiten

# Impressum

## Herausgeberin

Deutsche UNESCO-Kommission e. V.  
Martin-Luther-Allee 42  
53175 Bonn

## Vertretungsberechtigte:

**Prof. Dr. Maria Böhmer**  
(Präsidentin)

**Prof. Dr. Christoph Wulf**  
(Erster Vizepräsident)

**Prof. Dr. Hartwig Lüdtke**  
(Zweiter Vizepräsident)

**Dr. Roman Luckscheiter**  
(Generalsekretär)

**Dr. Lutz Möller**  
(Besonderer Vertreter gem. § 30 BGB)

Rechtsform: Eingetragener Verein

## Kontakt

presse@unesco.de  
+49 228 60497-144  
www.unesco.de

## Redaktion & V.i.S.d.P.

Redaktion: Sabine Luft, Wiebke Werner,  
Mark Jungbluth

Presserechtlich Verantwortlicher:  
Timm Nikolaus Schulze

Gefördert durch:



Auswärtiges Amt

# Deutsche UNESCO-Kommission

## Präsidium

**Prof. Dr. Maria Böhmer**  
(Präsidentin)

**Prof. Dr. Christoph Wulf**  
(Erster Vizepräsident)

**Prof. Dr. Hartwig Lüdtke**  
(Zweiter Vizepräsident)

## Generalsekretär

**Dr. Roman Luckscheiter**



## Vorstand

**Anna Bartels und Stefan Rössel**  
(Auswärtiges Amt, Beauftragte  
für Auswärtige Kulturpolitik)

**Prof. Dr. Maria Böhmer**  
Staatsministerin a. D.  
(Präsidentin der Deutschen  
UNESCO-Kommission)

**Staatssekretärin Susanne Bowen**  
(Vorsitzende der Kommission  
für Europäische und Inter-  
nationale Angelegenheiten  
der Kultusministerkonferenz)

**Ulla Burchardt**

**N. N.** (BKM)

**Katharina Heil**  
(Ständige Vertreterin des  
Generalsekretärs der  
Kultusministerkonferenz)

**Prof. Dr. Markus Hilgert**

**Walter Hirche**  
Minister a. D.  
(Vorsitzender des  
Fachausschusses Bildung)

**Prof. Dr. Anna-Katharina  
Hornidge**  
(Vorsitzende des  
Fachausschusses Wissenschaft)

**Dr. Heike Kuhn**  
(BMZ, Leitung Referat Bildung)

**Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard**  
Staatssekretär a. D.

**Prof. Dr. Hartwig Lüdtke**  
(Vizepräsident der Deutschen  
UNESCO-Kommission)

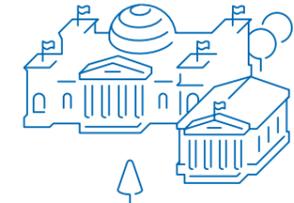
**Dr. Anette Pieper**

**Dr. Susanne Reichrath**  
(Hochschulausschuss der  
Kultusministerkonferenz)

**Prof. Dr. Wolfgang Schulz**  
(Vorsitzender des  
Fachausschusses  
Kommunikation / Information)

**Dr. Helga Trüpel**  
(Vorsitzende des  
Fachausschusses Kultur)

**Prof. Dr. Christoph Wulf**  
(Vizepräsident der Deutschen  
UNESCO-Kommission)



## Mitglieder

Der Deutschen UNESCO-Kommission gehören bis zu 114 Mitglieder an, darunter Mitglieder des Deutschen Bundestages, Vertreterinnen und Vertreter der Bundesregierung und der Kultus- und Wissenschaftsministerien der Länder sowie von der Mitgliederversammlung gewählte Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen und ad personam gewählte Expertinnen und Experten.

Die Mitgliederliste ist auf [unesco.de](http://unesco.de) verfügbar



# Unser Netzwerk

